



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

128 (11.5.1940) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296886)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 128

Mannheim, 11. Mai 1940

Heimat und Front stehen zusammen

„Die Stunde der Entscheidung für die Zukunft der deutschen Nation ist gekommen“

Belgien und Holland im Schlepptau der Kriegsausweitung

Sensationelle Enthüllungen des OKW und des Reichsministers des Innern

Dreiste Protestversuche der belgischen und der holländischen Regierung

Unsere Wehrmacht auf breitester Front im Vormarsch

Erklärung v. Ribbentrops

Berlin, 10. Mai. (SB-Funk.)

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop gab am Freitagmorgen vor den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes eine Erklärung folgenden Wortlautes ab:

„Meine Herren!

England und Frankreich haben nunmehr endlich die Maske fallen lassen. Nachdem der Einbruch in Skandinavien mißlungen war, kam der Alarm im Mittelmeer. Dieses große Täuschungsmanöver sollte das wahre Ziel Englands verheimlichen: Den Vorkrieg auf das deutsche Ruhrgebiet über Belgien und Holland. Dieser Angriff war, wie der Reichsregierung bekannt ist, seit langem mit Wissen Belgiens und Hollands im Geheimen vorbereitet. Die Nachrichten der letzten Tage über englische Truppeneinlagerungen nach holländischen und belgischen Häfen sprechen eine deutliche Sprache.

Der Reichsregierung ist nunmehr am gestrigen Tage bekanntgeworden, daß England der belgischen und niederländischen Regierung Mitteilung von der unmittelbar bevorstehenden Landung englischer Truppen auf belgischem und holländischem Gebiet gemacht hat. Diese Mitteilung deckt sich mit den in den Händen der Reichsregierung befindlichen unwiderleglichen Beweisen über den Aufmarsch der englischen und französischen Armee und über den unmittelbar bevorstehenden Angriff auf das

Fortsetzung siehe Seite 2

Ein Tagesbefehl Adolf Hitlers

Die Stunde für die Soldaten der Westfront gekommen

DNB Berlin, 10. Mai.

Soldaten der Westfront!

Die Stunde des entscheidendsten Kampfes für die Zukunft der deutschen Nation ist gekommen.

Seit 300 Jahren war es das Ziel der englischen und französischen Machthaber, jede wirkliche Konsolidierung Europas zu verhindern, vor allem aber Deutschland in Schwäche und Ohnmacht zu erhalten.

Zu diesem Zweck hat allein Frankreich in zwei Jahrhunderten an Deutschland 31mal den Krieg erklärt.

Seit Jahrzehnten ist es aber auch das Ziel der britischen Weltbeherrscher, Deutschland unter allen Umständen an seiner Einigung zu verhindern, dem Reich aber jene Lebensgüter zu verweigern, die zur Erhaltung eines 80-Millionen-Volkes notwendig sind.

England und Frankreich haben diese ihre Politik durchgeführt, ohne sich dabei um das Regime zu kümmern, das jeweils in Deutschland herrschte.

Was sie treffen wollten, war immer das deutsche Volk.

Ihre verantwortlichen Männer geben dieses Ziel heute auch ganz offen zu.

Deutschland soll zerfallen und in lauter kleine Staaten aufgelöst werden. Dann verliert das Reich seine politische Macht und damit die Möglichkeit, dem deutschen Volk seine Lebensrechte auf dieser Erde zu sichern.

Aus dem Grunde hat man auch alle meine Friedensversuche zurückgewiesen und uns am

3. September vorigen Jahres den Krieg erklärt.

Das deutsche Volk hat seinen Haß und seine Feindschaft zum englischen oder zum französischen Volke.

Es steht aber heute vor der Frage, ob es leben oder ob es untergehen will.

In wenigen Wochen hatten die tapferen Truppen unserer Armeen den von England und Frankreich vorgeschickten polnischen Gegner niedergeworfen und damit die Gefahr aus dem Osten beseitigt. Daraufhin haben England und Frankreich beschloßen, Deutschland vom Norden her anzugreifen. Seit dem 9. April hat die deutsche Wehrmacht auch diesen Versuch im Keim erstickt.

Nun ist das eingetroffen, was wir schon seit vielen Monaten immer als eine drohende Gefahr vor uns sahen. England und Frankreich versuchen unter Anwendung eines gigantischen Ablenkungsmanövers im Südosten Europas über Holland und Belgien zum Ruhrgebiet vorzustoßen.

Soldaten der Westfront!

Damit ist die Stunde nun für euch gekommen.

Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre.

Tut jetzt eure Pflicht.

Das deutsche Volk ist mit seinen Segenswünschen bei euch.

Berlin, 10. Mai 1940.

Adolf Hitler.

Stunde der Entscheidung

Mannheim, 10. Mai.

„Die Stunde des entscheidendsten Kampfes für die Zukunft der deutschen Nation ist gekommen.“ Dieser eine Satz aus dem Tagesbefehl des Führers an die Soldaten der Westfront umreißt in lapidarer Kürze die geschichtliche Größe dieses 10. Mai 1940: „Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre.“ Wir alle wollen uns, ob wir als Soldaten in vorderster Front am Feinde stehen oder ob wir in der Heimat unsere Pflicht tun, der Größe dieser geschichtlichen Stunde bewußt sein und ihr allein alles ein- und unterordnen, was unser tägliches Leben bewegt. Die Stunde der Bewährung des deutschen Volkes ist angebrochen, der Bewährung gegenüber dem geschichtlichen Erbe, das wir in uns tragen, ebenso wie gegenüber den Generationen, die einmal nach uns kommen werden. Vor ihnen haben wir Rechenschaft darüber abzulegen, ob das deutsche Volk in seiner Gesamtheit im Jahre 1940 nicht nur die ganze Größe der Entscheidung erkannte, sondern sie auch gemeistert hat.

Das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk hatte guten Gewissens glauben dürfen, daß die Sicherung seiner Zukunft auf friedlichem Wege geschehen könne. Alles, was der Nationalsozialismus seit 1933 geschaffen, diente friedlichem Aufbau im Innern und dem Verständnis, auch mit den anderen Völkern des Erdballs in gedeihlichem Nebeneinander zu leben. Das Gesetz, nach dem der Nationalsozialismus angestrebt ist, ist ein Gesetz des Lebens und nicht der Zerstörung.

Wenn nun aber schon seit fast neun Monaten die Waffen sprechen und wenn nun seit dem heutigen 10. Mai das deutsche Volk zur endgültigen geschichtlichen Entscheidung angetreten ist, dann fällt die Schuld nicht auf uns, sondern auf alle diejenigen, die nicht erst seit heute, nicht erst seit 1933, sondern seit Jahrhunderten bemüht gewesen sind, das deutsche Volk in seinem Lebenswillen und seiner Arbeitsleistung, in seinem Volkstum und in seiner Wirtschaft, in seiner Kultur und insgesamt in seinem politischen Machtbereich zu schwächen, zu beeinträchtigen, ja, wenn möglich, uns überhaupt als Nation auszuschließen. Einst war Versailles die große Hoffnung unserer Gegner. Deutschlands Lebenskraft, unser Lebenswille brachen die Reste dieses Versailles. Als man dies jenseits unserer Grenzen erkannte, sann man auf ein U e r - Versailles. Wir wissen heute, daß jeder Gedanke in London und Paris, jede Handlung, die man drüben vornahm, nichts anderem gedient hat als solchem Ueber-Versailles. Die große Reihe der Dokumentenveröffentlichungen, die seit dem Herbst vorigen Jahres erfolgte, zeigte uns schon, daß jede Faser plutokratischen Ratsens und Tatens dem Ziel eines Angriffskrieges gegen Deutschland dienbar war. Die Konfliktführung während der natürlichen Lösung der österreichischen und der sudetendeutschen Frage ist ebenso ein Glied in der Kette dieses plutokratischen Kriegsgebänkels gegen uns wie die Aufstellung Volens. Und wie es einstmal schon die Sabotage des allgemeinen Abrüstungsgebänkels durch die Macher in Genf gewesen war! Wie Polen, so wurde später Norwegen als Glied in diese Kette um Deutschland hineingezwungen. Und nun erfahren wir, belegt bis in alle Einzelheiten hinein, daß auch Belgien und Holland seit Jahr und Tag von den plutokratischen Mächten benutzt wor-

Den Westmächten wieder zuvorgekommen

Die ersten Erfolge der deutschen Wehrmacht in Holland und Belgien / Feindliche Flugplätze bombardiert / Modernes belgisches Fort genommen / Der Führer an der Front

DNB Führerhauptquartier, 10. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Angesichts der unmittelbar bevorstehenden feindlichen Kriegsausweitung auf belgisches und holländisches Gebiet und der damit verbundenen Bedrohung des Ruhrgebietes ist das deutsche Wehrmacht am 10. 5. bei Morgengrauen zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breiter Front angetreten.

Gleichzeitig hat die Luftwaffe mit großem Erfolg die feindlichen Flugplätze angegriffen und mit starken Verbänden zur Unterstützung des Heeres in den Erdkampf eingegriffen.

Um die Gesamtoperationen der Wehrmacht zu leiten, hat sich der Führer und Oberste Befehlshaber an die Front begeben.

Die deutsche Luftwaffe startete beim Morgengrauen des 10. Mai mit starken Verbänden aller Art zum Einsatz gegen Westen und landete zahlreiche Einheiten auf belgischen und holländischen Flugplätzen. Die Flugplätze und ihre Umgebung wurden in kurzer Zeit in die Hand der deutschen Luftwaffe gebracht. Die in Ost- und Mittelfrankreich gelegenen Flugplätze waren das Ziel überraschender deutscher Bombenangriffe, die Flugzeuge und Flughäfen zerstör-

ten und große Brände hervorriefen. Die Flugplätze Saint Omer, Vitry-le-Francois und Metz wurden nachhaltig zerstört.

Nachdem die belgische Regierung englische und französische Truppen ins Land gerufen und die holländische Regierung den Kriegszustand zwischen Holland und Deutschland erklärt hat, wurden die deutschen Luftangriffe auch auf militärische Ziele Belgiens und Hollands ausgedehnt. Dabei wurden u. a. auch die Flugplätze von Antwerpen und Brüssel erfolgreich mit Bomben belegt.

Verbände der Luftwaffe unterstützten das Vorgehen des Heeres und waren maßgeblich an der Einnahme eines härteren belgischen Forts beteiligt. Hierbei zeichneten sich besonders durch Kühnheit und Schneid der Hauptmann Koch und Oberleutnant Wihig aus. Der Führer und Oberste Befehlshaber verlieh diesen beiden Offizieren das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Maastricht und Malmedy in deutscher Hand

Berlin, 10. Mai. (SB-Funk.)

Die deutschen Truppen haben in den ersten Nachmittagsstunden die Dffel erreicht und die

Maas auf holländischem Gebiet an mehreren Stellen überschritten: Maastricht und die Brücken über den Albert-Kanal westlich der Stadt sind in unserer Hand. Malmedy ist genommen. Weiter südlich haben durch Luxemburg vorgehende Truppen die belgische Grenze überschritten.

Erfolge der Marine

Feindliches U-Boot und feindlicher Zerstörer versenkt

Das OKW gibt weiter bekannt: Die deutschen Truppen haben heute um 5.30 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze überschritten. Feindlicher Widerstand in Grenznähe wurde überall in scharfem Zugriff, vielfach in engstem Zusammenwirken mit der Luftwaffe, gebrochen.

Ein deutsches U-Boot hat im Seegebiet Zerstörung eines britischen U-Boots versenkt.

Ein deutsches Schnellboot versenkte im Laufe von Operationen in der Nordsee einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß.

den sind, um ihre Rollen im feindlichen Spiel gegen Deutschland zu spielen.

Das nationalsozialistische Deutschland hat gerade gegenüber Belgien und Holland seit Jahren eine Politik strikter Neutralität geführt, und aus den Erklärungen vor allem des belgischen Königs und belgischer Staatsmänner dürfen wir zumindest seit 1936 des Glaubens sein, daß sich Belgien, aber auch Holland mit allen Mitteln dagegen wehren würden, einmal englisch-französisches Aufmarschgebiet gegen Deutschland zu bilden. Heute müssen wir mit größter Bitterkeit erkennen, daß wir schmählich getäuscht worden sind. Das Gold der Plutokraten, die Propaganda des internationalen Judentums, die Unterstützung der Freimaurerei haben es verstanden, den Neutralitätsverträgen dieser Länder von einzu zu brechen und sie den englisch-französischen Wünschen gefügig zu machen. Mit erblicher Erschütterung vernahmen wir heute aus dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht und ebenso aus dem Bericht des Reichsministers des Innern, wie sorgfältig, Masche um Masche, man das Reich geknöpft hatte. Da erfahren wir von Offiziersbesprechungen zwischen Belgien und Frankreich, den Verhandlungen zwischen den Generalstäben der beiden Mächte; da hören wir, daß Belgien die belgisch-französische Grenze kaum besetzt hatte, während sich an der deutsch-belgischen Grenze Fort an Fort gegen Deutschland reibt und immer noch neue Mittel bewilligt wurden, um die Festungszone zu verdichten und zu verbessern, während für die belgische Südgrenze so gut wie nichts ausgeworfen wurde. Und das alles, obwohl Deutschland wiederholt die volle Achtung der belgischen Neutralität und Souveränität ausgesprochen hatte. Da hören wir weiter, wie sich Belgien und das einflußreiche Völkergewicht über die deutsche Klüftung unterrichten.

Nach grotesker Dummheit die Enttarnung, die die angebliche belgische Neutralität im Verlauf des Krieges nahm. Nicht nur, daß Belgien die Waife seiner Truppen an der deutsch-belgischen Grenze konzentrierte, obgleich Deutschland nicht die geringste Veranlassung gegeben hätte, an seiner Neutralität zu zweifeln. — weit schwerwiegender noch der andere Umstand, daß Belgien nicht nur französische Aufmarschstellungen auf belgischem Boden duldet, sondern sie sogar förderte, daß darüber hinaus eine direkte Anweisung bestand, daß Belgier nicht auf alliierte Truppen schleichen dürften. Immer wieder, immer enger wurde während der letzten Wochen das Reich der englisch-französisch-belgischen Militär-Zusammenarbeit. Die belgische Presse aber war während dieser Wochen und Monate der Spiegel des unneutralen Verhaltens belgischer Diplomatie und Militärpolitik.

Nicht anders Holland. Auch dort ein ganz klar erkennbares Zusammenwirken der amtlichen Stellen mit den Westmächten. Holland ist nicht gegen die fortgesetzten englischen Stöße über holländisches Gebiet, es unternahm nichts gegen englische Flottenbewegungen, hat seiner Küste, aus dem Reichsinnenministerium zusammengetragenen Dokumenten aber wissen wir darüber hinaus, daß mit vollem Bewußtsein von Holland alles geduldet, ja gefördert wurde, was sich gegen das nationalsozialistische Deutschland und seine Führung richtete. Holland war zum Zentrum des gegen Deutschland arbeitenden englischen Geheimdienstes geworden. Dieser Geheimdienst erzielte sich der tatkräftigsten Unterstützung höchster holländischer Behörden und Militärstellen.

Mit einem Schlag hat Deutschland das gegen die Nation geponnene Reich zerrissen. In dem Augenblick, in dem sich die englisch-französischen Truppen durch Holland und Belgien in Richtung auf das Ruhrgebiet in Marsch setzen sollten, holte Deutschland zum Gegenstoß aus. Der Führer ist auch hier genau so wie in Norwegen den verhängnisvollen Absichten der Plutokraten um wenige Stunden vorgekommen; er hat dem britischen Oberkriegsleiter Duff Cooper, der noch vor zwei Tagen im Unterhaus erklärte, die nächste Heberatsung in Europa werde von der englischen Regierung geföhrt, die keine Strauß mehr haben solle, solche Schritte gegen die Neutralität eines Landes zu unternehmen, die England zur Rettung seiner Sache für lebenswichtig halte, — hat diesem Duff Cooper wie der ganzen englisch-französischen Politik die Initiative aus der Hand gerissen und in heiliger Konkrete zerschmettert. Auch in diesem Augenblick sind sich Belgien und Holland treu geblieben: Beide Staaten haben den deutschen Appell, den deutschen Truppen keinerlei Widerstand entgegenzusetzen und ihre Neutralität unter den Schutz Deutschlands zu stellen, überhört und haben englisch-französische Truppen zu Hilfe gerufen bzw. sich als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich erklärt.

Die Schuld daran, daß jetzt holländische und belgische Soldaten gegen Deutschland kämpfen, daß sie bluten und sterben müssen, liegt nicht bei Deutschland. Es steht heute schon vor der Geschichte fest, daß die Verantwortung neben England und Frankreich ausschließlich bei Belgien und Holland selbst liegt.

Der Kampf hat begonnen. Schon haben die deutschen Truppen ihre ersten Positionen erreicht, und Luftwaffe und Ariensmarine haben die ihnen gesteckten Ziele und Aufgaben erfüllt. Wir wollen und dürfen uns keiner Täuschung darüber hingeben, daß dieser Kampf ernst, schwer und opfervoll sein wird. Wir müssen uns auch von vornherein darüber klar sein, keine Verleumdung etwa mit dem politischen Feind zu oder der deutschen Gegenaktion in Norwegen — so schwer und hart auch diese Kämpfe waren — anstellen zu dürfen. Der Kampf, den es jetzt anzutragen gilt, wird noch viel höhere Anforderungen an unsere Wehrkraft stellen; denn hier prallen in ihrer vollen Wucht die ganzen militärischen Energien großer, hochgerüsteter Staaten aufeinander. Vielesicht haben wir auch damit zu rechnen, daß zunächst das Hinterland hier und da vom Kriegsgeschehen mit betroffen werden kann.

Das eine aber ist sicher: je größer und schwer-

Die Memoranden an die belgische und die niederländische Regierung

Eindeutige Feststellung der Tatsache, daß die Westmächte über Holland und Belgien ins Ruhrgebiet einmarschieren wollten

Die Reichsregierung ist sich seit langem über das Hauptziel der britischen und französischen Kriegspolitik im Westen. Es besteht in der Ausweitung des Krieges auf andere Länder und in dem Mißbrauch ihrer Völker zu Hilfs- und Soldatentruppen Englands und Frankreichs.

Der letzte Versuch in dieser Richtung war der Plan, Skandinavien mit Hilfe Norwegens zu besetzen, um hier eine neue Front gegen Deutschland zu errichten. Nur durch das Eingreifen Deutschlands in letzter Stunde wurde diese Absicht zunächst gemindert. Deutschland hat hierfür vor der Weltöffentlichkeit den dokumentarischen Nachweis erbracht.

Sofort nach dem Scheitern der britisch-französischen Aktion in Skandinavien haben England und Frankreich ihre Politik der Kriegsausweitung in anderer Richtung wieder aufgenommen. So veränderte sich während des fluchtartigen Rückzugs der britischen Truppen aus Norwegen der englische Premierminister, daß England infolge der veränderten Situation in Skandinavien nunmehr in der Lage sei, eine Verlagerung des Schwerepunktes seiner Flotte nach dem Mittelmeer vorzunehmen, und daß englische und französische Einheiten bereits nach Alexandria unterwegs seien. Das Mittelmeer wurde jetzt zum Mittelpunkt der englisch-französischen Kriegpropaganda. Diese sollte teils die Niederlage in Skandinavien und den erlittenen großen Verlustverlust vor den eigenen Völkern und der Welt verschleiern, teils sollte hierdurch der Anschein erweckt werden, als ob nunmehr der Balkan zum nächsten Kriegs-

schauplatz gegen Deutschland anzuersuchen sei.

In Wirklichkeit aber diente diese Scheinbare Verlagerung der englisch-französischen Kriegspolitik nach dem Mittelmeer einem ganz anderen Zweck: Sie war nichts anderes als ein Ablenkungsmanöver größtenteils in Richtung auf Deutschland, um die eigentliche Richtung des nächsten englisch-französischen Angriffs zu täuschen. Denn, wie der Reichsregierung seit langem bekannt ist, ist das wahre Ziel Englands und Frankreichs: Der sorgsam vorbereitete und nunmehr unmittelbare bevorstehende Angriff gegen Deutschland im Westen, um über belgische und niederländisches Gebiet nach dem Ruhrgebiet vorzustoßen.

Deutschland hat die Integrität Belgiens und der Niederlande anerkannt und respektiert unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß diese beiden Länder im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und England-Frankreich die strikte Neutralität bewahren würden.

Belgien und die Niederlande haben diese Bedingung nicht erfüllt. Sie haben zwar bisher den äußeren Schein der Neutralität zu wahren gesucht, in Wahrheit aber haben beide Länder völlig einseitig die Kriegsgegner Deutschlands begünstigt und ihren nächsten Vorstoß geteilt. Auf Grund der ihr vorliegenden Unterlagen und im besonderen der beiliegenden Berichte des Reichsinnenministeriums des Innern vom 28. März 1940 und des Oberkommandos der Wehrmacht vom 4. Mai 1940 stellt die Reichsregierung folgendes fest:

Feststellungen der Reichsregierung

1. Zeit Ausbruch des Krieges haben die belgische und die niederländische Presse in ihren feindseligen Andeutungen gegen Deutschland die englischen und französischen Stellungnahmen überboten. Diese Haltung haben sie trotz dauernder Vorkehrungen durch das Reich bis zum heutigen Tage nicht geändert. Darüber hinaus haben führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in den beiden Ländern in den letzten Monaten in immer steigendem Maße zum Ausdruck gebracht, daß der Plan Belgiens und der Niederlande an der Seite Englands und Frankreichs sei. Viele andere Vorgänge des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Belgien und in den Niederlanden unterstützen noch diese Tendenz.

2. Die Niederlande in Verbindung mit belgischen Stellen haben sich dazu herabgelassen, unter flagrantester Verletzung ihrer primärsten Neutralitätspflichten die Versuche des englischen Secret Intelligence Service zur Herbeiführung einer Revolution in Deutschland zu unterstützen. Die auf belgischem und niederländischem Boden vom Secret Intelligence Service gebildete Organisation, die sich der weitestgehenden Unterstützung niederländischer und belgischer Stellen bis in die höchsten Kreise der Beamtenhaft und des Generalstabes erstreckte, hatte nicht

anderes zum Ziel als die Beseitigung des Führers und der Reichsregierung mit allen Mitteln und die Einsetzung einer Regierung in Deutschland, die gewillt wäre, die Auflösung der Einheit des Reiches herbeizuführen und der Bildung eines ohnmächtigen föderativen deutschen Staatsgebildes zuzustimmen.

3. Die Maßnahmen der Königlich-Belgischen und der Königlich-Niederländischen Regierung auf militärischem Gebiet sprechen eine noch klarere Sprache. Sie geben den unüberleuglichen Beweis für die wahren Absichten der belgischen und niederländischen Politik. Die beiden Länder in schroffem Gegensatz zu allen Erklärungen der Königlich-Belgischen und Königlich-Niederländischen Regierung, daß sie eine Vermittlung ihres Streitgegenstandes zu Lande, zur See und in der Luft mit allen Kräften und nach allen Seiten verhindern würden.

Trotz deutscher Warnung . . .

4. So hat zum Beispiel Belgien ausschließlich seine Südgrenze gegen Deutschland besetzt, während es an seiner Grenze gegenüber Frank-

England vergewaltigt Island

Truppen auf der Insel gelandet / Unter dem fadenscheinigen Vorwand einer Bedrohung durch Deutschland / Verbrecherisches Ablenkungsmanöver der britischen Aggressoren

Amsterdam, 10. Mai. (SB-Fant.)

Nach einer Meldung aus London hat das britische Auswärtige Amt mitgeteilt, daß englische Truppen in Island gelandet seien. Das militärische Vorgehen gegen die schwachbesetzte abgelegene Insel wird mit dem fadenscheinigen Vorwand „begründet“, daß es seit der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen notwendig geworden sei, mit der Möglichkeit einer Landung Deutschlands in Island zu rechnen. Es sei selbstverständlich, daß dieser Angriff durch die isländische Regierung allein nicht abgelehnt werden könne, da sie zu schwach sei und somit das Land vollkommen in die Hände der Deutschen fallen würde. Die Regierung Dänemarks habe deshalb beschlossen, diese Möglichkeit dadurch auszuheben, daß sie selbst Streitkräfte in Island landete, und sie habe diese Operation Freitagmorgen durchgeführt.

In dem Augenblick, wo Deutschland durch beweiskräftige Unterlagen der Welt darlegt, daß England seine Aggressionsabsichten in Belgien und Holland in verwirklichten im Begriff war, die deutsche Wehrmacht ihnen dort aber rechtzeitig entgegentrat, hat England auch das kleine Island vergewaltigt und militärisch besetzt. Es bedarf keines Hinweises, daß die Behauptungen, daß Island von Deutschland bedroht gewesen sei, ein dürftiger Vorwand für diese verbrecherische Aktion der britischen Aggressoren ist. Dieser Vorwand schließt die Karte der Aggressionsabsichten Englands und Frankreichs im Norden und im Westen Europas.

Der Kampf sein wird, um so härter, entschlossener und siegeswilliger wird und muß die ganze Nation sein. Nicht nur der deutsche Soldat in der vordersten Front, dessen Einsatz nun in jeder Stunde unser ganzes Denken und Fühlen, unsere besten Egoismen angeht, sondern auch das deutsche Volk in der

Nachdem die Engländer durch entschlossenes und schnelles deutsches Handeln wieder einmal zu spät gekommen sind, versuchen sie, durch diese „strategische Operation“ in einer abgelegenen Gegend ihrem unzureichenden Volk eine Art von Entschädigung zu bieten.

Erklärung v. Ribbentrops

„Fortsetzung von Seite 1“

„Ruhrgebiet über belgisches und holländisches Gebiet.“

Der Führer ist nicht gewillt, das Ruhrgebiet, dieses wichtige deutsche Wirtschaftszentrum, einer neuen englisch-französischen Aggression auszuliefern. Er hat sich daher entschlossen, die Neutralität Belgiens und Hollands gegen die englisch-französischen Aggressoren nunmehr unter seinen Schutz zu nehmen.

Mag es sich um einen neuen Akt verbrecherischer Willkür Englands und Frankreichs handeln, die Deutschland diesen Krieg aufzuzwingen haben, oder mag es sich bei diesem neuen Angriffswelt um einen Akt der Vergewaltigung handeln, durch den die jetzigen Machthaber in England und Frankreich die durch ihre bösherrigen Mißverhalte bedrohte Existenz ihrer Nation zu retten suchen, dies ist für die deutsche Regierung gleichgültig. Die deutsche Wehrmacht wird nunmehr mit England und Frankreich in der einzigen Sprache sprechen, die deren heutige Machthaber zu verstehen scheinen, und mit diesen Machthabern endgültig abrechnen.“

Deimat hat für den Sieg zu kämpfen und das Letzte einzusetzen. Die Stunde des entscheidenden Kampfes für die Zukunft der deutschen Nation ist gekommen. Eine große Zeit fordert ein großes Geschlecht, um der Ehre und Ehre würdig zu sein.
Dr. Jürgen Bachmann

reich keinerlei Befehlungen angelegt hat. Wiederholte dringende Vorstellungen der Reichsregierung wurden zwar von der Königlich-Belgischen Regierung jedesmal mit der Auflage beantwortet, daß man eine Befestigung dieses einseitig gegen Deutschland gerichteten Zustandes herbeiführen werde.

Praktisch aber geschah nichts, und alle Besprechungen in dieser Richtung blieben unerfüllt. Im Gegenteil, Belgien hat bis in die letzte Zeit hinein ausschließlich und unvermindert an dem Ausbau seiner gegen Deutschland gerichteten Befestigungen gearbeitet, während die belgischen Westgrenzen den Feinden Deutschlands offenstanden.

5. Ein ebenso offenes und ungeschütztes Einfallstor ist das niederländische Küstengebiet für die britischen Luftstreitkräfte. Die Reichsregierung hat der Königlich-Niederländischen Regierung in fortwährenden Mitteilungen den Nachweis über die Besetzung der niederländischen Neutralität durch englische Flugzeuge erbracht. Seit Kriegsausbruch sind englische Flieger fast täglich von den Niederlanden kommend über deutschem Boden erschienen. Die Zahl solcher „englischer Überfliegungen“ wurden einwandfrei in allen Einzelheiten festgelegt und der Königlich-Niederländischen Regierung mitgeteilt. In Wirklichkeit aber ist ihre Zahl „weit größer“, sie beträgt ein Vielfaches der notifizierten Fälle. Auch bei all diesen weiteren Überfliegungen besteht kein Zweifel, daß es sich um englische Flugzeuge gehandelt hat.

Die große Zahl der Überfliegungen und die Tatsache, daß hergekommen von der Königlich-Niederländischen Regierung, keinerlei wirkliche Maßnahmen getroffen wurden, beweisen eindeutig, daß die englische Luftwaffe niederländisches Hoheitsgebiet mit Wissen und Zustimmung der Königlich-Niederländischen Regierung „systematisch“ zum Ausgang ihrer Operationen „gegen Deutschland“ gemacht hat.

Änderung der Neutralität

6. Ein „noch krasserer Beweis“ für die wahre Haltung und niederländische Einstellung aber ist allein der gegen Deutschland gerichtete „Aufmarsch der gesamten mobilisierten belgischen und niederländischen Truppen“. Während Anfang September 1939 Belgien und die Niederlande Truppen ziemlich gleichmäßig an ihren Grenzen verteilt hatten, wurden parallel mit dem „schon“ immer mehr vertiefenden Zusammenarbeiten zwischen den belgischen und niederländischen Generalstäben und den Generalstäben Englands und Frankreichs einige Zeit später die Westgrenzen dieser Länder völlig von Truppen entblößt und die gesamten belgischen und niederländischen Truppen an der Südgrenze der beiden Länder mit Frontstellung gegen Deutschland konzentriert.

7. Diese Konzentration belgischer und niederländischer Truppen an der deutschen Grenze wurde vorgenommen zu einer Zeit zu der „Deutschland“ an seinen Grenzen gegenüber Belgien und den Niederlanden“ keinerlei Truppen konzentriert“ hatte, zu der „England und Frankreich“ dagegen eine starke motorisierte Angriffsmarine an der belgisch-französischen Grenze versammelten. Das heißt also, Belgien und die Niederlande nahmen zu einer Zeit, in der ihre Neutralität im Westen durch die Haltung Englands und Frankreichs und durch die Konzentration englisch-französischer Angriffstruppen immer bedroht erschienen — und sie daher alle Verantwortung gehabt hätten, ihre Sicherung hier zu verstärken — ihre eigenen Truppen von diesen gefährlichen Westgrenzen fort, um sie an ihre Südgrenze zu werfen, die von deutschen Truppen völlig entblößt waren. Erst dann hat Deutschland seine Gegenmaßnahmen getroffen und nun auch seinerseits Truppen an den belgischen und niederländischen Grenzen aufgestellt.

Der belgische und der niederländische Generalstab haben durch diese plötzlichen und in jeder militärischen Regel widersprechenden Maßnahmen ihre wahre Einstellung demüthigt. Ihr Vorgehen wird aber verständlich, wenn man weiß, daß diese Maßnahmen im engen Zusammenhange stehen mit dem englisch-französischen Generalstab getroffen wurden und daß die belgischen und niederländischen Truppen sich niemals als etwas anderes betrachtet haben, denn als die „Vorhut der englisch-französischen Angriffsmarine“.

8. Unterlagen, die der Reichsregierung vorliegen, beweisen, daß die Vorbereitungen Englands und Frankreichs auf belgisches und niederländischem Gebiet für ihren Angriff gegen Deutschland bereits weitgehend fortgeschritten sind.

Es sind bereits seit längerer Zeit im geheimen alle Hindernisse an der belgischen Grenze nach Frankreich, die einem „Einmarsch der englisch-französischen Angriffsmarine“ entgegen stehen könnten, beseitigt. „Flugplätze“ in Belgien und den Niederlanden sind von englischen und französischen Offizieren erkundet und ihre Ausbauten veranlaßt worden. Transportmittel wurden von Belgien an der Grenze bereitgestellt und seit langer Zeit sind Vorkommandos von Stäben und Truppenteilen der englisch-französischen Armee in verschiedenen Teilen Belgiens und der Niederlande angelandeten. Diese Tatsachen und weitere Meldungen, die sich in den letzten Tagen häufen, erbringen den einwandfreien Beweis, daß der „englisch-französische Angriff gegen Deutschland“

unmittelbar an die „Hakenkreuzbanner“ erf...
Insgeheim...
Das Bi...
schen Ein...
widerlegl...
und Nar...
bruch des...
von ihren...
gebenen G...
ten Eng...
Kell, all...
Angriff ge...
den Krieg...
gische Au...
scher Zei...
hingewie...
geändert...
Feldzugs...
Rammers...
in nicht...
ständnis...
haben Bel...
alle zum...
land notw...
den sind...
Niederlan...
Politik der...
proklamier...
stehenden...
schen wer...
Belgians...
aufzus...
Die Reich...
doch nicht...
die Nieder...
stehenden...
in nicht...
nur zu du...
zu begü...
neralstä...
lisch-franz...
machungen...
Der von bel...
vorgebrach...
nicht ihrer...
einfach inf...
und Fran...
seien, die...
als sich...
aber vor...
gegebenen...
Deut...
Die Reich...
diesem dem...
und Frank...
kampj den...
reichs taten...
über Belai...
sches Gebie...
hat deshalb...
mehr den...
die Reich...
Machtmittel...
Die Reich...
noch folgend...
Die deut...
als Fein...
ländischen...
diese Entwic...
führt. Die...
land und...
Deutschland...
schem Territo...
reitet haben...
ländische...
bei und begü...
Die Reich...
Deutschland...
Maßnahmen...
Belgians...
und noch...
Bestand...
anzust...
Die Königl...
Niederländ...
noch in der...
letzter...
Stands...
sorgen, daß...
lei. Die...
wird. Die...
den Regier...
hierfür...
Sollten die...
den Reich...
wird diese...
brochen...
Für die...
für das...
würden die...
lich-Niederl...
die Verantw...
Berlin, d...
an die I...
Die Reich...
unterricht...
Berlofa...
beschlossen...
über belg...
zureifen...
Belgien...
ihrer Neu...
der Seite...
in diesen...
sondern...
Beweis...
in einem...
niglich-Bel...
sichiger...
schrift hier...
Zur Abwe...
haben die...
sehr erhal...
Länder...
sicherz...
Die von...
ständnis...
mit...

Die

unmittelbar bevorzucht und daß dieser Vorstoß an die „Ruhr über Belgien und die Niederlande“ erfolgen wird.

Insgesamt auf Seiten der Westmächte

Das Bild der belgischen und niederländischen Einstellung, wie es sich aus diesen unüberleglichen Tatsachen ergibt, ist eindeutig und klar. Beide Länder haben sich vom Ausbruch des Krieges an und entgegen den von ihren Regierungen nach außen hin abgegebenen Erklärungen in der Sache auf Seite Englands und Frankreichs gestellt, also auf Seite der Mächte, die sich zum Angriff gegen Deutschland entschlossen und ihm den Krieg erklärt haben.

Die Reichsregierung kann bei dieser Lage jedoch nicht mehr bezweifeln, daß Belgien und die Niederlande entschlossen sind, den bevorstehenden englisch-französischen Angriff nicht nur zu dulden, sondern nach jeder Richtung hin zu begünstigen und daß die von den Generalstäben der beiden Länder mit dem englisch-französischen Generalstab getroffenen Abmachungen ausschließlich diesem Zwecke dienen.

Deutschland muß eingreifen

Die Reichsregierung ist nicht gewillt, in diesem dem deutschen Volke von England und Frankreich aufgezwungenen Eristenkampf den Angriff Englands und Frankreichs tatenlos abzuwarten und den Krieg über Belgien und die Niederlande in deutsches Gebiet hineintragen zu lassen.

Die Reichsregierung hat dieser Mitteilung noch folgendes hinzuzufügen: Die deutschen Truppen kommen nicht als Feinde des belgischen und der niederländischen Volkes, denn die Reichsregierung hat diese Entwicklung weder gewollt noch herbeigeführt.

Die Reichsregierung erklärt ferner, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch diese Maßnahmen die Souveränität des Königreichs Belgien und des Königreichs der Niederlande noch den europäischen oder außereuropäischen Besitzstand dieser Länder jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Die Königlich Belgische und die Königlich Niederländische Regierung aber haben es heute noch in der Hand, das Wohl ihrer Völker in letzter Stunde sicherzustellen, indem sie dafür sorgen, daß den deutschen Truppen keinerlei Widerstand entgegengesetzt wird.

Für die sich daraus ergebenden Folgen und für das dann unvermeidliche Untervergehen würden die Königlich-Belgische und die Königlich-Niederländische Regierung ausschließlich die Verantwortung zu tragen haben.

Berlin, den 9. Mai 1940.

Memorandum an die luxemburgische Regierung

Die Reichsregierung ist zuverlässig darüber unterrichtet, daß England und Frankreich in Verfolg ihrer Politik der Kriegsausweitung beschloffen haben, Deutschland in nächster Zeit über belgisches und niederländisches Gebiet anzuzugreifen.

Belgien und die Niederlande, die unter Bruch ihrer Neutralität insoweit seit langem auf der Seite der Gegner Deutschlands stehen, wollen diesen Angriff nicht nur nicht verhindern, sondern begünstigen. Die Tatsachen, die den Beweis hierfür erbringen, sind im einzelnen in einem Memorandum dargestellt, das der Königlich-Belgischen und der Königlich-Niederländischen Regierung überreicht wird und in Abschrift hier beifügt ist.

Zur Abwehr des bevorstehenden Angriffs haben die deutschen Truppen nunmehr den Befehl erhalten, die Neutralität dieser beiden Länder mit allen Mitteln des Reichs sicherzustellen.

Die von Frankreich und England im Einverständnis mit Belgien und den Niederlanden be-

Nach kaum einer Stunde jenseits der Maas

Widerstand wird gebrochen / Die ersten belgischen Gefangenen

..... 10. Mai. (PK.)

Die Kirchturmruhr von Ikenbruch, dicht an der holländischen Grenze, schlägt 5 Uhr 30. Die Vorausabteilung einer Division, die fünf Minuten später zum Vormarsch antreten soll, bindet den Stahlhelm fester. Sie besteht aus einigen Aufklärungsschwadronen, verstärkt durch Pioniere, Flak und Infanteriestoßtrupp mit schweren Waffen.

Im Laufe der Nacht war sie lautlos in dem kleinen Grenzort eingedrückt. Ein paar Ständchen Schlaf wurden noch irgendwo in Scheunen genommen. Nun steht die Abteilung einsatzbereit. Punkt 5.35 Uhr laufen die Motoren an. Nach wenigen hundert Metern langsamer Fahrt sind wir an der holländischen Grenzsperrung. Am Punkt des Rebels, der über den seichten Niederungen liegt, erkennt man im Vorüberfahren, daß die Holländer alles getan haben, ihre Grenze zu sichern.

In rascher Fahrt erreicht die Abteilung bei Roosteren den dreiteiligen Juliana-Kanal. Hier versuchen holländische Soldaten, Widerstand zu leisten, aber vergebens. Einige tote und Verwundete auf ihrer Seite sind das Ergebnis dieses unangenehmen Vorhabens.

..... 10. Mai (PK)

Die deutsche Wehrmacht hat vom Führer den Auftrag erhalten, das belgische und holländische Bollwerk der Kriegsgrenze zu bewahren. Das deutsche Heer marschiert über die Grenze, und die Luftwaffe sichert den Vormarsch und zerstört die militärischen Anlagen, die den Franzosen und Engländern zur Verfügung gestellt worden sind.

Das deutsche Heer marschiert über die Grenze, und die Luftwaffe sichert den Vormarsch und zerstört die militärischen Anlagen, die den Franzosen und Engländern zur Verfügung gestellt worden sind. Unsere Kampfflotten erbeutet den Auftrag, einen als englisch-französischen Abprunghafen gegen das Ruhrgebiet vorgesehenen Flugplatz zu zerstören.

Ich bin der „Dora“ zugewiesen, die als Führerflugmaschine fliegt. Das Mikroskop ermöglicht eine einwandfreie Verbindung mit allen Kameraden an Bord, und die Atemmaske läßt den reinen Sauerstoff als kräftige Belohnung unserer Lungen in der dünnen Höhenluft durchdringen.

Die holländische Flak scheint uns nicht zu bemerken, denn wir fliegen im Glanz der aufgehenden Sonne. Von Jagern ist auch keine Spur zu sehen.

..... 10. Mai (PK)

Wie verlautet, haben die belgische und die niederländische Regierung im Laufe des Tages versucht, durch die bisherigen Vertretungen in Berlin Protestnoten im auswärtigen Amt abzugeben. Der diensttuende Beamte hat nach Kenntnisnahme des ebenso dreifachen wie überflüssigen Inhalts dieser Noten die Annahme derselben verweigert und die Gesandten ersucht, die von ihnen ausgesprochene Bitte um Aufstellung ihrer Pässe in der üblichen gehörigen Form vorzubringen.

Anscheinend handelt es sich bei dem Inhalt dieser Noten um ähnliche Ausführungen, wie sie von belgischen und holländischen Nachrichtenagenturen in Brüssel und im Haag veröffentlicht worden sind. Nachdem die Reichsregierung am heutigen Tage der Weltöffentlichkeit die unerhörten politischen und militärischen Machenschaften ausgedeckt hat, mit denen sich diese beiden Staaten England und Frankreich zur Verfügung gestellt haben, gehört schon ein höchster Grad von Dreifigkeit, Unverschämtheit und vor allem Dummheit dazu, trotzdem noch

den Versuch zu machen, die festgestellten Tatsachen durch alberne Redensarten aus der Welt zu schaffen. Wenn j. B. in solchen Vertuschungsversuchen in Zusammenhang mit dem Gegenstand der deutschen Armee gegen die bevorstehende englisch-französischen Offensive von einer deutschen „Invasion“ gesprochen wird, so kann man eine solche angebliche Behauptung aus dem Munde von einigen Ministern, die bis ins einzelne von diesen Offensivabsichten gegen Deutschland gewußt und diese auf ihrem Gebiet begünstigt haben, nur als lächerlich bezeichnen.

Wenn ferner unmittelbar nach der heute erfolgten Anprangerung der Untertreue, zu denen sich Belgien und die Niederlande gegen das Reich hergegeben haben, noch in schmeicheleiger und heuchlerischer Kürzlichkeit von belgischer und holländischer Neutralität gesprochen und dies mit den üblichen und faßsam aus den englischen und französischen Veröffentlichungen bekannten moralischen Redensarten verbrämt wird, so wird die Welt nach Kenntnisnahme der deutschen Dokumente hierüber zur Tagesordnung übergehen.

..... 10. Mai (PK)

Die Reichsregierung erwartet, daß die Großherzoglich-Luxemburgische Regierung der jetzt durch die alleinige Schuld der Gegner Deutschlands geschaffenen Lage Rechnung trägt und die notwendigen Maßnahmen trifft, damit die luxemburgische Bevölkerung der deutschen Aktion keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die Reichsregierung gibt ihrerseits der großherzoglich-luxemburgischen Regierung die Versicherung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch seine Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Großherzogtums jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Berlin, den 9. Mai 1940.

noch im Schlaf zu liegen. Die Fenster der Häuser sind sämtlich geschlossen und verbannt. Nur hier und da stehen an den Dorfstraßen und in den Hausstüren Zivilisten.

Wir haben jedoch keine Zeit zu weiteren Feststellungen. Gespannt Ausschau haltend — der Vorfall an der Roosteren-Brücke hat uns vorsichtig gemacht — bringt die Truppe auf Fahrrädern und Kraftfahrzeugen nach vorn. Es gilt, unter allen Umständen schnell die Maas-Brücke vor Maasweyl zu erreichen, damit etwa eine beabsichtigte Zerstörung verhindert wird. Mit einem Widerstand der Belgier muß gerechnet werden, denn während der Nacht hörten wir in Ikenbruch immer wieder den Hall von Sprengungen aus weiter Ferne, die nicht auf holländischem Boden liegen konnten.

Nur noch nebenbei sehen wir die Gestalten holländischer Soldaten in Richtung Grenze an unseren Fahrzeugen vorbeistreichen; auch mehrere Wagen flaksoldaten, die eben dabei sind, ihre Kanonen aufzubauen zum Schutze gegen Ueberraschungen aus der Luft. Sie brauchen aber wohl kaum in Tätigkeit treten; denn mittlerweile ist unsere Luftwaffe schon längst auf dem Plan. So können wir unsere Aufmerksamkeit voll und ganz auf die kommenden Ereignisse vor uns richten.

Die ersten belgischen Gefangenen

Der erste Stoßtrupp der Vorausabteilung hat die Maasbrücke vor Maasweyl erreicht. Einige holländische Soldaten und Offiziere werden, ehe sie sich verschaffen, entwaffnet. Koch ist die Brücke in Ordnung. Kaum aber ist der Stoßtrupp, der aus zwei Bunkern am belgischen Ufer der Maas beschossen wird, drüben, fliegt der Uferbogen der Brücke in die Luft, wobei es aus unserer Seite einige Ver-

luste gibt. Schnell hat der Stoßtrupp die Bunker umgangen und die Besatzung herausgeholt. Das sind die ersten belgischen Gefangenen dieses Morgens. Die Pioniere erzählten, wurde die Sprengung durch eine elektrische Zündung von den Belgiern erst dann ausgelöst, als ein Teil unserer Soldaten sich am jenseitigen Ufer befand, wahrscheinlich bestand die Absicht, unsere Männer mit dem Brückenbogen in die Luft zu sprengen. Nur das rasche Vorwärtsschreiten verhinderte schwere Verluste.

Während aus Maasweyl herüber Geschützlärm ertönt, beginnt ohne Verzögerung das Uebersehen der Vorausabteilung in großen und kleinen Hohljäten. Unaufhörlich pendeln die Fahrzeuge von Ufer zu Ufer; ungeachtet der starken Strömung der Maas wird Trupp auf Trupp rasch hinübergeschafft. So viele Hände sind an diesem Werk beteiligen können, lassen zu. Den einzelnen Soldaten geht es nicht schnell genug, jeder drängt hinüber, jeder blüht, die schweren Waffen verladen. Seien es nun Infanteriegeschütze, Pak oder Fahrräder, alles wird über das sumpsige Ufer zu den Hohljäten geschleift, verladen, hinübergepaddelt und drüben wieder mit vereinten Kräften das steile Ufer hinaufgeschleppt. Der Brückenkopf drüben ist geschaffen und wird von Viertelstunden zu Viertelstunden verstärkt. Schon sind Pionieroffiziere dabei, einen geeigneten Platz für den Bau einer Befehlsbrücke zu suchen.

Während in Maasweyl noch geschossen wird und inzwischen auch schwere Waffen einstimmen, besetzen die Pioniere die Sprengladungen am zweiten belgischen Brückenbogen, die infolge des schnellen Zuziehens unserer Soldaten nicht mehr von den Belgiern zur Entladung gebracht werden konnten.

Kaum ist eine Stunde seit unserer Abmarsch an der holländischen Grenze vergangen und schon stehen wir jenseits der Maas auf belgischem Boden!

Hart und schnell schlägt die deutsche Wehrmacht zu, wenn es gilt, Heimat und Volk zu schützen vor den Folgen der einseitigen Neutralität, die sich vor allem Belgien zugunsten der Westmächte hat zuschulden kommen lassen. Schirge.

..... 10. Mai (PK)

Das ändert sich, als wir über Belgien sind. Die Flak schießt aus leichten und schweren Rohren. Ueber uns, seitwärts und unter uns zerfnallen die Geschosse. Der Pulverrauch strebt zu den Gewitterwolken im frühen Morgen. Allmählich kommen wir unserem Angriffsziel näher. Bei B erhalten wir nochmals aus allen Rohren Plakfeuer und die roten Leuchtspuren jähren grimmig an unseren Kanonen vorbei. Aber dessen ungeachtet kommen die sachlichen militärischen Befehle aus dem Munde des jungen Kommandanten. Kästchen sind die Bomben [dar] gemacht und der Kommandant liegt dachlings über dem Zielgerät. Dann haben wir das Ziel erreicht, und durch den Gegenangriff des Plakfeuers senden wir Bomben aus den Kammern der Maschinen den militärischen Zielen zu, Verderben und Vernichtung bringend. In einer weiteren Runde sehen wir den Erfolg des Angriffs. In Flammen und Rauch sind die Hallen gehüllt und das Rollfeld weiß zahlreich Einschläge auf.

Unser Auftrag ist erfüllt, heimwärts geht's. Auf den deutschen Landstraßen begegnen uns die Kameraden des Heeres. Sie werden die Erdziele besetzen, die wir gerade überflogen haben. Reinartz.

Feindlicher Flugplatz zerstört

Er war als englisch-französischer Abprunghafen gedacht

..... 10. Mai (PK)

Die deutsche Wehrmacht hat vom Führer den Auftrag erhalten, das belgische und holländische Bollwerk der Kriegsgrenze zu bewahren. Das deutsche Heer marschiert über die Grenze, und die Luftwaffe sichert den Vormarsch und zerstört die militärischen Anlagen, die den Franzosen und Engländern zur Verfügung gestellt worden sind.

Ich bin der „Dora“ zugewiesen, die als Führerflugmaschine fliegt. Das Mikroskop ermöglicht eine einwandfreie Verbindung mit allen Kameraden an Bord, und die Atemmaske läßt den reinen Sauerstoff als kräftige Belohnung unserer Lungen in der dünnen Höhenluft durchdringen. Hinter uns breitet sich die deutsche Landtschaft gleich einer riesigen Karte aus. Fern blinzelt aus dem Morgenrausch Vater Rhein zu uns herüber. Bald haben wir ihn überflogen und die Motorenkraft unserer Maschinen treibt uns stolz und sicher der Grenze entgegen. Kameraden mit anderen Zielen ziehen unter uns nordwärts. „Hals- und Beinbruch!“ rufen wir ihnen in Gedanken zu. Heute ist für uns Fliegertag.

Die holländische Flak scheint uns nicht zu bemerken, denn wir fliegen im Glanz der aufgehenden Sonne. Von Jagern ist auch keine Spur zu sehen.

..... 10. Mai (PK)

Wie verlautet, haben die belgische und die niederländische Regierung im Laufe des Tages versucht, durch die bisherigen Vertretungen in Berlin Protestnoten im auswärtigen Amt abzugeben. Der diensttuende Beamte hat nach Kenntnisnahme des ebenso dreifachen wie überflüssigen Inhalts dieser Noten die Annahme derselben verweigert und die Gesandten ersucht, die von ihnen ausgesprochene Bitte um Aufstellung ihrer Pässe in der üblichen gehörigen Form vorzubringen.

Anscheinend handelt es sich bei dem Inhalt dieser Noten um ähnliche Ausführungen, wie sie von belgischen und holländischen Nachrichtenagenturen in Brüssel und im Haag veröffentlicht worden sind. Nachdem die Reichsregierung am heutigen Tage der Weltöffentlichkeit die unerhörten politischen und militärischen Machenschaften ausgedeckt hat, mit denen sich diese beiden Staaten England und Frankreich zur Verfügung gestellt haben, gehört schon ein höchster Grad von Dreifigkeit, Unverschämtheit und vor allem Dummheit dazu, trotzdem noch

den Versuch zu machen, die festgestellten Tatsachen durch alberne Redensarten aus der Welt zu schaffen. Wenn j. B. in solchen Vertuschungsversuchen in Zusammenhang mit dem Gegenstand der deutschen Armee gegen die bevorstehende englisch-französischen Offensive von einer deutschen „Invasion“ gesprochen wird, so kann man eine solche angebliche Behauptung aus dem Munde von einigen Ministern, die bis ins einzelne von diesen Offensivabsichten gegen Deutschland gewußt und diese auf ihrem Gebiet begünstigt haben, nur als lächerlich bezeichnen.

Wenn ferner unmittelbar nach der heute erfolgten Anprangerung der Untertreue, zu denen sich Belgien und die Niederlande gegen das Reich hergegeben haben, noch in schmeicheleiger und heuchlerischer Kürzlichkeit von belgischer und holländischer Neutralität gesprochen und dies mit den üblichen und faßsam aus den englischen und französischen Veröffentlichungen bekannten moralischen Redensarten verbrämt wird, so wird die Welt nach Kenntnisnahme der deutschen Dokumente hierüber zur Tagesordnung übergehen.

..... 10. Mai (PK)

Die Reichsregierung erwartet, daß die Großherzoglich-Luxemburgische Regierung der jetzt durch die alleinige Schuld der Gegner Deutschlands geschaffenen Lage Rechnung trägt und die notwendigen Maßnahmen trifft, damit die luxemburgische Bevölkerung der deutschen Aktion keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die Reichsregierung gibt ihrerseits der großherzoglich-luxemburgischen Regierung die Versicherung, daß Deutschland nicht die Absicht hat, durch seine Maßnahmen die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit des Großherzogtums jetzt oder in Zukunft anzutasten.

Berlin, den 9. Mai 1940.

Generalmobilmachung in der Schweiz

Bern, 10. Mai. (SB-Funk.)

Nach der heutigen Bundesratsitzung wurde mitgeteilt, daß der Bundesrat die Generalmobilmachung der Schweizerischen Armee auf Samstagfrüh 9 Uhr angeordnet habe.

Eine Million Italiener marschbereit

Rom, 10. Mai. (SB-Funk.)

Dienstagmorgen stellt die faschistische Presse fest, daß nunmehr mehr als eine Million Mann italienischer Truppen an der Grenze bereitstünden, um sich in jedem gegebenen Augenblick in Marsch zu setzen.

Churchill Ministerpräsident

Chamberlain verzichtet

Berlin, 10. Mai. (SB-Funk.)

Wie Neuter amtlich bekanntgibt, hat Chamberlain auf sein Amt als Premierminister und Erster Lord des Schachamtes am Freitagabend verzichtet. Premierminister wurde der Oberkriegsminister Winston Churchill. Wie weiter verlautet, soll Churchill alle Minister gebeten haben, vorläufig auf ihren Posten zu bleiben. Damit haben die extremsten Kriegshörer alle staatliche Macht an sich gerissen. Während Chamberlain stets verfuhr, mit Regenshirm und Gebetsbuch die Rolle eines Biedermannes zu spielen, steht nunmehr an der Spitze des englischen Kabinetts der Exponent der Plutokratie, der seit jeher den brutalen Vernichtungskrieg gegen das deutsche Volk gepredigt hat.

Deutschland nimmt das einfach zur Kenntnis. Deutschland ist zum entscheidenden Kampf für seine Zukunft angetreten und wird diesen Kampf bis zum Sieg zu Ende führen. Nachdem Deutschland die Vernichtungs- und Aggressionspläne der Westmächte in unüberleglicher Weise aufgedeckt hat, wird die gesamte Weltöffentlichkeit wissen, wofür das Reich kämpft.

Neue Oberheher auch in der französischen Regierung

Brüssel, 11. Mai. (SB-Funk.)

Ebenso wie in London hat auch in Paris das völlig im Schlepptan der englischen Politik fahrende französische Kabinett sein Gesicht gewandelt. Auch hier wurden die einflussreichsten Deutschenbasser an die Oberfläche gespült — selbstverständlich unter Einbeziehung des erst vor kurzem aus Ruher gekommenen Ministerpräsidenten Reynaud, der als bewährter Kriegsheher den Engländern beste Dienste leistet. Reynaud berief den früheren Minister und Präsidenten der Föderation Republicaine, Louis Marin, sowie Fabre Garab als Staatsminister in die Regierung. Diese beiden Oberheher werden Mitglieder des Kriegskabinetts sein. Die Unterstaatssekretäre haben bis auf vier ihre Posten zur Verfügung gestellt.

Diese Kabinettsumbildung in Paris ist nichts anderes als eine Folge der Tatsache, daß das französische Kabinett völlig den Weisungen der englischen Plutokratie zu parieren hat.

Die Welt im Banne der deutschen Gegenaktion

Der Einmarsch unserer Truppen nach Holland, Belgien und Luxemburg ist das Thema aller Zeitungen

rd. Berlin, 10. Mai.

Es gibt in Stockholm und Ankara, in Budapest und Kairo, in Rom und Moskau heute schlechthin kein anderes Thema als die plötzliche Entwicklung der Lage in der Nordwestecke des europäischen Kontinents. Überall ist das Interesse an den Ereignissen der letzten Stunden ungeheurer. Soweit sich aus der Vielzahl der Stimmen, die der Draht und aus den Hauptstädten übermitteln, die Ueberfahrt gewinnen läßt, zeigt es sich, daß man überall die Klärung der durch die Alarm-Kampagne der Westmächte verwirklichten Situation als das beherrschende Moment betrachtet. Die Uebertragung, mit der die ersten Meldungen aufgenommen wurden, hält an. Einem ungeheuren Interesse sind die Memoranden der Reichsregierung und die Berichte des OKW und des Innenministeriums begegnet. Aber je mehr Stunden nach diesem Moment der politischen Klärung vergehen, desto mehr wendet sich die Aufmerksamkeit der Welt den militärischen Ereignissen zu. So fällen die Meldungen über die Zerstörung feindlicher Flugpläne, die Einnahme eines belgischen Forts und den harten Einsatz der Luftwaffe die Schlagzeilen der Zeitungen, ebenso wie sie die Nachrichtendienste der europäischen Sender beherrschen.

Am einzelnen ergibt sich aus den Berichten unserer Vertreter folgendes Bild:

Athen: 28 englische Agenten abgereist

Wie ein Blitzschlag ist die Nachricht von dem deutschen Einmarsch in Holland, Belgien und Luxemburg in die bis zur Unerträglichkeit gestiegene Alarmstimmung in Athen und auf dem Balkan hereingebrochen. Die ersten Rundfunkmeldungen aus dem Reich verbreiteten sich wie ein Lauffeuer, bevor noch die Mittagsblätter auf die Straße kamen, die den Verläufern hauptsächlich aus der Hand gerissen wurden. In deutschfreundlichen Kreisen Griechenlands herrscht unerböhlene Begeisterung, ebenso in weiten Teilen der Bevölkerung, eine natürliche Reaktion auf das arrogante und rücksichtslose Auftreten der Engländer in den letzten Wochen. In englandfreundlichen Kreisen ist die Niedererschlagenheit groß. Was die Engländer selbst betrifft, so kommt ihre Stimmung am besten zum Ausdruck, daß am Freitagmittag 28 englische Agenten und Journalisten im Sonderflugzeug Athen verließen.

Kopenhagen: Memorandum im Wortlaut

„Ueber den Fortgang der Ereignisse an der Westfront wird die dänische Öffentlichkeit schnell und korrekt unterrichtet. Die Kopenhagener Blätter brachten schon mittags Sonderausgaben auf die Straße. Die Abendblätter veröffentlichten Spaltenweise die deutschen Memoranden im vollen Wortlaut, ebenso den Aufruf des Führers und die amtlichen deutschen Mitteilungen.“

In einem Leitartikel der Abendausgabe der „Berlingske Tidende“ heißt es zu der neuen Lage, die jetzt entstanden ist: „Wir sind in einem großen Augenblick, und was in jenen Krisistagen galt, in denen es sich um uns selbst drehte, gilt auch an diesem Freitag, da die Vorgehensweisen vom Strande Dänemarks ferngerückt sind. Wir haben kein Recht zu Geschwätz und Gerüchelmacherei, weil die Ereignisse sich von uns ernstern haben. Unserem Königsstern gilt es heute wie es damals galt. Wir müssen uns ständig an König Christians Ermahnung an das dänische Volk zu erinnern.“

Stockholm: Große Schlagkraft und Präzision

In schwedischen militärischen Kreisen bewundert man unverbohlen die Schlagkraft, Einsatzbereitschaft und Präzision der deutschen Wehrmacht. Entgegen anfänglicher Zurückhaltung wendeten sich in politischen Kreisen Stimmen, daß Deutschland im Besitz völlig einwandfreien Materials für die Absichten der Westmächte sein müsse, das es gezwungen habe, die Pläne der Aggressoren zu durchkreuzen.

„Kriegsblatet“ stellt die unauflöbliche Schnelligkeit und Zielbewußtheit dem Gewäch des englischen Unterhauses in den letzten Tagen gegenüber und glaubt schon zu sehen, wie die deutschen Einheiten in immer bedrohlicherer Nähe der englischen Insel vorstöße. Es geht jetzt darum, um jeden Preis eine militärische Entscheidung herbeizuführen, ohne die ein Frieden nicht zu erzielen sei.

Sofia: England zum Kampf gezwungen

Das blitzschnelle Handeln hat in der bulgarischen Öffentlichkeit, die den Kampf des Reiches um seine Freiheit seit Kriegsbeginn mit Sympathie verfolgt, die größte Bewunderung hervorgerufen. Man ist in politischen Kreisen der Ansicht, daß die militärische Lage der Westmächte jetzt noch ungünstiger geworden ist, und daß unter diesen Umständen eine Aggression der Westmächte im Südosten nicht zu befürchten sei. Gleichzeitig ist man der festen Ueberzeugung, daß die Alarm-Kampagne der letzten Tage auf dem Balkan von den Autokraten nur zu dem Zweck inszeniert wurde, um ihre wahren Absichten zu verschleiern. Deutschland habe sich aber trotzdem, so betont man, nicht irreführen lassen, sondern sei an der gefährlichen Stelle zum wirksamen Gegenanschlag übergegangen. England werde jetzt zum ersten Male in seiner Geschichte gezwungen sein, sich auf seinem eigenen Boden zu verteidigen, wobei man besonders auf das Wort des Führers hinweist: „Es gibt keine Inseln mehr!“



Rom: Die Entscheidungsschlacht begann

Der italienische Rundfunk gab in einer Sonderberufung über alle Stationen den ungeläuterten Wortlaut der deutschen Dentschrift an die holländische, belgische und luxemburgische Regierung sowie die Proklamation des Führers. In den Straßen Roms sammelten sich vor den öffentlichen Lautsprechern dicke Menschenmengen an, die mit gespanntem Interesse die deutschen Entschlüsse über die Verlegung der Neutralitätsverpflichtungen durch Brüssel und Den Haag verfolgten. Besonders tiefen Eindruck machten die deutschen Anklagen wegen der von Holland begünstigten Luftkurzpläne gegen das Reich und der wahren Hintergründe der jüngsten Alarm-Kampagne im Mittelmeer.

Die römischen Abendblätter stellen bereits in ihren Titeln fest, daß nun die entscheidende Phase des Krieges im Westen einsetzen werde und veröffentlichen an erster Stelle die Nachricht, daß der Führer an der Westfront zur Leitung der Operationen eingesetzt sei. Die Stellungnahme der nahebedingten römischen Kreise zu der neuesten Entwicklung ist aus einem Kommentar Savdas im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ zu erkennen: Die Westmächte — so erklärt er — hätten seit langem eine Kriegsausweitung geplant, um folgende Absichten zu verwirklichen: 1. Wiederherstellung ihres erschütterten und zerstörten politischen und militärischen Prestiges. 2. Verschleimung des Krieges zur Verhütung weiterer wirtschaftlicher und finanzieller Schäden, die sich für sie aus dem wirkungslosen Weltkrieg ergeben hätten. 3. Abschneidung Deutschlands von seinen wichtigsten Verbindungsstraßen mit der Welt. 4. Die Beeinflussung der nichtkriegsführenden Staaten durch Rundgebungen der Macht und Entschlossenheit, um sie in den Krieg hineinzuziehen. Die in der Unterhausdebatte gefahrenen Versicherungen und die Schreidweise der inspirierten französischen Presse seien für diese Absichten typisch gewesen.

Die Westmächte wollten den Krieg „energischer“ führen, aber nicht das Risiko eines Angriffs auf den Westwall wagen, „wieder hat aber Deutschland hinsichtlich der Schnelligkeit gewonnen und sich das Gesetz des Handelns nicht entziehen lassen. Auch an der Westfront beginnt nun der wahre Krieg der Menschen, der Waffen und des Wagnisses.“

„Lavoro fascista“ erinnert daran, daß die Bevölkerung Belgiens, Hollands und Luxemburgs in dem deutschen Volk niemals einen Gegner erblickt habe. Die Regierungen von Haag und Brüssel hätten dagegen immer härter deutschfeindliche Politik betrieben. So seien in Holland zwar regierungsfreundliche Persönlichkeiten verhaftet worden, niemand habe aber daran gedacht, englandhörige Politiker einzusperrn. Auch die holländische und belgische Zeitungslampagne weise in diese Richtung. „Die Deutschen haben es nicht notwendig, ihr militärisches Regime und die Tapferkeit ihrer Soldaten unter Beweis zu stellen. Die Engländer und Franzosen hingegen müssen beweisen, ob sie noch das Recht haben, ihre riesigen Beständen und einen derartig großen Teil der Reichtümer der Welt in ihrer Macht zu halten.“

England: „Der Schlag sauft nieder!“

Die englische Lügenpropaganda ist eifrig am Werk, um wenigstens durch grobe „Worte“ den Verrag darüber zu verbüllen, daß Deutschland wiederum dem englischen Einmarsch zuvorgekommen ist. Der Londoner Rundfunk gibt großsprecherische Erklärungen ab, daß die Hilfe der Westmächte für Belgien und Holland bereits „fest wirksam sei“. „Die Westmächte sehen jetzt ihre Pläne in die Tat um, die sie für einen solchen Fall bereits vorbereitet hatten“, wird fünfmalige Anzahl von deutschen Flugzeugen auf eine englische oder französische Stadt erwidert werden.

Drei Briten abgeschossen

Räudlich der Themaschloß ein deutsches Aufklärungslflugzeug nach kurzem Kampf ein englisches Jagdflugzeug vom Muster Spitfire ab. Bei einem Luftangriff auf Bergen wurden zwei britische Bombenflugzeuge von deutscher Jagd-artillerie abgeschossen.

in der gewohnten Heuschrecke verkündet und dadurch ungewollt eingeschanden, daß die englischen Aggressionspläne längst fix und fertig waren. Die Westmächte hatten bereits alle nötigen Maßnahmen vorgesehen, wird hinzugefügt.

Gleichzeitig erfolgen wütende Angriffe auf das deutsche „Propaganda-Verfehrer“, worunter die deutsche Erklärung zur Entlarvung der holländisch-belgischen Scheinneutralität verstanden wird.

Die Stimmung in englischen politischen Kreisen ist dagegen recht niedergeschlagen. Verzweiflungsvoll ruft der „Evening Standard“:

„Die Tage, Stunden und Minuten können entscheidend sein. Der Schlag sauft auf uns gerade in einem Augenblick nieder, wo wir praktisch ohne Regierung sind. Kein Augenblick darf verflumt werden, um die schwere Krise zu meistern.“

Man bemüht sich, den belgischen und holländischen Gesandten in London in Szene zu setzen. Beide diplomatischen Vertreter haben, wie von englischer Seite behauptet wird, im Londoner Außenamt den sofortigen festen Widerstand ihrer Länder zugesagt. Am Freitagabend mußte der belgische und der holländische Gesandte im Rundfunk sprechen. Sie richteten ihre Worte an „die englischen und französischen Verbündeten“ und formulierten ihr Bündnisverhältnis bereits so eindeutig, daß man annehmen kann, diese Erklärungen haben schon lange im „Foreign Office“ gebrauchsfertig bereitgehalten.

Um übrigen wurde der englischen Bevölkerung mitgeteilt, alle Truppen der englischen Armee seien zuverfügbare und nicht nervös. Die Truppen in Frankreich hätten volle Ruhe befunden, als deutsche Flugzeuge über ihren Stellungen erschienen.

Frankreich: Die aller schlimmsten Ereignisse möglich

Die Erregung in der französischen Öffentlichkeit steigt sich von Stunde zu Stunde. Vor allem lastet über ihr die quälende Ungewißheit, was die nächsten Tage bringen werden. Vergeblich bemüht sich die amtliche Propaganda der allgemeinen Kopfschütteln zu steuern. General Gamelin gab einen Armeebefehl heraus, in dem er Vertrauen, Mut und Entschlossenheit fordert.

Informationsminister Frossard sprach über den Rundfunk, wobei er seine ganze Vereb-samkeit aufwandte, um das Volk zur Ruhe und Besonnenheit zu mahnen. Auf den Pariser Bahnhöfen herrscht ein beängstigendes Gedränge, da schon nach dem ersten Alarmlarm die Flucht in die Provinz eingeleitet hat. Gleichzeitig suchen die Offiziere und Mannschaften, deren Urlaub durch den Verteidigungsminister aufgehoben wurde, zu ihren Truppenteilen zu gelangen. In der nordfranzösischen Provinz wurde Daueralarm angeordnet.

Nach einer langen Sitzung des Ministerrates wurde mitgeteilt, daß die Regierung beschlossen habe, Belgien und Holland sofort zu Hilfe zu eilen. Einen um so deprimierenderen Eindruck machte daher eine in Paris bekannt gewordene Verlautbarung des „Foreign Office“, in der zugesichert wird, daß Deutschland auch jetzt wieder den Vorteil der Initiative habe. Ferner hat die Vernehmung der englischen Zeitung „Star“, „England wird so viel Hilfe senden, als es kann“, desolatische Stimmung ausgeföhrt. Die französische Bevölkerung scheint sich jedoch im allgemeinen des Ernstes der Lage durchaus bewußt zu sein. Viel trug dazu eine Rundfunkansprache bei, in der erklärt wurde, daß nunmehr eine schwere Zeit begonnen habe, und das Land sich auf die aller schlimmsten Ereignisse gefaßt machen müsse. Immerhin kann die französische Presse einen Teil der deutschen Erfolge nicht verzeihen. Es wird zugesichert, daß die deutschen Luftangriffe auf zahlreiche französische Luftbasen außerlich wuchtig und wirkungsvoll

Pelz-Aufbewahrung
Chr. Schwenzke Markt 2, 1

waren. Beispielsweise seien auf dem Flugplatz von Lille zwei große Flugzeugschuppen zerstört worden, während es unter den Bedienungsmannschaften der Flak viele Opfer gegeben habe. Andererseits versucht die amtliche Propaganda die Bevölkerung durch Lügenmeldungen aufzuheben indem sie die tödlichen Greuelmeldungen in Unfalsch und behauptet, daß Krankenwärter bombardiert und vielmalige Zivilpersonen von deutschen Bomben getroffen worden seien. Gleichzeitig hofft man, daß die Holländer und Belgier den sinnlosen Widerstand möglichst lange fortsetzen werden, um dadurch vielleicht eigene Blutopfer zu sparen.

Nach einem Dekret der Regierung müssen die für die Landesverteidigung und Landesversorgung notwendigen Betriebe und Fabriken auch während der Pfingstfeiertage ihre Tag- und Nachtschicht aufrechterhalten.

Die schwere Verwirrung, die die letzten Stunden in London ausgelöst haben, beunruhigt auch in Paris, da man annimmt, von den britischen Inseln keine wesentliche Unterstützung mehr erhalten zu können. Die Haltung Frankreichs wirkt in Frankreich ebenfalls beunruhigend. So hält man es nach wie vor für notwendig, in der Nähe der italienischen Grenze große Truppeneinheiten konzentriert zu lassen. Bezeichnend und aufschlußreich für die politische Sachlage ist ein Bericht der „National-Zeitung“ aus London, in der der Korrespondent des Blattes betont, daß die deutschen Hitzeger, seitdem sie Holland jetzt überqueren können, England sehr viel näher gerückt sind. Zahlreiche Schweizer Blätter veröffentlichen auf der ersten Seite in großer Schlagzeile gebaltene Berichte und Karten, die aufzeigen, in welcher gefährlichen Nähe Deutschland jetzt den britischen Inseln liegt.

A. Belgien

Am Freitag, 10. Mai, ist in Brüssel ein großer Tag. Die belgische Bevölkerung hat sich in großer Zahl versammelt, um die deutsche Invasion zu begrüßen. Die belgische Regierung hat sich dem deutschen Einmarsch angeschlossen. Die belgische Bevölkerung hat sich dem deutschen Einmarsch angeschlossen. Die belgische Bevölkerung hat sich dem deutschen Einmarsch angeschlossen.

Postverkehr

Der Postverkehr zwischen Deutschland und den besetzten Ländern ist eingestellt. Die deutsche Postverwaltung hat die Postverbindungen zu den besetzten Ländern eingestellt. Die deutsche Postverwaltung hat die Postverbindungen zu den besetzten Ländern eingestellt.

glen habe fre

der Landesbe- behalt, daß es- gen könne, by- memorabest mit- tragen müßte- sich diese An- Belgiens mit- Während in- der Sidgrenz- waren, sollten- stark befestig- nen Franken- das Mißverhä- besistand, r- Die deutsche- östlichen Befest- hat einwandf- Grenze gegen- befestigt ist. r- richten ist beka- ma in der Vi- geringe Anzahl- worden ist. r- doch nicht als- besichtigt ist. r- richten ist beka- ma in der Vi- geringe Anzahl- worden ist. r- doch nicht als- besichtigt ist. r-

Bericht des OKW an die Reichsregierung

Holland und Belgien schon lange Zeit im Einverständnis mit den Westmächten

Berlin, 4. Mai 1940.

Bericht

A. Belgien

Im Oktober 1936 erklärte der belgische König, daß Belgien in Zukunft jede Anlehnung an eine Großmacht vermeiden und eine Politik unabhängig von der Gruppierung der Mächte betreiben wolle.

Als Folgerung aus dieser Unabhängigkeitspolitik konnte erwartet werden, daß von jetzt ab militärische Vorbereitungen zur Verteidigung der Unabhängigkeit nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Frankreich und England getroffen würden.

Demgegenüber ist festzustellen:

1. Die belgische Landesbefestigung war seit dem Weltkrieg einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Lüttich wurde zum mächtigsten Festungslager Westeuropas ausgebaut, der Ausbau von Namur nur auf der Ostfront durchgeführt. An der deutschen, luxemburgischen und niederländischen Grenze entstand ein tiefes und dichtes Netz starker Grenzbefestigungen.

Die Grenze gegen Frankreich blieb dagegen völlig unbefestigt.

Dah dieses Befestigungssystem mit der neu begonnenen Unabhängigkeitspolitik nicht vereinbar war, hat der belgische Generalstabschef, General van den Berghe, im Sommer 1937 selbst zugegeben, als er erklärte, das ganze Verteidigungssystem Belgiens habe zur Zeit noch — wie das in der Natur der Dinge liegt — Front nach Osten. In absehbarer Zeit jedoch würde Deutschland Gelegenheit haben, zu beobachten, daß man belgischerseits der neuen politischen Lage Rechnung trage und sich nach allen Seiten sichere.

Diese belgischen Erklärungen wurden in den letzten verflochtenen 2 1/2 Jahren nicht eingehalten. Schon am 2. März 1938 erklärte der belgische Verteidigungsminister, Generalleutnant Denis, in einer Kammerverhandlung, Bel-

gischen Angriff gerichteten Befestigungen gearbeitet worden ist.

2. Der französische General Dosse, damals Inspektor der französischen Reserveoffiziersausbildung, besichtigte im Januar 1939 die Ecole de perfectionnement der französischen, in Brüssel anwesenden Reserveoffiziere, wie auch seine Vorgänger in früheren Jahren es getan hatten. Wie weit belgische Offiziere an dieser Veranstaltung beteiligt waren, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls nahmen belgische Generale, darunter der Verteidigungsminister, als offizielle Vertreter der belgischen Armee an einem im Anschluß an diese Befichtigung stattfindenden Essen teil. Offizielle Neben wurden ausgetauscht. Eine beratende französische Tätigkeit auf belgischem Gebiet unter Billigung und Teilnahme offizieller belgischer Stellen war mit der vom belgischen König verkündeten Politik

der Unabhängigkeit nicht in Einklang zu bringen.

3. Belgien hat nichts getan, um den Boden für eine wirklich neutrale Haltung der Bevölkerung, insbesondere gegenüber der deutschen Wehrmacht, zu bereiten.

Während die enge Verbindung zwischen dem belgischen und dem französischen Heer gehalten wurde, während französische Ehrenkompanien noch 1939 zu Besuch bei belgischen Truppenteilen weilten, und öffentliche Verbrüderungsfesten feierten, wurde die Hege gegen die deutsche Wehrmacht weiter geübt, ja sogar gefördert. Bezeichnend dafür ist es, daß noch im Jahre 1937 die berühmtesten Grenzbilder in der Zitadelle von Namur also einem militärischen Gebäude, angebracht und zur systematischen Hege gegen Deutschland benutzt wurden.

Aus den Warschauer Akten

4. Die in Warschau erhaltenen Akten der 2. Abteilung des polnischen Generalstabes liefern die einwandfreie Unterlage für eine polnisch-belgische Zusammenarbeit im Nachrichtenaustausch über Deutschland. So geht u. a. aus einem Schreiben des polnischen Militärattachés in Paris, Oberst des Generalstabes Ryba, an den Chef der 2. Abteilung des polnischen Generalstabes vom 7. Mai 1937 folgendes hervor:

Am 1. Mai 1937 wird zwischen dem Chef des belgischen Generalstabes und Oberst Ryba folgende Vereinbarung getroffen:

a) Belgischer Generalstab stimmt mit Billigung des Kriegsministeriums der Zusammenarbeit mit 1. Abteilung des polnischen Generalstabes bezüglich Nachrichtenaustausches über deutsche Wehrmacht zu.

b) Unbedingte Geheimhaltung wird betont.

c) Durchführung des Nachrichtenaustausches durch polnischen Militärattaché Brüssel.

Oberst Ryba berichtet, annehmen zu können, daß das belgische Außenministerium von der Zusammenarbeit unterrichtet sei. Der Chef des belgischen Generalstabes hat sofortigen Austausch der belgischen Ausarbeitungen vom März 1937 über

Beurteilung des deutschen Landheeres, Beurteilung der deutschen Luftwaffe, Beurteilung der deutschen Kriegsmarine

angeboten. Oberst Ryba lehnt dies unter Vorwand ab und erbittet telegraphische Entscheidung des Chefs der 11. Abteilung in Warschau.

Darauf ergeht nachstehendes Telegramm des Chefs der 11. Abteilung Warschau an Oberst Ryba:

„Einverstanden. Polnisches Material wird Mitte Juni überhant.“

Es ist einwandfrei nachgewiesen, daß die polnisch-belgische Zusammenarbeit bis Anfang des Krieges zwischen Deutschland und Polen bestand hat.

5. Die Kräfteverteilung und der Aufmarsch des belgischen Heeres sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon im Frieden war die belgische Ostgrenze in wesentlich stärkerer Nähe mit Truppen belegt als die Südgrenze. Dazu kam, daß sofort alarmbereite Grenztruppen zwar an der deutschen Grenze, nicht aber an der französischen unterhalten wurden.

Mit Kriegsbeginn marschierte zwar noch das belgische Heer mit der Mehrzahl der Divisionen zur Bedung der Südgrenze auf. Ende September standen im wesentlichen mit Front nach Südwesten und Westen 9 Infanteriedivisionen und 2 Kavalleriedivisionen, mit Front nach Osten nur 3, dazu eine Division in Reserve und 2 Divisionen in Aufstellung im Gebiet des Truppenübungsplatzes Beverloo.

Der taktisch bedeutsame 2. Oktober 1939

Seit dem 2. Oktober 1939 wurde jedoch eine grundlegende Änderung in der Aufstellung des belgischen Heeres durchgeführt und der größte Teil an die Nordostgrenze verschoben. Auffallenderweise wurde gleichfalls am 2. Oktober die Aufstellung der restlichen bisher noch nicht mobilisierten Infanteriedivisionen dritten Bataillons angeordnet. Am gleichen Tage traten Erklärungen bei der Einreise der Deutschen nach Belgien ein. Von der 2. Oktoberhälfte ab standen von den 21 mobil gemachten Divisionen des Heeres etwa

14 Divisionen an der Nord- und Ostgrenze zwischen Antwerpen und südlich Lüttich,

3 Divisionen als Heeresreserve im Raum um Brüssel und etwa

4 Divisionen, meist 3. Bataillon, an der Südgrenze und im Küstengebiet.

In der Nacht vom 7. zum 8. November wurde in Belgien für die ganze belgische Armee Urlaubssperre verhängt und im ganzen Lande zahlreiche Kraftomnibusse und Lastkraftwagen eingesetzt. Es hat sich bestätigt, daß am 8. November eine Transportbewegung angelaufen ist; durch sie wurden starke Kräfte auf dem Gebiet um Brüssel, aus dem Küstengebiet und von der Südgrenze abtransportiert. Dieser Abtransport hat zu einer fast völligen Entleerung der Küste und französischen Grenze geführt.

Die in der nachfolgenden Zeit durchgeführten geringen Verschiebungen geben weiter das Bild des Aufmarsches der belgischen Kräfte, daß unverändert über zwei Drittel an der Ostgrenze und hinter dem Albert-Kanal aufmarschiert sind. Der verbleibende Rest steht als Heeresreserve um Brüssel und im Küstengebiet. Nur ganz schwache Sicherungen, fast ohne Artillerie, sind an der französischen Grenze bzw. im Küstengebiet untergebracht. Nach schwerwiegender ist es, daß dieser völlig einseitige Aufmarsch des belgischen Heeres auch dann beibehalten wurde, als sich immer deutlicher die Verteilung starker englisch-französischer motorisierter Kräfte an der belgischen Grenze bis an die Küste ergab.

Vom 10. April 1940 ab wurden geringe Truppenverschiebungen auch vom Albert-Kanal in das Innere des Landes vorgenommen. Es handelte sich hier jedoch nicht um eine Verstärkung der belgischen Südgrenze oder Küste gegen die Westmächte, sondern lediglich um Bereitstellung gewisser Reserven hinter der Front. Ein Teil dieser Kräfte wurde in den nächsten Tagen wieder an die Nordostgrenze zurückgeführt. Es muß also festgestellt werden, daß das Gesamtbild des belgischen gegen Deutschland gerichteten Aufmarsches keine wesentliche Veränderung erfahren hat.

Belgier dürfen nicht auf alliierte Truppen schießen

Gegen einen über die belgische Südgrenze vorgehenden Gegner kann von den dort stehenden belgischen Truppen kein nennenswerter Widerstand geleistet werden. Ein solcher Widerstand soll auch nicht geleistet werden, da einwandfrei feststeht, daß am 14. Januar früh bei allen belgischen Truppen an der Südgrenze und im Ardennen-Gebiet ein Verbot erlassen ist, auf einrückende englische und französische Truppen zu schießen.

6. Die pioniertechischen Vorbereitungen zur Grenzschließung sind einseitig gegen Deutschland gerichtet.

Schon bei Kriegsausbruch bestand an der deutschen Grenze ein dichtes Netz vorbereiteter und bewachter Sperrungen, an der französischen Grenze dagegen nur wenige ganz leichte Sperrungen. Während die Sperrungen an der belgischen Ost- und Nordgrenze hierherhin weiter ausgebaut wurden, sind die Sperrungen an der französischen Grenze, wie einwandfrei festgestellt wurde, seit Oktober 1939, besonders aber seit

Anfang Januar 1940 beseitigt und die Sprengladungen aus den Aushäuten wieder entfernt worden.

7. Die Räumung militärischer Anlagen und kriegswirtschaftlich wichtiger Betriebe und der Abtransport der Bevölkerung ist nur in den Gebieten an der Nordostgrenze vorbereitet worden. Bezeichnenderweise sind die Ziele der Räumung Orte an der französischen Grenze und Küste.

8. Seit Oktober 1939 häufen sich die Anzeichen, daß Belgien nicht nur England und Frankreich durch seine einseitige militärpolitische Haltung begünstigt, sondern auch zu militärischen Abmachungen mit den beiden Staaten übergegangen ist.

Belgien hat sich das Recht zur Abhaltung von Generalstabsbesprechungen mit fremden Staaten in einer Erklärung des Auswärtigen Ausschusses des Senats am 22. 6. 1939 vorbehalten.

Der belgische Verteidigungsminister hat in der Kammeransprache am 7. 2. 1940 hinsichtlich der militärischen Garantien gewisser



Argentinien fordert von England die Rückgabe der Falkland-Inseln

In Argentinien ist die Bewegung immer stärker geworden, die die Rückgabe der von England besetzten Falkland-Inseln an Argentinien fordert. Auch auf den argentinischen Briefmarken sind, wie man sieht, die Falkland-Inseln als argentinisches Gebiet gekennzeichnet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Mächte erklärt: „Diese Garantie muß schnell funktionieren, um wirksam zu sein... Unter Berücksichtigung dieser Verpflichtungen kann versichert werden, daß kein Faktor vernachlässigt wurde, der den Garantiemächten der Unabhängigkeit es ermöglicht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie freiwillig eingegangen sind.“

Aus dieser Erklärung geht klar hervor, daß Besprechungen zwischen den Generalstäben Belgiens und der Westmächte durchgeführt worden sind, denn an Deutschland sind derartige Ansuchen niemals gestellt worden. Dazu muß festgelegt werden, daß derartige Besprechungen, die die Unterlagen für die sofortige Wirksamwerden der Garantieverpflichtungen Frankreichs und Englands bilden, mit höchster Billigung durchgeführt sein müssen. — In einer Verfügung des belgischen Verteidigungsministeriums von 1937 sind genaue Anordnungen über die Straßenverteilung im Falle eines englisch-französischen Vormarsches schriftlich festgelegt. —

Folgende Feststellungen beweisen ferner, daß belgischerseits Vorkehrungen für den französischen Einmarsch getroffen sind, und beweisen damit ebenfalls das Bestehen belgisch-französisch-englischer Generalstabsbesprechungen, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind:

a) Befestigung der ohnehin geringfügigen Sperrmaßnahmen an der französischen Grenze (vergleiche Ziffer 6).

b) Die Gendarmerie erhielt an der französischen Grenze am 6. 11. 39 Anweisung, die Wege, im Falle eines französischen Einmarsches frei zu machen und alle zivilen Fahrwerke von den Einmarschstraßen zu entfernen. — Während im deutschen Grenzgebiet alle Wegweiser und Ortschilder entfernt worden sind, blieben sie im französischen Grenzgebiet bestehen oder wurden wieder aufgerichtet — die gleichen Beobachtungen wurden am 13. und 14. Januar 1940 gemacht. — In den folgenden Wochen wurden entsprechende Maßnahmen fortgesetzt

Belgische Eisenbahnen in französischem Kriegsdienst

c) Um den Antransport französischer und englischer Truppen zu erleichtern, wurde Eisenbahnmateriale, darunter insbesondere zahlreiche Lokomotiven, an der französischen Grenze bereitgestellt. — Besonders zahlreiche Lokomotiven und Waggons wurden auf der Strecke Renin — Courtrai, im Vaux-Loz-Journal, Blanton, Quievrain und zwischen Charleroi und Naubeuge am 10. 11., dann wieder am 25. 11. und 2. 12. 1939 festgelegt. — Mehrere Tausende wurden erkannt am 23. und 24. 1. 1940, ferner Anfang April an der Grenze bei Mons-Naubeuge und bei Roubais-Charleroi. — Zu dem gleichen Zweck wurden Kraftfahrzeugkolonnen an der französischen Grenze gesammelt, u. a. in Quievrain.

Am 10. 11. 1939

d) In der Nacht vom 13./14. 11. 1939 wurde von der Zentrale der belgischen Eisenbahnen in Brüssel ein Telegramm herausgegeben, durch das belgisches Eisenbahnmateriale für die französisch-britischen Truppen zur Verfügung gestellt wurde. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Einer Benützung des belgischen Eisenbahnmateriale durch die französisch-britischen Truppen steht nichts mehr entgegen.“

e) Nach einer Meldung bestand sich eine französisch motorisierte Kolonne am 15. 1. 40 auf dem französischen Teil der Straße von Steenboorde nach Voperinghe einmarschbereit in dem Abschnitt wo diese Straße die Grenze zwischen Frankreich und Belgien bildet. — Der führende französische Offizier begab sich dann zwecks Feststellung, ob ein Vormarsch in belgisches Gebiet erfolgen solle, etwa 200 Meter weit auf belgisches Gebiet, um mit dem dort anwesenden belgischen Offizier Rücksprache zu nehmen. — Da sich herausstellte, daß entsprechende Befehle noch nicht gegeben waren, kehrte der französische Offizier wieder zu seiner Abteilung zurück und marschierte mit dieser ab. — Eine Internierung des betreffenden Offiziers erfolgte nicht. —

Umsatz

Markt 2, 1

Die deutsche Luftaufklärung über den französischen Befestigungsanlagen an der belgischen Grenze hat einwandfrei festgestellt, daß die belgische Grenze gegen Frankreich noch immer völlig unbefestigt ist. Durch andere zuverlässige Nachrichten ist bekannt, daß nur südlich Brüssel etwa in der Linie Kinobe-Hal-Waterloo eine geringe Anzahl leichter Schartenbände erbaut worden ist. Diese schwache Stellung kann jedoch nicht als Befestigung an der Grenze gegen Frankreich gewertet werden. Sie stellt vielmehr eine Erweiterung des Regime National, also des Rückzugtraumes des belgischen Heeres für den Fall eines Krieges gegen Deutschland unter Einbeziehung der Landeshauptstadt dar. Die südliche Hälfte des Landes beiderseits der Sambre und Maas steht nach wie vor einem französischen Durchmarsch gegen die deutsch-belgische Grenze völlig offen. Diese Tatsache führte sogar am 8. Februar 1940 in der belgischen Kammer zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem belgischen Verteidigungsminister und dem belgischen Abgeordneten Grammens. Angesichts der mangelnden Tätigkeit an der französischen Grenze ist es umso mehr bezeichnend, daß nicht nur nach dem Sommer 1937, sondern auch jetzt noch weiter mit Nachdruck ausschließlich an den gegen einen angeblichen deut-

Am 15. Januar Probeeinmarsch der Westmächte

Am 15. 1. 40 überschritt eine französische motorisierte Kolonne die belgische Grenze und marschierte einige Kilometer in das Land in der Richtung auf Voperinghe zu. — Der örtliche belgische Befehlshaber hat diesem französischen Truppenteil ohne weiteres gestattet, wieder auf französischen Boden zurückzukehren.

1) Die Bürgermeister im Ardennengebiet erhielten am 10. 12. 39 Anweisung, für die Unterbringung französischer Truppen Vorbereitungen zu treffen. — Im Zusammenhang mit dem Frankreich vorliegenden Nachrichten ergibt sich, daß belgische Nachrichtentruppen im Dezember 1939 an der Errichtung einer für eine hohe französische Kommandobehörde bestimmten Befehlsstelle gearbeitet haben.

2) Im November und Dezember 1939 hielten sich Vorkommandos für einen französischen Einmarsch in der Gegend von Lüttich und im Ardennengebiet mit Wissen der belgischen Offiziere auf. Sie traten zur näheren Tarnung als französische Urlauber in Erscheinung und führten ihre Uniform im Koffer mit sich.

3) Die unter Einlass sehr zahlreicher Bauarbeiten für Lüttich und am Albert-Kanal begünstigten Zielstellungen und Befestigungen sind offensichtlich vom Anfang an für den Einlass englischer und französischer Kräfte berechnet, da ihr Umfang die Vollständigkeit des belgischen Seeres bei weitem übersteigt.

4) Ebenso wurde im Dezember 1939 festgestellt, daß im Gebiet von Dinant und nordwärts Mons die neuen Befestigungsarbeiten unter Leitung französischer Ingenieure ausgeführt wurden. Die Franzosen überschritten für diese Arbeiten häufig im französischen Kraftwagen die Grenze und wurden von Dinant im belgischen Militärkraftwagen zur Arbeitsstelle gebracht.

5) Bei Bauarbeiten im Bezirk Erweide in Flandern für einen Umgebungsplan und Stellungnahmen für Haf-, Artillerie- und weiträumige Geschütze wurden die Arbeiten durch englische Ingenieure geleitet.

6) Am 31. 1. wurde aus Antwerpen gemeldet, daß der Dampfer „City of Sims“ (zirka 11 000 BRT.) mit Waffen, Munition und großen Tanks für britische Truppen aus London eintraf und geladigt wurde.

Die Aufgabe der belgischen Truppen

Aus allen diesen Feststellungen geht einwandfrei hervor, daß zwischen Belgien und den Westmächten nicht nur Generalstabsab-

machungen bestehen, sondern daß Belgien seit Mitte Oktober die offene Unterstützung der Westmächte vorbereitet. — Dem belgischen Heer fällt die Aufgabe zu, den zu erwartenden deutschen Gegenangriff gegen die zur Ruhr vorkommenden Engländer und Franzosen in der Nähe der Grenze so lange aufzuhalten, bis die englisch-französischen Kräfte herangekommen sind.

Kein Widerspruch gegen Pressehefte

9. Hinsichtlich des Einlasses der französisch-englischen Truppen auf belgischem Gebiet besteht in der belgischen Öffentlichkeit schon seit langem eine gewisse Uebereinstimmung mit den Westmächten, ihre Einstellung wird laufend mit behördlicher Billigung im Sinne der Westmächte weiter beeinflusst und verstärkt.

a) Am 26. 2. 40 veröffentlichte der „Tempo“ auf höheren Befehl einen Artikel, in dem ganz offen gesagt wird, daß die Verteidigung Belgiens besser gesichert wäre, wenn sich französisch-englische Streitkräfte an der Seite der belgischen Einheiten am Albert-Kanal, an der Maas und in den Ardennen befinden würden. Ein offizieller Protest belgischerseits gegen diesen Artikel oder ein Verbot der Zeitung ist bisher auch nicht erfolgt. Lediglich die flämische Zeitung „Standaard“ hat in scharfer Form gegen die französische Forderung Stellung genommen.

b) Eine Meldung vom 15. 2. 40 stellt fest, daß gerade in der letzten Zeit keine belgische Tageszeitungen in längeren oder kürzeren Artikeln darauf hinwiesen, daß es zweifellos vom strategischen Gesichtspunkt unter Umständen besser sei, wenn Engländer und Franzosen schon jetzt an der Maas stehen würden.

c) In Paris sprach der belgische Abgeordnete Pierard über die „unlösbare Verbundenheit“ zwischen Belgien und Frankreich. Auch hier ist ein offizielles Abtrüden von Seiten der belgischen Regierung nicht erfolgt.

d) In der belgischen Zeitung „Retrospekt“ schreibt August nach einer Meldung vom 23. 2. 40, daß England die „einstufige Neutralität Norwegens und anderer Staaten“ nicht dulden würde. Es sei nur eine Frage der Zeit, daß diese Neutralität als hinlänglich erklärt werde. Auch hier ist von einem Einmarsch der belgischen Behörden nichts bekannt.

e) Die französische Zeitung „Journal“ schreibt nach einer Meldung vom 9. 1. 40 in einem aus Brüssel datierten Artikel, daß diejenigen in Frankreich sich täuschen, die glauben, Belgien sehe nicht an ihrer Seite, usw.

einen Einmarsch gegen Deutschland bestimmt. Durch diese Maßnahmen und durch weitere Unterlagen werden einwandfrei die der Reichsregierung bekannten Vereinbarungen des belgischen Generalstabes mit denen der Westmächte bestätigt.

Die Neutralitätsverletzungen belgischen Gebietes durch Flugzeuge der Westmächte ohne genügende Abwehrmaßnahmen seitens Belgiens sind ein weiterer Beweis für diese einseitige Einstellung.

12. Auf dem Gebiete der Seefriedensführung unterläßt Belgien die Westmächte dadurch, daß es eine bisher streng durchgeführte belgische Verordnung, nach der im Hafen von Antwerpen einlaufende Schiffe Sprengmunition über 300 Kg. entladen müssen, zugunsten der bewaffneten Handelsschiffe der Westmächte nicht mehr durchführt.

13. Es ist einwandfrei nachzuweisen, daß Belgien zur Vorbereitung einer Teilnahme am Krieg gegen Deutschland auch eine weitgehende Begünstigung der Niederlande vorgesehen hat. Die niederländischen Truppen und Volkzeitkräfte im Nachrichter Appell hatten am 11. 11. 39 den Befehl, nach Erfüllung ihrer Gefechtsaufträge über belgisches Gebiet und unter Benützung belgischer Eisenbahnen nach den südlichen Niederlanden auszuweichen.

14. Besonders schwerwiegend sind jedoch Meldungen aus letzter Zeit, die einwandfrei nachweisen, daß England nicht nur einen Einmarsch in Belgien vorbereitet, sondern daß sich bereits Engländer in Belgien befinden und zur Ver-

Grenzübertritte im Morgengrauen

So wird z. B. von der belgisch-französischen Grenze am 30. April folgende auf die Mitteilung eines belgischen Beamten zurückgehende Meldung erhalten: „Dieser Tage sind in Gruppen von jeweils mehreren Personentransportwagen, die belgische Kummern führten aber zweifellos zum französischen Heere gehörten, französische Offiziere mit Begleitpersonal nach Belgien gekommen. Die Gruppen haben die Grenze fast alle in den frühen Morgenstunden passiert, so daß ihre Eintreise nur von den Grenzbeamten und Grenzposten gefahren werden konnte.“

Von einem Gewährsmann wird am 1. Mai dieses Jahres aus Antwerpen folgendes bekannt: „In zwei Hotels in Antwerpen stiegen gestern Gruppen von Engländern ab, aus deren Verhalten ohne weiteres zu entnehmen ist, daß es sich bei ihnen um englische Offiziere handeln muß. Dies wird auch dadurch bewiesen, daß alsbald nach dem Eintreffen der einen Gruppe zwei belgische Offiziere in dem Hotel vorfragten, um mit den Engländern geraume Zeit zu konfizieren.“

Nach einer Meldung aus Belgien vom 1. Mai d. J. sind in Kamer seit einigen Tagen Franzosen anzutreffen, die augenscheinlich mit den belgischen Kommandostellen zu tun haben. Dies wird auch durch die Aussage eines belgischen Soldaten bestätigt, der ge-

sehung wichtiger Punkte wie Flugplätze — wenn natürlich auch getarnt — geschritten sind.

Seltene englische „Sportflieger“

Schon im April besand sich englisches Militärpersonal in Belgien. Eine zuverlässige Quelle meldet:

„England hat schon alles vorbereitet und Maßnahmen getroffen, man kann sagen, daß die Engländer schon in Belgien sind und daß im geeigneten Augenblick England die Maßnahme abnehmen wird.“

Eine andere ebenso zuverlässige Quelle bestätigt diese Meldung durch die Mitteilung, daß sich am 15. April in St. Niklas bei Lüttich 18 britische Flugzeuge befanden, bei denen es sich angeblich um „Sportflieger“ gehandelt habe. Diese sogenannten „Sportflieger“ seien englische Offiziere, die als Tarnung in der belgischen Armee als Instrukteure dienten.

Der Berichterstatter hat ferner in Antwerpen am See an der belgisch-holländischen Grenze auf dem Flusplatz 14 englische Maschinen beobachtet, die wieder als angebliche Sportflugzeuge bezeichnet worden sind.

Auf die Tatsache, daß es sich auch hierbei um Tarnmaßnahmen handelt, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden.

Zu diesen Meldungen sind in den letzten Tagen weitere aus völlig sicheren Quellen stammende Meldungen hinzugekommen, die darin übereinstimmen, daß seit den letzten Apriltagen bei einer ganzen Reihe belgischer Kommandostellen englisch-französische Vorkommandos eingesetzt sind. Diese Meldungen beweisen, daß das Einrücken der englisch-französischen Truppen in Belgien binnen Kürze bevorsteht.

Der linke Flügel angriffsbereit

10. Alle über den französisch-englischen Aufmarsch vorliegenden Nachrichten sowie die Ergebnisse der Zustandsprüfung lassen einwandfrei erkennen, daß der linke Flügel zu einem Angriff durch belgisches Gebiet bereitgestellt ist. An der belgischen Grenze stehen nahezu sämtliche motorisierten und mechanisierten Infanteriedivisionen, sowie die Panzer- und Kavalleriedivisionen. In den Bahnhöfen dieser Gegend und rückwärts davon ist zahlreiche Eisenbahnmateriale bereitgestellt. Bei den französischen Divisionen befinden sich vor allem auch eine größere Zahl nordafrikanischer Divisionen, die als ausgesprochene Angriffsdivisionen gelten.

Trotz dieses umfangreichen französisch-englischen für Belgien bedrohlichen Aufmarsches wurde die belgische Bedrohungsplanung gleichzeitig einseitig gegen Deutschland gerichtet. Es fanden dann am 31. 1. noch weitere Truppenverchiebungen nach Osten statt. Zwei bisher im Raum um Brüssel stehende Divisionen wurden an die Ost- bzw. Nordostfront, hauptsächlich zur Verstärkung des Albert-Kanal-Abchnittes, eine weitere bisher im Küstengebiet

vor. Sie ist bei ihrer einseitigen Durchführung ausschließlich gegen Deutschland gerichtet und vollendet das Bild der Zusammenarbeit Belgiens mit den Westmächten zu Lande. Sie erstreckt sich auf Materiallieferungen, aktive Unterstützung im Flugzeugbau und wird weiter verstärkt durch die Anlage von Flugplätzen und Einsatzplätzen für England auf belgischem Hoheitsgebiet. Diese Flugplätze sind nur für

Auch Holland im Schlepptau Englands

B. Niederlande

Die häufige Betonung der Neutralitäts- und Selbstständigkeitspolitik durch höchste Stellen in den Niederlanden läßt erwarten, daß die Niederlande diese „Selbstständigkeitspolitik“ nach allen Seiten hin wahren und jede Verletzung der Neutralität, von welcher Seite sie auch kommen würde, entsprechend abwehren würden.

1. Der Aufmarsch des holländischen Heeres bei Kriegsbeginn Anfang September 1939 trug auch der Tatsache Rechnung, daß für die Neutralität des Landes die Hauptgefahr in einer englischen Landung lag. So standen Ende September im westlichen Teile Hollands, also mit Front im westlichen gegen England 5 Divisionen, an der Grebbe-Linie 2 Divisionen, an der Charente-auser Grenzsichertruppen (dabei die leichte Division) 2 Divisionen.

In der zweiten Oktoberhälfte wurde jedoch wie beim belgischen Heer eine Verlagerung des Schwerpunktes innerhalb der Festung Holland von der Küste zur Grebbe-Linie festzustellen. Am 25. 10. standen bereits an der Grebbe-Linie etwa 3 Divisionen, in der Festung Holland nur noch etwa 2 bis 3 Divisionen.

Die Lage südlich der Maas blieb bei der 5. und leichten Division im wesentlichen unberührt, während die 6. Division — bisher mit Schwerpunkt an der Küste eingesetzt — sich ebenfalls nach Osten verschoben hatte.

Mitte November war schon die Masse von 6 Divisionen an der Grebbe-Linie und ihrer süd-

lichen Fortsetzung bis zur Maas anzunehmen. In der Festung Holland standen wahrcheinlich nur noch Teile der 1. und 2. Infanterie-Division, 12 Infanterie-Regimenter 3. Welle und die Ersatz-/Depot-Einheiten.

Anfang Dezember fanden mit Front nach Osten an der Grebbe-Linie und südlich (mit vorgeschobenen Kräften an der Nijssel-Linie) etwa 6 Divisionen, südlich anschließend an der Maas Peelbeide und Zuid-Bevelens-Kanal etwa 2 Divisionen und die Masse der leichten Divisionen Maasricht-Zipfel etwa 1 verstärktes Regiment, in der Festung Holland nur Teile von 2 Divisionen, mit Front nach Westen, an der Küste Marine-Infanterie, Teile einer Division, einige Regimenter 2. Welle, rund 12 Regimenter 3. Welle und Depot-Batalione.

Anfang Januar 1940 wurde in der Peelbeide, also ebenfalls mit Front nach Osten eine neu gebildete Division, die „Peel-Division“ gemeldet.

Auch zwei weitere neu gebildete Divisionen oder Brigaden wurden in der südlichen Verlängerung der Grebbe-Linie mit Front nach Osten eingeteilt.

Der einseitige mit Front nach Osten, also gegen Deutschland, gerichtete Aufmarsch des holländischen Heeres ist seitdem nicht wesentlich geändert worden. Die Ausbauten und Sperrmaßnahmen gegen Deutschland wurden laufend weiter verstärkt, während ein Ausbau von Sperrmaßnahmen an der Küste der holländischen Südgrenze nicht oder nur zur Täuschung erfolgt ist.

Britische Land

Vereits am 1. einmündig in vom 14. auf d. 16. 4. von Se Schiffe auf die wurden. 11. a. Kriegsschiff auf von Hoel van schiedt. In der sind aber schon ländischen Hobe

In den letzten Tagen ein Ab den französisch Nordosten. Da play infolge d Westmächte für mehr in Frage Landung diese der aus Kor- auf holländische nun in bedro sprich auf die Handbelschiffabr

Schließlich ist Wege folgende gängen: „Seit here Zahl Zivil die denen es sic oder belgische D jedenfalls ständi scher Offiziere, hat geflern Wir mit der Fahrt Auch diesmal Offiziere in ihr handig, daß es erwandten „Zivi Verbindungssoffi Oberkommando

13. 4. sind im Hotel „Stadt Weimar“ in Rotterdam höhere englische Offiziere abgetrieben, darunter ein Generalmajor, zwecks Besprechungen mit den holländischen Behörden.

Die Zusammenarbeit zwischen dem holländischen und englischen Nachrichtendienst wird eindeutig belegt.

Durch diese Meldung eines sehr zuverlässigen Beobachters vom 12. 3. 1940, daß die holländische Grenzpolizei über die Angaben, die dieser einige Zeit vorher in England über sein Reiseziel und seine persönlichen Verbindungen gemacht hatte, genauestens unterrichtet war.

Das Oberkommando der Wehrmacht verfügt aber noch über weitere Unterlagen, die eine Zusammenarbeit des niederländischen mit dem englischen militärischen Nachrichtendienst schlagend beweisen.

2. Auf dem Gebiet des See- und Luftkrieges liegen entsprechende Meldungen über eine Anzahl von Neutralitätsverletzungen und anderen neutralitätswidrigen Handlungen vor, die einseitig gegen Deutschland gerichtet sind und damit eine offene Stellungnahme gegen Deutschland zeigen.

Die offene Unterstützung der Westmächte

Als besonders einseitige Unterstützung der Westmächte bei ihrer Blockade gegen Deutschland und damit als feindliche Handlung gegen Deutschland ist folgendes hervorzuheben:

Während Anfang November festgestellt wurde, daß eine große Anzahl holländischer Motorschiffe in englischer Charter, aber unter holländischer Flagge zwischen Bänemarf und England fährt, haben sich Mitte Dezember holländische Loten — angeblich auf Befehl ihrer Regierung — geweigert, deutsche Dampfer von Embden nach holländischen Häfen zu bringen.

3. In der Luftkriegsführung liegen ebenfalls die Beweise für eine einseitige Stellungnahme Hollands zu Gunsten der Westmächte vor. Verschiedene Quellen melden — Absprachen zwischen dem englischen und dem holländischen Generalstab — über Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Luftwaffe. So haben schon im Juni 1939 englische Offiziere und holländische Flugpersonal niederländische Flugplätze und Luftabwehrmaßnahmen überprüft, sowie den Flugmeldedienst vorbereitet.

Die Flugplätze und die Bodenorganisation der niederländischen Luftwaffe sind deshalb

Grenzen für nichtmilitärischen Verkehr gesperrt

Berlin, 10. Mai. (H-B-Funk.) Die deutsch-holländische, die deutsch-belgische und die deutsch-luxemburgische Grenze ist mit sofortiger Wirkung für den gesamten nicht-militärischen Personen-, Fahrzeug- und Nachrichtenverkehr gesperrt.

eingesetzte Division ebenfalls nach Osten abberückt. Ferner wurden ab 12. 1. die Grenzschranzen- und Sperrmaßnahmen an der belgisch-deutschen Grenze plötzlich so verstärkt, daß eine fast vollkommene Abschließung der Grenze eintrat.

Dabei gab der Sender Sound Brook schon am 16. 1. 16 Uhr, bekannt, daß an der Westfront die englischen Truppen zum Einmarsch in Belgien bereitstünden.

In den folgenden Wochen und Monaten wurde der verstärkte Aufmarsch gegenüber Deutschland und die völlige Oeffnung der belgischen Südgrenze nicht rückgängig gemacht, sondern im Gegenteil noch weiter ausgebaut.

Auch die Luftwaffe war gerüstet

11. Auf dem Gebiet der Luftwaffe liegt ebenfalls eine militärische Zusammenarbeit Belgiens mit den Westmächten

Generalstabsbesprechungen in Breda

In der Nacht vom 7. 8. 11. wurde wie in Belgien auch in den Niederlanden Urlaubssperre und Urlauberrückberufung angeordnet. Am 11. 1. und in den folgenden Tagen wurde wieder in gleicher Weise auch in Holland Urlaubssperre befohlen, sowie Sperr- und Sicherungsmaßnahmen an der holländisch-deutschen Grenze getroffen. Die Gleichzeitigkeit dieser Anordnungen beweist die enge Zusammenarbeit beider Generalstäbe.

Diese Zusammenarbeit der Generalstäbe wird weiter bestätigt durch die Tatsache, daß am 15. 2. holländische Generalstabsoffiziere in Zivil nach Brüssel gereist sind. Sie haben dort im Palace-Hotel gewohnt. Am 16. 2. abends war ein großes Essen mit belgischen Offizieren im

„Savoy“ und am 17. 2. fanden die Besprechungen auf dem Kriegsministerium statt.

Die schon im Teil a) Belgien, Ziffer 9, erwähnte beabsichtigte Abbeförderung niederländischer Truppen über belgisches Hoheitsgebiet ist ein weiterer Beweis für das Bestehen von genauen Absprachen beider Generalstäbe.

Am 12. 1. fanden in Breda Besprechungen zwischen niederländischen, belgischen, englischen und französischen Generalstabsoffizieren statt. Eine weitere Nachricht vom 9. 2. 1940 aus zuverlässiger Quelle besagt, daß trotz Verabschiedung hochgehaltener Militärs die noch höher gehalten niederländischen Persönlichkeiten zu einem vorbereiteten, jähren Herbeilassen einer Entente-Armee fest entschlossen bleiben. — Am

„Hakenkreuzbanner“

auch erheblich größer, als es für den eigenen Bedarf notwendig ist.

Ende September 1939 wurde bestätigt, daß die verschiedenen niederländischen Flakformationen aus England mit Geräten beliefert wurden.

Nach einer Meldung vom 2. 2. 1940 liefert die Flugzeugfabrik Koolhoven, Rotterdam, Flugzeuge nach Frankreich.

Am 8. 3. 1940 wird von einem Angehörigen der holländischen Flakartillerie gemeldet, daß mit Flak auf befreundete Flugzeuge (gemeint die Westmächte) nicht geschossen wird.

Besonders schwerwiegend müssen aber die zahlreichen Neutralitätsverletzungen durch Lieberliegen niederländischen Hoheitsgebietes durch englische Flugzeuge angesehen werden.

4. Aus dem Gebiet der Wirtschaft nimmt Holland auf den Druck Englands hin ebenso eine völlig feindselige Haltung gegen Deutschland ein.

5. Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Niederlande entgegen ihren Betonungen des Neutralitätswillens in ihren Handlungen sowohl auf dem Gebiete der Land- wie der See- und Luftkriegsführung einseitig und damit feindselige Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen haben.

6. Infolge der Entwicklung der militärischen Lage in den letzten Wochen ist die Möglichkeit englischer Landung in Holland besonders bedrohlich geworden.

Britische Landungsabsicht bestätigt

Bereits am 18. 4. meldet der deutsche Marineattaché in Den Haag, daß in der Nacht vom 14. auf den 15. und vom 15. auf den 16. 4. von See aus Bewegungen englischer Schiffe auf die holländische Küste zu gemeldet wurden.

In den letzten Tagen gehen laufend Meldungen ein über Transportbewegungen von den französisch-englischen Kanalhäfen nach Nordbrabant.

Schließlich ist am 3. Mai d. J. auf sicherem Wege folgende Meldung aus Utrecht eingegangen: „Seit dem 29. März sind eine größere Zahl Zivilisten in Utrecht zu beobachten.“

Die 3-Organisation steht in Friedenszeiten in keinem Zusammenhang mit den P. O.'s, und kann im Kriege im Bedarfsfalle nur zur technischen Sicherstellung einer Kurierverbindung und zur Vermeidung von sich gegenseitig gefährdender Agenten-Doppelarbeit mit der P. O.-Organisation gekoppelt werden.

In den letzten Wochen ist es immer mehr zur Gewissheit geworden, daß französisch-englische Maßnahmen, wie Kasernierung der motorisierten und Panzerdivisionen an der belgischen Grenze, Verhärterung auf dem linken Flügel durch nordafrikanische Angriffsdiveisionen, Landung kanadischer Einheiten auf französischem Boden u. a. einen in der nächsten Zeit bevorstehenden Angriff der Westmächte über belgisch-holländisches Gebiet auf Deutschland vorbereiten.

C. Zusammenfassung

Trotz dieser für Belgien bedrohlichen Tatsachen sind belgischerseits gegen Frankreich keinerlei Maßnahmen ausgelöst worden. Der Aufmarsch blieb einseitig gegen Deutschland gerichtet, obwohl angebliche „alarmierende“ Nachrichten Monate hindurch keinerlei Befähigung fanden.

Die belgisch-französische Grenze steht damit einem überfallartigen Einmarsch der Westmächte jederzeit offen.

Ausdrucksweise ist dazu die innere Einkreisung Belgiens, die nicht als neutral, sondern als einseitig gegen Deutschland zu betrachten ist.

Diese Begründung geht dahin, daß Belgien sich nur von einem deutschen Aufmarsch bedroht fühle. Der französisch-englische Einmarsch und seine unzulässige Begründung durch Belgien haben immer ein deutsches Eindringen zur Voraussetzung. Hierin liegt die Unaufrichtigkeit,

In Holland:

Hauptquartier des britischen Geheimdienstes

hier wurde das Attentat auf den Führer geplant / Der Bericht des Reichsministers des Innern

Berlin, 29. März 1940

1. Schon während des Weltkrieges arbeitete der englische Nachrichtendienst nicht nur mit dem England verbündeten Belgien zusammen, sondern er konnte sich der Unterstützung maßgeblicher Stellen des auch damals neutralen Holland verschern.

Getarnte Umsturzorganisationen

2. Es ist bekannt, daß nach dem Weltkrieg diese enge Arbeitsgemeinschaft mit dem neutralen Holland und mit dem heute neutralen Belgien nicht aufgehoben wurde.

Die Organisation des Secret Intelligence Service, die mit ihren Offizieren, Vertrauensmännern und englischen wie ausländischen Agenten im englischen Weltreich mehr innerpolitische Funktion, außerhalb des englischen Weltreichs nachrichtendienstliche, wirtschaftlich-propagandistische und Sabotagefunktionen politischer und militärischer Art ausübt, wurde bisher von dem am 4. 11. 1939 verstorbenen Admiral Sinclair (E. S. L.) geleitet.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Als wichtigste Ergänzung dieser „amtlichen“ Nachrichtenorganisation der V. C. O. gibt es eine unmittelbar von London aus geleitete Sonderorganisation im E. J. S., — zuweilen auch R. J.-Organisation genannt — in der eine maßgebliche Rolle der frühere Vapport-Control-Officer, Colonel Daniels, spielt.

Die 3-Organisation steht in Friedenszeiten in keinem Zusammenhang mit den P. O.'s, und kann im Kriege im Bedarfsfalle nur zur technischen Sicherstellung einer Kurierverbindung und zur Vermeidung von sich gegenseitig gefährdender Agenten-Doppelarbeit mit der P. O.-Organisation gekoppelt werden.

Die 3-Organisation steht in Friedenszeiten in keinem Zusammenhang mit den P. O.'s, und kann im Kriege im Bedarfsfalle nur zur technischen Sicherstellung einer Kurierverbindung und zur Vermeidung von sich gegenseitig gefährdender Agenten-Doppelarbeit mit der P. O.-Organisation gekoppelt werden.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Die Hauptarbeit in wirtschaftlicher Beziehung gegen Deutschland (Schwarze Listen usw.) lag beim Rotterdammer englischen Generalkonsul, dessen wichtigster Mitarbeiter der jüdische Handelsattaché Oppenheimer war.

Besentlicher Verbindungsmann der Engländer zu holländischen Behörden war damals der englische Hauptmann Bennett, der durch den holländischen Kommissar von Rotterdam van der Pol Nachrichten über Deutschland und alle Hilfe polizeilicher Art erhielt.

Die beste Unterstützung erhielten aber die Engländer seinerzeit schon durch den Vertrauensmann der holländischen Königin, den Polizeikommissar van T'Sant in Rotterdam, der nicht nur selber englisches Geld nahm, sondern als Vertrauter des holländischen Prinzgemahls Heinrich der Niederlande die Verbindung zu diesem herstellte.

Die Dienststelle Major Stevens

Vor Kriegsbeginn stand Eptm. West unmittelbar mit London bzw. mit dem Leiter der 3-Stelle in Brüssel (Danen) in Verbindung.

Das Hauptquartier der 3-Stelle befand sich in Den Haag, während die 3-Stelle in Brüssel lag.

Das Einverständnis des holländischen Oberkommandos

Das englische System kann nur wirksam arbeiten, weil es die reiflose Unterstützung und Billigung seiner Arbeit maßgeblicher, amtlicher, militärischer und politischer Stellen Hollands und Belgiens genießt.

Keinmal dem selbstverständlichen Nachrichtenaustausch — zwischen Stevens und seinem französischen Kollegen in Holland, Major Turata, über alle militärischen und politischen Nachrichten aus Deutschland (Stevens war vor Dienstantritt in Den Haag zur Information in Paris, in dem Deuxieme Bureau bei Oberst Ribet und Oberst Zieffer) hatten auch Stevens und Turata mit Genehmigung des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte einen gleichen Austausch mit den inwärtigen aus seinem Dienst entlassenen Chef des holländischen Informationsdienstes im niederländischen Generalstab, Generalmajor von Doershot, vereinbart.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein, General von Doershot hat Stevens die Vertrauenshaft des Juden von Blankenstein.

der Arbeit durch Befehl Londons zusammengeklappt. Eptm. West benutzte von diesem Zeitpunkt ab die technischen Vereinbarungen (Kurierwege, Code-Telegramm P.P.) der V. C. O. Dienststelle des Majors Stevens.

In der Dienststelle des Majors Stevens sind tätig:

- 1. Eptm. Hendricks, früher belgischer Staatsangehöriger, jetzt Engländer, war Vertreter von Stevens. — Er ist der Hauptverbindungsbeamte als früherer belgischer Staatsangehöriger, der aus während des Weltkrieges in der belgischen Armee gebient hatte, zum belgischen Nachrichtendienst und dem V. C. Offizier Oberst Calhorne.
2. Eptm. Robnad Deandson, offizieller Bearbeiter der Pakfontrolle und Leiter der Lieberwachung.
3. Eptm. Daniel Kewee, Jude, Bearbeiter der Beerdigungen und Hauptverbindungsbeamte zum holländischen Generalstab.
4. Eptm. van den Broek, holländischer Polizeibeamter, mit hervorragenden Verbindungen, ist der eigentliche Hauptagent und Agentenwerber (Recruiter) seit dem Weltkrieg in englischen Diensten, Verbindungsbeamte zu sämtlichen holländischen Polizeibehörden.
5. Kewhouse, britischer Pilotoffizier (Luftnachrichten).
6. Bokhuysen, Holländer, Agent und Pakfontrolleur.
7. Hodes,
8. Steetman,
9. Brewer, Engländer, der rein nachrichtendienstlich unter der Tarnung des Pakfontrolleur tätig war. (Milo 7, 8 und 9.)
10. Inman, Führer der Dienststelle.
11. Walsh, Führer der Dienststelle.

Das Büro befindet sich in Den Haag, Nieuwe Parklaan 57. — Die Zusammenarbeit zwischen Colonel Galt Grove, dem Leiter der englischen V. C. O. in Brüssel, und Stevens war naturgemäß sehr eng und äußerst fruchtbar.

Colonel Calhorne arbeitet sehr eng mit dem Leiter des belgischen Nachrichtendienstes, Colonel Warmerdam zusammen. Die Tatsache, des Zusammenwirkens der gemeinschaftlichen Tätigkeit des belgischen und französischen Nachrichtendienstes einerseits mit dem englischen Nachrichtendienst andererseits ist darüber hinaus u. a. daraus ersichtlich, daß der „ehemalige“ englische Nachrichtenspezialist, Hauptmann Leslie Melville, und der „ehemalige“ französische Nachrichtenspezialist Eptm. West Verbindungsbeamte ihrer Nachrichtendienste beim belgischen Nachrichtendienst sind.

3. In Holland bedient sich der englische Nachrichtendienst, sofern er nicht in der Lage ist, deutsche Reträter anzuwerben, überwiegend holländischer Staatsangehöriger zur Erfüllung seiner Aufträge in und gegen Deutschland. Nach der gleichen Methode verfährt der E. J. S. auch in Belgien, wo man sich überwiegend der Belgier bedient.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Das organisatorische Gerippe im englischen Reich wie in den außerenglischen Ländern bilden die sogenannten Post-Stellen (Vapport-Control-Office - V. C. O.), an deren Spitze jeweils erfahrene Nachrichtenspezialisten stehen, die zur Tarnung amtlich beglaubigte, diplomatische Beamte sind.

Bel quälenden Schmerzen
Germsan, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germsan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germsan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begeisterter Dankschreiben.
In allen Apotheken zum Preise von RM -41 und L.14.

ichen Generalstab, zusammenarbeitet und darüber einander gut befreundet ist.

Auf diesem Wege erhielten — wie die Aussagen der beiden hier in Haft befindlichen Nachrichtensoldaten bestätigen — England und Frankreich maßgebliches Geheimmaterial über wichtige Dispositionen der deutschen Wehrmacht. Best charakterisiert die Zusammenarbeit vorzüglich wie folgt:

„Stevens arbeitete in Holland so, als ob er Offizier des holländischen Generalstabes gewesen sei“.

Die Zusammenarbeit mit dem englischen Nachrichtendienstoffizier, Capt. Dunderdale in Paris, war naturgemäß sehr eng. Capt. Dunderdale zog z. B. gemeinsam mit Major Stevens und Capt. West ein Agentennetz in Deutschland auf.

Besonders wichtig in der Arbeitsverbindung zwischen Major Stevens und Capt. West und Capt. Dunderdale war ein ehemaliger holländischer Marineoffizier namens Paul Koster, der in Frankreich lebt. Er ist von Beruf Walfischhändler (Millionär). Koster hat hervorragende Verbindungen zur holländischen Wehrmacht. Seine Freundschaft mit dem holländischen Vizeadmiral A. Fursner — auch eng befreundet mit Carstens — ist so eng, daß er diesem den Plan eines Marine-Küsten-Nachrichtendienstes für die Engländer, gegen Deutschland gerichtet, bis ins einzelne nebst Agenten, Sendern und Kurierwagen ausgearbeitet, vortrug. Admiral Fursner deckte das Vorgehen des Koster.

Auch Hollands Justizminister in britischem Sold

Koster hat sich dem britischen Nachrichtendienst nicht nur für die Beschaffung von Nachrichten über die deutsche Wehrmacht, Heer, Luftwaffe und Marine, sondern auch zur Durchführung von Sabotageakten jeder Art zur Verfügung gestellt. Für Sabotageakte stellte er laufend Agenten.

Daß aber nicht nur das Oberkommando der holländischen Land- und Seestreitkräfte bemüht mit England gegen Deutschland arbeitete, sondern auch andere maßgebliche Stellen gleichfalls mit England zusammenwirkten, erhellen folgende Tatbestände:

Der holländische Justizminister des Jahres 1938, Dr. Goffeling, war es, der auf Ersuchen des holländischen Generalstabes, dem Wunsch Stevens entsprechend, die Entlassung des im Auftrage Englands arbeitenden und in Dänemark wegen englischer Spionage verhafteten Emigranten und Schiffssaboteurs Boetsch veranlaßte.

Boetsch unterzieht im Auftrage des englischen Nachrichtendienstes ein ausgebautes Netz von Saboteuren — unter anderem auch in den nordischen Ländern, das eine dauernd erhöhte Aktivität bis zu seiner Verhaftung in Dänemark erforderlich gemacht hatte.

Um die Schwierigkeiten von vornherein auszuschalten, die dadurch entstehen könnten, daß nachgeordnete holländische Justizbeamte in Unkenntnis der Vereinbarung höherer amtlicher Stellen die Agenten und Nachrichtensoldaten des S. I. befehligen und deren Arbeit behindern, hatte der holländische General van Corschot mit den englischen und französischen Nachrichtensoldaten verabredet, daß bei überraschenden Festnahmen die Agenten des englischen Dienstes sich stets als solche des holländischen Nachrichtendienstes ausgeben und sich auf General van Corschot berufen sollten. Diese Vereinbarung wurde deshalb auch wirksam, als der Sekretär des Cptn. West, der Holländer Boersma, von nachgeordneten holländischen Justizorganen vorübergehend festgenommen wurde.

Als der Mitarbeiter des Majors Stevens, Hoddes (Eton-Schüler, Sohn eines Generals) durch den Verlust eines Geheimberichtes derartig bloßgestellt war, daß die holländische Polizei gegen ihn einschreiten und ihn zur Ausweisung bringen mußte, wurde durch Ver-

Hochverräterische Umsturzpläne Englands und Hollands

Der Auftrag Bests

4. Der Tradition und den Erfahrungen der englischen Politik und des englischen Geheimdienstes entsprechend versucht die Londoner Zentrale (hier Lord Halifax) seit längerer Zeit mit allen Mitteln Verbindung zu deutschen Oppositionsgruppen aufzunehmen mit dem Ziel, die nationalsozialistische Regierung zu stürzen.

Nach der Vorstellung der überwiegend von Emigranten unterrichteten englischen Regierungskreise soll in Deutschland eine genügend starke Opposition bestehen. So erhielt im Oktober 1939 Captain Best von der Zentrale in London den Auftrag, Verbindungen mit Mittelmännern aufzunehmen, die bis dahin über den deutschen Nachrichtendienst mit dem britischen Emigranten, früheren Zentrums- und Ministerialdirektor Karl Spieder an-

der englischen Organisation angeknüpft gewesen war.

Best erhielt folgenden Auftrag: Vertiefung der Verbindung zur deutschen Opposition, möglichst Verhandlung mit einem von allen Oppositionellen in Deutschland bevollmächtigten hohen Beauftragten. Ziel der Verhandlung sollte sein: Bösiger politischer Umsturz in Deutschland, Beseitigung des Führers und seiner englischen Mitarbeiter, Friedensschluß gemäß den englischen Kriegsziele, d. h. (entschrift.) Wiederherstellung des Status quo, insbesondere hinsichtlich der Tschecho-Slowakei, Österreich, Dänzig, Polen usw. Grundgedanke war, daß England in der Wiederholung früherer Gedankengänge durch innerdeutschen Umsturz den Krieg, den es fürchtete, militärisch nicht führen zu können, zu seinen Gunsten entscheiden wollte.

Von H und Geheimpolizei durchkreuzt

Der Sicherheitsdienst der H und Geheime Staatspolizei erhielten rechtzeitig durch ihre Nachrichtenverbindungen Kenntnis von diesen Plänen, schalteten sich ein und meldeten den Vorgang der Reichsregierung. Die Reichsregierung befaß das Weiterwirken dieses von England erstrebten Umsturzplanes bis und einschließlich der Artretierung der englischen Nachrichtensoldaten zum dokumentarischen Beweis. Stevens erkannte die hohe politische Bedeutung dieser Verhandlungen und bemühte sich darum, daß die Londoner Zentrale (Sinclair bzw. Halifax) die Verhandlungen dem englischen Gesandten in Den Haag, Sir Bland, übertrüge. London lehnt in Uebereinstimmung mit der Auffassung des englischen Gesandten diese Uebertragung ab und beauftragte weiterhin den englischen Nachrichtendienst mit den Verhandlungen, mit dem Befehl, laufend telefonische und telegraphische Unterrichtung zu geben.

Nach Aussage der englischen Nachrichtensoldaten war die offizielle Ausschaltung des englischen Gesandten als Vertreter bei dem neutralen Holland eine diplomatische Vorsichtsmaßnahme zur Wahrung des Gesichtes nach außen.

Zur reibungslosen Durchführung dieser wichtigen Umsturzverhandlungen (in der Rolle des englischen Außenministers als „Friedensverhandlungen“ zugegeben) lud Stevens den General van Corschot auf und unterrichtet ihn über den beabsichtigten Umsturzplan. Van Corschot unterrichtete den Chef des Stabes des Oberkommandos der holländischen Land- und Seestreitkräfte, Carstens, und deren Vorgesetzte über die Absichten des englischen Geheimdienstes und beteiligte sich auf Weisung seiner Vorgesetzten durch Entsendung des holländischen Generalstabsoffiziers Klop an den Umsturzverhandlungen, wobei er diesem ganz bestimmte Weisungen gab:

1. alle Kontrollschwierigkeiten im Zusammenhang mit den Umsturzverhandlungen zu beseitigen;
2. den persönlichen Schutz der englischen Nachrichtensoldaten zu garantieren und
3. seine Vorgesetzten laufend über den Stand des Umsturzplanes zu unterrichten.

Der englische Mordplan

Die Verhandlungsgrundlage bildeten die von der englischen Regierung durch Funkgespräch an Best gegebenen und von diesem den deutschen Mittelmännern übergebenen Weisungen. Diese Weisungen basierten auf folgenden englischen Vorschlägen: Beseitigung des Führers, Beseitigung des heutigen deutschen Regimes, sowie aller führenden Männer und Erziehung durch England genehme Regierung. Ferner wurde bei den Besprechungen verlangt die Aufgabe der derzeitigen deutschen Wirtschaftspolitik und die Rückkehr Deutschlands zum Goldstandard. Wie aus diesen Verhandlungen hervorging, war das Endziel der britischen Forderungen nicht nur die Rückkehr zum Versailles System, sondern darüber hinausgehend die Auflösung des Reiches und die Errichtung eines föderativen Staatensystems; Deutschland sollte auf alle Zeit ohnmächtig gemacht werden. Die deutschen Mittelmänner gingen scheinbar auf den Plan ein, sie behielten sich die Genehmigung der „Deutschen Oppositionsführung“ vor, daraufhin wurden sie von den Engländern erfaßt, einen höheren Bevollmächtigten beizubringen, der sich mit den englischen Agenten nochmals in Holland treffen sollte.

Nachdem die englischen Agenten diesen Verhandlungsverlauf an die britische Regierung

Um die Partnerschaft des neutralen Hollands an diesen Umsturzverhandlungen auf Seiten Englands auch den deutschen Mittelmännern gegenüber zu verdeutlichen, erhielt der holländische Generalstabsoffizier Klop vom General van Corschot vorsorglichweise den Auftrag, als englischer Offizier aufzutreten und den englischen Bednamen Captain Copper zuzunehmen.

Zur Vermittlung und Unterstüzung des Klop konnte er zu fünfmaligen Zusammenreffen von Stevens, Best, Copper (in Wirklichkeit Klop) mit den deutschen Mittelmännern, und zwar

- am 21. 10. in Jutphen und Arnhem
- am 26. 10. in Den Haag
- am 7. 11. in Rotterdam bei Venlo
- am 8. 11. in Dordrecht bei Venlo
- am 9. 11. in Dordrecht bei Venlo,

Bei allen Zusammenkünften war Copper-Klop zugegen, beteiligte sich aktiv an den Verhandlungen, befestigte alle politischen und — soweit holländisches Operations- und Ueberlebensumfeld gegenüber der deutschen Grenze betührt wurde — auch militärische Kontrollschwierigkeiten durch persönliche Eingreifen. Copper-Klop erwirkte die Freilassung der vermeintlichen Mittelmänner der deutschen Opposition, als sie zur Feststellung ihrer Identität auf holländischem Boden einmal verhaftet worden waren. Er übergab auch den deutschen Mittelmännern eine mit Copper unterschriebene Versicherung, in der alle holländischen Organe ersucht werden, dem Inhaber dieser Versicherung die Möglichkeit zu geben, eine Geheimnummer in Den Haag, (556,331) anzurufen: — Die Nummer des englischen Geheimdienstes.

Für die beiden letzten Zusammenreffen hatte Klop-Copper nach seinen eigenen und der Engländer Angaben zur Vorsicht ermahnt und gewarnt, eine größere Anzahl holländischer Geheimpolizisten beordert und beim letzten Mal sogar die holländischen Militärposten zur Sicherung vorgezogen. Er war es auch, der beim letzten Zusammenreffen in Erkenntnis der unangenehmen Folgen seiner drohenden Verhaftung als erster Feuer gab.

durch ein Telefongespräch des Herrn Stevens nach London im Wissen eines der vermeintlichen deutschen Oppositionsmitglieder berichtet hatten, erklärte der damalige Chef des englischen Nachrichtendienstes Admiral Sinclair telefonisch das Einverständnis mit dem bisherigen Gang der Verhandlungen.

Ausgehoben!

Stevens gab nunmehr zur gefahrlosen Aufrechterhaltung des Verkehrs — wie bereits bekannt — ein einfaches Zende- und Empfangsgerät und ein Geheimcode, um mit der im Haag stationierten, unter dem belagerten Aufsehen von vier arbeitenden englischen Zeitungsstellen Verbindung zu halten.

In Ausführung des ihnen erteilten Befehls gelang es dem Sicherheitsdienst des Reichsführers H und der Geheimen Staatspolizei, unter Veranschaulichung von Grenz- und Beobachtungsschwierigkeiten die Engländer dreimal in ein als Schmugglerlokal bekanntes Gasthaus nach Venlo zu locken, 10 Meter von der offiziellen Grenze entfernt. Befehlsgemäß arretierten sie hier nach einem Feuergefecht die beiden englischen Nachrichtensoldaten, den schwerverwundeten holländischen Generalstabsoffizier und den holländischen Chauffeur des englischen Nachrichtensoldaten, Lemmens.

In dem letzten Glauben, mit einer „deutschen Oppositionsgruppe“ Verbindung zu haben läßt der Vertreter Stevens, in Den Haag, Cptn. Hendrick, noch am 16. 11. 1939 — also sieben Tage nach der Verhaftung von Best und Stevens — um 12 Uhr 30 mittags, der vermeintlichen deutschen Oppositionsgruppe mitteilen, daß man den Funkpruch der deutschen Oppositionsgruppe vom Tage vorher erhalten habe und noch wie vor bereit sei, auf der in den Gesprächen bis jetzt festgelegten Basis weiter zu verhandeln, daß man jedoch von dem Herrn Ministerpräsidenten Daladier befragt werden müsse und daß man auf Grund der

eingetretenen Umstände beim nächsten Zusammenreffen besondere Vorsicht walten lassen müsse.“

Durch die lebendigen Zeugen und Dokumente wird das ergänzt und bestätigt, was bereits vorher über die hochverräterischen Umsturzpläne Englands und Hollands unter Beteiligung Carstens bemerkt war.

Das Geständnis Klops

5. Besonders erschütternd aber und ausschlagreich über die Pläne Englands mit den „neutralen“ Staaten Holland und Belgien ist die wegen ihrer Wichtigkeit wörtlich wiedergegebene, in Düsseldorf am Abend des 9. November 1939 aufgenommene Vernehmungsschrift des damals schwer verwundeten holländischen Oberleutnants Klop (Abschrift der Originalvernehmung in Anlage 1 und 2).

Das durch Oberleutnant Klop in seiner Vernehmung gemachte schwerwiegende Geständnis über die enge Zusammenarbeit des kriegsführenden England mit dem „neutralen“ Holland und Belgien zum Nachteil des Deutschen Reiches wurden im Wege des Kreuzverhörs Major Stevens und Captain Best vorgehalten, um weitere Einzelheiten über die für Deutschland gefährliche Zusammenarbeit Englands und Frankreichs mit dem „neutralen“ Holland und Belgien“ zu erlangen.

Diese für die Arbeit der britischen Agenten und deren verbrecherische Treiben wichtigen Angaben der britischen Nachrichtensoldaten werden die Grundlage für ein demnächst öffentlich durchzuführendes ordentliches Strafverfahren abgeben, das Rückschlüsse geben wird über die dunklen Pläne der obskuren, homosexuellen, ja sogar asozialen, verbrecherischen Elemente des sogenannten „Secret Intelligence Service“.

Reichsminister des Innern (ges.) Frick
Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei (ges.) Himmler.

Greuelmärchen und Lügenmanöver

Lügen über deutsche Fallschirmjäger Eindringen von Havas
DNB Berlin, 10. 5. 40

In der letzten Zeit mehrten sich in gewissen ausländischen Blättern Meldungen über den angeblich beabsichtigten Einsatz von Fallschirmjägern der deutschen Luftwaffe in holländischen Uniformen. Wie zu erwarten, taucht diese Behauptung auch am Freitag sofort in der Feindpropaganda auf.

Die Erfahrungen aus dem polnischen Feldzug haben gelehrt, daß derartige Meldungen nur zur Beunruhigung und Aufhebung der Bevölkerung dienen. Der polnische Rundfunk hat bekanntlich die Bevölkerung aufgefordert, alle Fallschirmjäger zu fassen und als Spione zu behandeln. Dies hat dazu geführt, daß nicht nur von polnischer Soldateska, sondern auch entmenschter Zivilbevölkerung deutsche Flieger inhaftiert wurden, die aus beschädigten Maschinen absprangen, um sich zu retten, aber nicht mit Fallschirmjägern zu tun hatten.

Die Fallschirmjäger bilden eine reguläre Truppe wie jede andere Waffengattung der Wehrmacht und versehen den Dienst mit einer eigens für sie vorgesehenen Uniform, die den Erfordernissen ihres Einsatzes angepaßt ist. Diese Uniform ist weder mit Zivilkleidung noch mit der Uniform fremder Heere zu verwechseln.

Havas-Paris stellt sich in den Dienst der Greuelfabrikation und verbreitet die Behauptung, daß bei deutschen Luftangriffen auf die Festung Antwerpen ein Militärarzt getötet worden sei. Diese Meldung ist frei erfunden. Der Führer und Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht hat strenge Befehle erlassen, offene Städte, nichtmilitärische Ziele und insbesondere die durch das Genfer Rote Kreuz gekennzeichneten Lazarett-, Krankenhäuser usw. werden nicht angegriffen.

Auch Reuters fehlt nicht unter den Märchentanten. Beim Einfluß der deutschen Luftwaffe nach Belgien, Holland, Nordostfrankreich und beim Ueberfliegen der Südküste Englands wurde nach bisher vorliegenden Meldungen lebhaftes Raketenfeuer an vielen Stellen gegeben. So berichtet zum Beispiel Reuters-London, daß am Freitagabend an der Themsemündung der Lärm des schweren Feuers viele Menschen geweckt hat, die sich schnell auf die Straße begaben, um einen Blick von den anstreifenden Flugzeugen zu erhalten. Die Wüste der springenden Granaten waren für die Zuschauer deutlich sichtbar.

Trotz dieser Meldung, daß die Bevölkerung auf die Straßen, statt in die Luftschuträume eilt, verbreitet Reuters jedoch wie Havas wiederholt die Nachricht, daß Zivilpersonen durch Angriffe der deutschen Luftwaffe verletzt worden seien. Die deutsche Luftwaffe hat strengen Befehl, keine Bomben auf offene Städte zu werfen; sie hat nur militärische Ziele anzugreifen. Die Reaktion der Bevölkerung aber bringt es mit sich, daß durch die herunterfallenden Sprengstoffe der feindlichen Flakabwehr auch Zivilpersonen verletzt werden. Flakartillerie, die nicht in der Luft kreiert sind, sind mit ihrem vollen Gewicht heruntergefallen und haben einzelne Häuser in Städten beschädigt oder zerstört. Es ist nicht verwunderlich, daß derartige Einschläge von Flakartillerie mit Bomben verwechselt werden.

Von amtlicher Seite wird nochmals betont, daß Bombenangriffe auf offene Städte bisher von der deutschen Luftwaffe nicht erfolgt sind.

Fechtenberger zum Abschluß Ihrer Körperpflege
KÖLNISCHES WASSER

mittlung des Generals van Corschot und des Majors Kofeboom die Anwesenheit als unbedeutend, obwohl bereits der britische Gesandte offiziell eine Demarche unternommen hatte, totgeschwiegen.

Diese Methoden bewährten sich auch bei den Verhandlungen der englischen Nachrichtensoldaten mit der vermeintlichen deutschen Opposition und deren vorübergehender Verhaftung.

Gleiche Arbeit des Geheimdienstes auch in Belgien

So wie in Holland, arbeitet der Service auch in Belgien mit den amtlichen Stellen.

Dies erhält das folgende Beispiel:

Der bereits erwähnte Schiffssaboteur Voetsch wurde auf Veranlassung Calitrops durch Vermittlung Stevens von den Holländern nach Belgien abgeschoben. Alle Schwierigkeiten des Grenzüberganges und der erforderlichen, sich wiederholenden Aufenthaltsgenehmigung durch die belgischen Behörden beseitigte Calitrop in der gleichen Form der Zusammenarbeit mit dem belgischen Nachrichtendienst und den belgischen Militärbehörden, wie Stevens und Best es in Holland taten.

Es

Zu al... pbezeur... ebenfo... sagen... kommen... untergan... genaue... genügen... ernstha... tastroph... gemeine... Probhe... annehm... günstige... als die... Ber... daß er... welche... Es hat... ganze... die die... wäre an... nun ein... trösten... daß wir... glaubt... erlich... ihre Erf... doch er... Enttäuf... Sorgen... nicht ern... den! Ma... tes oder... ausfage... halb, we... Es er... über nie... Erfüllung... nicht alle... können... wissen... deutsche... und Cpf...

Gerad... da wir... beanpru... altes M... Ziehung... Schließ... zer Zeit... und dem... geben, bi... der Wirt... mer. Ab... immer b... können... herrlicher... Straße. D... auch obe... Viel Arb... notwendig... merner N... dazu bei... ses reiz... konnte... wandern... Keutlich... am Reda... bern.

Unter... Der hab... Gewähr... bevorrat... herausge... Um de... oder Kä... in der L... erfordere... lernung... ihnen auf... ihnen au... Preis, der... schub aus... wäbrt... Antrag... empfänge... selbständi... oder Sto... Haushalt... termierter... gelienbli... Der K...

Das d... bungsfor... entspreche... hat.

Das d... bungsfor... entspreche... hat.

Das d... bungsfor... entspreche... hat.

Das d... bungsfor... entspreche... hat.

Das d... bungsfor... entspreche... hat.

Das d... bungsfor... entspreche... hat.

Das d... bungsfor... entspreche... hat.

Es erfüllt sich alles...

Zu allen Zeiten der Menschheit hat es Prophezeiungen gegeben und zweifellos gab es ebenso immer Menschen, die solchen Voraussetzungen glauben und sich auf die erwarteten kommenden Ereignisse vorbereiteten.

Wer sich heute als Prophet beliebt machen will, kann es wohl durch nichts besser tun, als daß er ein baldiges Kriegsende verheißt: denn welcher Wunsch wäre allgemeiner als dieser?

Es erfüllt sich alles, was sich erfüllen soll, aber nichts, was sich erfüllen könnte, geht in Erfüllung, wenn diejenigen, die es wünschen, nicht alles dafür tun: Niemand wird also faulen können, wenn der Krieg zu Ende ist.

Keine Tanzveranstaltungen

Das deutsche Volk ist in seinen Entscheidungsschlagen eingetreten. Dem Geist der Zeit entsprechend finden keine Tanzveranstaltungen statt.

Wanderziel an Pfingsten

Gerade zur rechten Zeit an den Pfingsttagen, da wir freiwillig verzichten wollen, die stark beanspruchte Reichsbahn zu benutzen, über ein altes Mannheimer Ausflugsziel eine neue Anziehung aus: Das reizende Siedelheim bei Siedelheim.

Rohlenvorschuße werden gewährt

Unterstützung zur Anlegung von Kohlenvorräten für Familienunterhaltsempfänger

Der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister haben einen gemeinsamen Erlass über die Gewährung von Rohlenvorschußen zur Hausbrandversorgung der Familienunterhaltsempfänger herausgegeben.

Um denjenigen Empfängern von Einspar- oder Räumungs-Familienunterhalt, die nicht in der Lage sind, den zur Bezahlung der Kohle erforderlichen Geldbeitrag alsbald nach Belieferung aus eigenen Mitteln aufzubringen, die ihnen zuzehende Kohlenmenge zu sichern, wird ihnen auf Antrag von dem Stadt- oder Landkreis, der den Familienunterhalt zahlt, ein Vorschuß aus Mitteln des Familienunterhalts gewährt.

Der Antragsteller hat anzugeben, welche Kohlenmenge er auf Grund der ihm zuzehenden Punktzahl bei seinem Kohlenhändler bezieht und welchen Vorschuß er zur Bezahlung der Kohlen benötigt.

Tägliche Luftschutzbereitschaft notwendig!

Alle Anordnungen genauestens beachten und erfüllen / Der Luftschutzwart ist verantwortlich

Die veränderte Kriegslage erfordert ab sofort, daß die Luftschutzwarte sich um die tägliche Luftschutzbereitschaft ihrer Luftschutzeinrichtungen kümmern. Wie bekannt, ist der Luftschutzwart als Führer der Luftschutzeinrichtung für alle Luftschutz-Selbstschutzmaßnahmen verantwortlich.

Der Luftschutzwart ist verpflichtet, gemäß Sonderanweisung Nr. 3 alle eintretenden Schadensfälle auf den vorgezeichneten Meldeformularen sofort zu melden. Luftschutzwarte, die nicht im Besitze der Sonderanweisung Nr. 3 sind, können diese sofort bei den Dienststellen des Reichsluftschutzbundes in Empfang nehmen.

Täglich vor Eintritt der Dunkelheit ist durchzuführen:

- Kontrolle der Wasserbehälter und Geräte! Sind alle Gefäße noch gefüllt? Sind alle bereitgestellten Geräte noch zur Verfügung? Was muß noch bereitgestellt werden? Kontrolle des Luftschuttraumes!

Ist frisches Trinkwasser vorhanden? Sind genügend Stiggelegenheiten vorhanden? Ist der Luftschuttraum gut durchlüftet?

Schutzraumgepäck erneut griffbereit legen. Möglichst für jede Person: Mantel, Decken, Rissen, Volksgasmaske. (Volksgasmasken sind bei den Verpfassungsstellen vorhanden. Ueber die Öffnungszeiten derselben siehe besondere Bekanntmachung.)

Die Durchführung der Verdunkelung! Sind alle Räume genügend gut verdunkelt? Sind in den nicht verdunkelten Räumen die Glühbirnen herausgedreht? Ist die Verdunkelung auch nach der Hofseite hin kontrolliert? (Wer mangelhaft verdunkelt, hat mit Bestrafung zu rechnen.)

Bei Fliegeralarm beachten: 1. Fenster öffnen, jedoch Verdunkelungspflicht beachten, Rollläden, Fensterläden schließen, Türen schließen. (Siehe besonderes Merkblatt.)

Schamloser Postraub aufgedeckt

Feldpostpäckchen angeeignet / Urteil: sieben Jahre Zuchthaus

Mit aller Schärfe wird gegen alle jene Elemente vorgegangen, die die außerordentlichen Umstände des Krieges zu ihrem verbrecherischen Treiben ausnützen, gleich aus welchen Gründen diese Taten entspringen. In erster Linie gehören auch die Entwendungen von Feldpostpäckchen zu diesen Taten, die mit Zuchthausstrafen von einem Jahr aufwärts und der Todesstrafe bedroht sind.

Die Erhebungen haben ergeben, daß der Angeklagte seit 1937 beim Postamt Mannheim-Waldhof als Postfacharbeiter angeeignet war. Er hatte den Treueid abgelegt und wurde bei Ausbruch des Krieges auf die Pflichten eines Postangestellten aufmerksam gemacht und auch auf die Folgen der Verfehlungen genau hingewiesen.

Am 10. November und Dezember vorigen Jahres beging der Angeklagte dennoch ein schamloses Verbrechen. Zwei Frauen teilten ihm mit, daß sie ein Feldpostpäckchen mit wertvollen Sachen per Einschreiben an ihre im Felde stehenden Männer absenden wollten. Einschreiben konnten sie aber nicht befördern werden. Der Angeklagte erwiderte darauf: „Es bleibe sich alsdann, ob per Einschreiben oder nicht, sie können so oder so verloren gehen!“

Die Durchföhrung der Verdunkelung! Sind alle Räume genügend gut verdunkelt? Sind in den nicht verdunkelten Räumen die Glühbirnen herausgedreht? Ist die Verdunkelung auch nach der Hofseite hin kontrolliert? (Wer mangelhaft verdunkelt, hat mit Bestrafung zu rechnen.)

Die Durchführung der Verdunkelung! Sind alle Räume genügend gut verdunkelt? Sind in den nicht verdunkelten Räumen die Glühbirnen herausgedreht? Ist die Verdunkelung auch nach der Hofseite hin kontrolliert? (Wer mangelhaft verdunkelt, hat mit Bestrafung zu rechnen.)

Das Sondergericht verurteilte Wilhelm Stiel wegen Amtsunterschlagung in Verbindung mit zwei Verbrechen gegen das Volksschutzbüchereisetz zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Unterlassungshalt wurde nicht angeordnet. Die Anwendung des Volksschutzbüchereisetzes wurde unbedingt befohlen und die Tat als äußerst gemein und verwerflich gekennzeichnet.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Standkonzert an Pfingsten

Am Pfingstsonntag, 12. Mai, im Anschluß an den Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz“ (etwa 11.30 Uhr) spielt der Kreisamtsklub der NSDAP unter Leitung von Kreisamtsklubführer Brecht vor dem Rosenpark gegenüber dem Friedrichsplatz ein Standkonzert mit folgendem Programm: „Graf Zeppelin“, Marsch von Teide; Präludium und Tanz aus „Das Verdonat“ von Suppé; „O Frühling, wie bist du so schön“ von Lind; Soldatenlieder von Dammann; „Aschenbrödel Brautjung“ von Dicker; „Admiral der Luft“, Marsch von Blankenburg.

Achtung, Rundfunkhörer!

Wehr denn je bedarf heute der Rundfunkhörer einer sachkundigen Beratung. Die Kreisleitung der NSDAP, Rheinstraße 1, hat daher eine Beratungsstelle für alle Rundfunkfragen eingerichtet. Alle Volksgenossen erhalten hier über alle einschlägigen Fragen kostenlos Auskunft. Die Beratungsstelle ist geöffnet jeweils Montag und Donnerstag von 16-19 Uhr.

Vom Nationaltheater. Am Pfingstsonntag bringt das Nationaltheater im Neuen Theater im Rosengarten zum ersten Male das Lustspiel „Großer Herr aus kleiner Insel“ von Just Eduard und Peter A. Stiller zur Aufföhrung. Unter der Spielleitung von Rudolf Hammacher wirken mit: Kunemarie Colkin,

Bei Fliegeralarm beachten:

- 1. Fenster öffnen, jedoch Verdunkelungspflicht beachten, Rollläden, Fensterläden schließen, Türen schließen. (Siehe besonderes Merkblatt.) 2. Gasbühne in der Wohnung abstellen. 3. Elektrische Hauptschalter ausschalten oder Hauptsicherung lockern. 4. Feuerstellen verachtern (Ofen- und Herdtüren schließen.) 5. Kranten und Gebrechlichen Hilfe leisten. 6. Bereitgestelltes Schutzraumgepäck mitnehmen. 7. Selbstschutzkräfte, Ausrüstung anlegen. 8. Schnellstens in den Schutzraum begeben. Während und nach dem Luftangriff beachten: 1. Ruhe bewahren. 2. Schutzraum nur auf Anweisung des Luftschutzwartes verlassen.

Nach der Entwarnung

- 1. Zunächst verläßt der Luftschutzwart den Schutzraum und hält Rückschau nach Schadensstellen. 2. Auf Anordnung des Luftschutzwartes in die Wohnung gehen. 3. Wohnung gut durchlüften, dabei kein Licht machen. 4. Fenster neu verdunkeln, dann erst Licht machen. 5. Schutzraumgepäck erneut bereitlegen. 6. Gebrochene Fensterscheiben bedecksmäßig ausbessern. 7. Alles für den nächsten Fliegeralarm vorbereiten.

Verpfassungsstellen des NSD

Nachfolgende Verpfassungsstellen sind ab sofort von 15 bis 18 Uhr geöffnet:

Table with 2 columns: No. and Name/Address. Includes entries like Friedrich-Karl-Straße 10, Redaran, Schulstraße 12, NSD Dienststelle, Trausenstr. 13, etc.

Fronleichnamstag verlegt

Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hat der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan und des OAB eine Verordnungsänderung über den Fronleichnamstag 1940 erlassen. Mit Rücksicht auf die dringenden notwendigen Kohlenforderungen und die sonstigen Produktionsmöglichkeiten wird der Fronleichnamstag (24. Mai) als staatlicher Feiertag im Sinne reichs- und landesrechtlicher Vorschriften in diesem Jahre auf Sonntag, 26. Mai, verlegt. Staatliche Feiertage sind auf Sonntag, 25. Mai, zu verlegen und genießen an diesem Tage den bisherigen reichs- und landesrechtlichen Schutz. Die Verordnung gilt auch in den ein-gegliederten Schutzbezirken und im Protektorat Böhmen und Mähren.

Lilla Gohmann als Gast, Klaus W. Krause, Gerd Martiny, Karl Pachigade. Das Bühnenbild entwarf Otto Junker.

In der Kunstaussstellung der Werkgemeinschaft bildender Künstler spricht am Samstag, 11. Mai, Walter W. Barckfeld über die „Kunstschaffen und ihre künstlerische Verwendungsmöglichkeiten“.

Sonderausstellung Norwegen. In einem der Schaufenster der Volksischen Buchhandlung an den Planken sind zur Zeit einige Aquarelle und ein Ölgemälde des Mannheimer Malers Georg Nord ausgeföhlt, die auf einer 1937 erfolgten Norwegereise entstanden sind. Dazu sind die Werke der bedeutendsten norwegischen Zeichner ausgestellt.

Der Führer der Volksdeutschen Gruppe Bromberg spricht in Mannheim. Die Kreisleitung der NSDAP hat in Verbindung mit dem Reichverband des VDA (Volksschutz für das Deutsche im Ausland) auf Mittwoch, 13. Mai, im „Casino“ einen Vortragabend angefahrt, in dem Dr. Röhner, der Führer der Volksdeutschen im ehemaligen Polen, sprechen wird.

Straßenbahnfahrplan. Die Stadtwerke Mannheim geben im Anzeigenteil dieser Ausgabe eine Mitteilung bekannt über die Fahrplan- und Linienänderung bei der Straßenbahn.

Wir gratulieren!

75. Geburtstag, Jakob Rupp, Wellenstr. 61a. 65. Geburtstag, Frau Eva Weik geborene Burkhardt, Wittichstraße 129, feiern gern ihren 65. Geburtstag.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Friedrich Niedinger und Frau Katharina geborene Rübke, Q 7, 11.

25jähriges Dienstjubiläum, Oskar Diez, Obersekretär bei den Städtischen Werken.

Der Verwahrlosung vorgebeugt

HJ hilft der Polizei / Disziplinlose Jugendliche werden gestellt

An der Durchführung der neuen Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend mit ihren Verboten des Herumtreibens während der Dunkelheit, des unerlaubten Besuchs öffentlicher Lokale, des Alkoholgenußes, des öffentlichen Rauchens usw. wird auf Befehl des Reichsjugendführers auch die HJ tatkräftig mitarbeiten.

Zu diesem Zweck hat der Reichsjugendführer als Jugendführer des Deutschen Reiches Richtlinien erlassen. Die HJ-Führer haben hiernach dazu beizutragen, daß jedem Jungen und Mädchen die neuen Verbote bekannt und Uebertretungen nachdrücklich bestraft werden. Grundförmlich sollen die HJ-Führer in allen festgestellten Fällen einer Uebertretung der Verordnung Anzeige an die Polizei erstatten. Es soll all den Jugendlichen, die nicht die Selbstdisziplin besitzen, den Geboten der Jugendführung Folge zu leisten, durch Strafe gezeigt werden, daß solche Disziplinverletzungen nicht gebuldet werden.

Wenn die Väter und Brüder im Felde die größten persönlichen Opfer bringen, ist es Ehrenpflicht jedes einzelnen Jungen und Mädchens sich so zu führen, daß jeder Jahrgang, der vielleicht noch zur Verteidigung des Reiches aufgerufen wird, stark und gesund dasteht, und zwar noch stärker und gescheiter als im Frieden. Die nachgeordneten Dienststellen des Jugendführers des Deutschen Reiches sind angewiesen, bei der Polizei darauf hinzuwirken, daß den Bannern der HJ in allen Fällen festgestellte Uebertretungen der Verbote gemeldet werden. Die Sozialstellen des Bannes setzen sich mit den kommunalen Jugendämtern und der RSW-

Jugendhilfe wegen der weiteren Betreuung der gemeldeten Jugendlichen in Verbindung. Es soll durch diese soziale Betreuung verhindert werden, daß Jugendliche durch äußere Umstände, z. B. mangelnde erzieherische Beaufsichtigung, Gefahr laufen, straffällig zu werden.

Der Sachbearbeiter bei der Reichsjugendführung, Assessor Vornfeld, bemerkt hierzu in der sozialpolitischen Zeitschrift der deutschen Jugend „Das junge Deutschland“, daß im Sinne der verschiedenen Bestimmungen der neuen Reichspolizeiverordnung auch HJ-Führer Erziehungsberufte sind. Der Erziehungsberufte in diesem Sinne braucht nicht volljährig zu sein. HJ-Führer sind jedoch nur insoweit Erziehungsberufte, wie sie in dienstlicher Eigenschaft tätig werden. Auch der HJ-Führer, der Jugendlichen Verstöße gegen die Verbote ermöglicht, wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft. Der polizeilichen Verfolgung wird in seinem Falle sogar noch ein Disziplinarverfahren mit scharfer Disziplinarstrafe nachfolgen.

Innerhalb der Einheiten wird darüber zu wachen sein, daß sämtliche HJ-Angehörigen nach Beendigung des Dienstes auf schnellstem Wege heimkehren. Die Befugnis zum Aufenthalt in Gaststätten in Anwesenheit des HJ-Führers bezieht sich nur auf Fälle und die Dauer des Dienstes. HJ-Führer sind berechtigt, jeden Jugendlichen, der äußerlich als HJ-Angehöriger zu erkennen ist, zu stellen. Das folgt aus der Disziplinarverordnung der HJ. Falls der HJ-Führer hierbei polizeiliche Unterstützung in Anspruch nehmen. Praktisch bedeutet das, daß z. B. jeder HJ-Führer im ganzen Reich einen Jugendlichen, der in Uni-

form raucht, stellen und zur Meldung bringen kann. Für die dienstverpflichteten Jahrgänge gilt das Gleiche. Im übrigen hat der Streifen dienst der HJ das Recht zur Feststellung der Personalien aller Jugendlichen.

Belgier und Holländer müssen sich melden

Der Reichsminister des Innern teilt mit: Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. September 1939 werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen von Belgien und den Niederlanden einschließlich der Kolonien aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten Angehörigen dieser Staaten durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Polizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen persönlichen oder schriftlichen Meldung unterliegen auch Personen, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit jetzt die Staatsangehörigkeit einer dieser Staaten besessen haben, und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen. Im Protektorat Böhmen und Mähren hat die persönliche Meldung bei der Ortspolizeibehörde der Protektoratsverwaltung zu erfolgen. Gleichzeitig ist jedoch eine schriftliche Meldung an den zuständigen Oberlandrat zu erstatten.

Deutsche Staatsangehörige und Angehörige des Protektorats Böhmen und Mähren, die gleichzeitig die Staatsangehörigkeit der genannten Staaten besitzen und das 15. Lebensjahr vollendet haben, haben der Kreispolizeibehörde — im Protektorat Böhmen und Mähren den Oberlandräten — in deren Bezirken

sie sich aufhalten, innerhalb 24 Stunden ihre fremde Staatsangehörigkeit anzuzeigen. Diese Personen unter 15 Jahren ist der gesetzliche Vertreter anzuzeigen.

Alle Angehörigen dieser Staaten, ferner die erwähnten Staatenlosen, dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörde — im Protektorat Böhmen und Mähren der Oberlandräte — verlassen. Die für weitere Teile des Reichsgebietes erteilte Aufenthaltserlaubnis erlischt mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

Wo die Nachtigallen schlagen . . .

Die Friedhöfe mit ihrem oft reichen Baum- und Strauchbestand, der dort herrschenden Ruhe und dem Fernbleiben von Ragen und Hundst, weisen allgemein einen recht guten Singvogelbestand auf. Viele Gemeinden fördern daher noch absichtlich durch die Anlage von Vogeltränken, künstlichen Nisthöhlen und Winterfütterplätzen die Ansiedlung der lieblichen gesiederten Sänger. So hält es auch dankenswerterweise die Mannheimer Friedhofverwaltung. Die Vogelwelt ist daher auf dem hiesigen Hauptfriedhof in vielen Arten und sehr zahlreich vertreten. Besonders die mit Recht gepriesene Sängerkönigin Nachtigall ist alljährlich in mehreren Paaren am Platze. Ihre wehmütigen Weisen ertönen hier — entgegen der allgemeinen Meinung — auch am hellen Tage.

Am Pfingstmontag, 9 Uhr, führt das Volkshilfswerk die 3. Lehrwanderung durch dieses Singvogel-Eck, wobei auf die Vogellieder, blühenden Tierwälder und -träuter besonders geachtet wird. Bei wiederum starker Beteiligung wird die Führung in zwei Gruppen geteilt.



Das herrliche

Waldschwimmbad

IM SCHRIESHEIMER TAL ist eröffnet!



Nationaltheater Mannheim



In der Pause und nach dem Theater ins

Theater-Kaffee-Restaurant Goldener Stern
Das gute Familien-Kaffee

Pelze
Richard Kunze
Mannheim N 2, 6 am Paradeplatz

Modische Kleinigkeiten
Spitzen - Handschuhe - Strümpfe
CARL BAUR
N 2, 9 - Kunststr.

Spielplan vom 12. Mai bis 20. Mai 1940

Samstag, 12. Mai: Küber Miete: „Barthel“, Bühnenweidenspieler von Rich. Wagner. — Eintauch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 17 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 13. Mai: Küber Miete — zum ersten Male: „Frau Luna“, Operette von Paul Linde. — Eintauch von Gutscheinen aufgehoben. — Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21,45 Uhr.

Dienstag, 14. Mai: Miete H 22 und II. Sondermiete H 11 und für die RSW „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Ludwigsbühl. 55—56: „Othello“, Tragödie von W. Shakespeare, Uebersetzung von Walter Josten. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 15. Mai: Miete M 22 und II. Sondermiete M 11 — zum letzten Male: „Die Bohème“, Oper von G. Puccini. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Donnerstag, 16. Mai: Miete B 22 und II. Sondermiete B 11 und für die RSW „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim. Ploggruppe 16, 13f—14f: Nummerierte Kassen. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Freitag, 17. Mai: Miete F 22 und II. Sondermiete F 11 und für die RSW „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Ludwigsbühl. Abt. 43

bis 45: „Norma“, Oper von Bellini. Anf. 19.30, Ende 21.45 Uhr.

Samstag, 18. Mai: Miete G 22 und II. Sondermiete G 11 und für die RSW „Kraft durch Freude“: Kulturgem. Mannheim. Ploggruppe 14f-15f, 15f, 28f-28d: „Martha“, Oper von Friedrich Höttem. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Sonntag, 19. Mai, nachmittags: Für die RSW „Kraft durch Freude“: Kulturgem. Ludwigsbühl, Abt. 46—49, 11f—11g, 60f—62f, Jugendgruppe Nr. 301-1400, Gruppe F Nr. 815—817 und Gruppe B: „Othello“, Tragödie von Walter Josten. Anf. 14 Uhr, Ende gegen 17 Uhr.

Sonntag, 19. Mai, abends: Miete C 22 und II. Sondermiete C 11: „Frau Luna“, Operette von Paul Linde. — Eintauch von Gutscheinen aufgehoben. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22,45 Uhr.

Montag, 20. Mai: Miete A 23 und I. Sondermiete A 12: „Der Hugenotte“, Schauspiel von Paul Scarron. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Dienstag, 21. Mai: Für die RSW „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim. Ploggruppe 49 bis 51, 58, 12f—12g, 160—184, 22f—24f, Gruppe D Nr. 1—600, Gruppe E Nr. 601-900: „Martha“, Oper von Friedrich Höttem. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

ALT GOLD
Silbermünzen
Brillantschmuck
kauft
Arnold
Nachf.
O 4, 6 Planen

Ferdinand Weber
Das große Kunst- und Auktionshaus
Mannheim P 7, 22

Ständige Ausstellung von Gemälden, Antiquitäten, Orientteppichen
Fernruf 283 91

Verdunklungs-
Fall- und Zug-
Rollos
Wachstuch
(imitation)
am Lager
M. H. Schüreck
Mannheim
F 2, 9
Fernsprecher 22024

Kauf und Verkauf

Mahlung! Gismaschine
Doppeltw., mit zwei Kupfersteinen, Selbst-, Mennich- und Eisenerkennung, zu verkaufen. Adresse: c 2, 13, 2 Treppen, zw. 13—15 Uhr

Registrierkaffe
gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6380B an der Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Nur guter Feldstecher
möglichst Sportglas, zu kaufen gesucht. Angebote mit Markenangabe unter Nr. 6343B an Verlag

Gebrauchte Regale
jeder Größe und Länge
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 135136 BH an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gebr. Handwagen
zu kaufen gesucht. Angabe mit Größe und Preis an: Andreac-Roris Bahn N.-G., Wdh., Ruf 45221

Immobilien

Ein Kaufhaus mit 3 Schaufenst.
an der Hauptstraße, massiv erbaut, mit 15 Wohnzimmern, 2500 qm, jährlich Miete, 600 RM, jährliche Steuern, Preis 30 000 Reichsmark.

Ein Sandhaus
1924 erbaut, 2x4 Zimmer, Küche, Bäder, Speisekamm., Kamin, 650 qm Land, sofort bezugsbar, Preis 24 000 RM., gegen Barzahlung.

Ein Haus mit 12 Zimmer
herrschaftl., Preis 10 000 RM., bei 1000 RM. Anzahl., bei Immobilien-Gebr. Reinhardt, Birkenau 1. Csw.

Maientage, Sonnenschein und eine

Offogen-Aur . . . das hilft, das bringt neue Lebensfreude, neue Schaffenskraft. Offogen, der einwirk- und vitaminreiche Inhaltsstoff aus rein natürlichen, biologischer Grundlage fördert nachhaltige Besserung des Allgemeinbefindens, bringt dauernden, gesunden Kräftegewinn. Offogen ist anregend, schmeckt köstlich und bewirkt vorzüglich.

ELFOGEN

für Erwachsene mit Vorsicht für Kinder mit Milch und Öfen
Echt im Reformhaus „Eden“, Mannh., O 7, 3

Café Wien
P 7, 22

Das Haus der guten Kapellen

Im Mai

Orchester: Fritz v. Beauvais
Violinvirtuose: Otto Czerweny
Tenor: Wino Beckenbach

LEDERWAREN

Reiseartikel - Einkaufstaschen vom Fachgeschäft

W. CH. MÜLLER O 3, 11-12 (Kunststr.)

BENSEL & Co. BANK

Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056

Eeledigung sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

Schwetzingen, Spargel- und Fliederstadt

An Pfingsten das lockende Ziel / Täglich ist der traditionelle Spargelmarkt

Wenn der Frühling in Schwetzingen wieder Einzug gehalten hat, wenn die Bäume der großen Lindenalleen ihr neues Kleid erhalten...

der Quadratenstadt Stunden der Erholung in der Ruhe des weitläufigen Parks und der Erholung bei einem freilich Spargelessen in den behaglichen Gaststätten.

Gerade in der Flieder- und Spargelzeit ist es für den Mannheimer Tradition geworden, nach Schwetzingen zu pilgern.

fen, um sie jung zu erhalten. Da Schwetzingen mit geplaneten Spargelboden reich gesegnet ist, bereitet dies den geübten Spargelbauern keine Schwierigkeiten.

Das erneuerte Schloßtheater hat ja Schwetzingen ebenfalls nicht wenige neue Freunde zugeführt.



Im Schloßgarten stehen die Fliederbüsche in voller Blüte

Aut.: Verkehrsverein

ischen Gehalten und Tierfiguren, die Tempel und Ruinen, welche die Wege und Gänge als Mittelpunkt oder als dekorative Staffage beleben...

Schwetzingen und seines Bauberggartens Schönheit sind so weithin bekannt, daß es beinahe Gutes nach ihnen tragen ließe, wollte man eine Symme auf den Dreikönig Schloßgarten-Spargel-Flieder anstimmen.

Von Jahr zu Jahr haben Schwetzingen und sein Park eine stetig wachsende Besucherzahl zu verzeichnen. Allein im vergangenen Jahr hatte es, obwohl vier Monate Krieg den Fremdenverkehr eingeschränkt hatten...

Markt die Schwetzingen Spargeln, die wegen ihrer Güte und Feinheit Verühmtheit erlangt haben, schön gebündelt zum Kauf anreboten.

Aut.: Verkehrsverein



Hochbetrieb auf dem Schwetzingen Spargelmarkt

Aut.: Koob

Kleine Wirtschaftsecke

Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlichte einen Bericht über Erzeugniswert und Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1938/39, das — da es vom August bis zum Juli läuft — noch voll im Zeichen der Friedenswirtschaft stand.

Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung ist in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahr um 910 Millionen Reichsmark, das sind 7 Prozent, gestiegen; der Gesamtproduktionswert wird auf 14 Milliarden Reichsmark geschätzt.

Der Gesamtverkaufserlös betrug 19,8 Prozent, der Wert der Schweineerzeugung betrug 19,8 Prozent, der pflanzlichen Erzeugnisse haben den höchsten Anteil bei 20 Prozent, Roggen mit 7,4 Prozent, Futter mit 9 Prozent.

dem feinen Stilempfinden der Spätromantik angelehnt hat. Nachdem nun das Schloßtheater zu neuem künstlerischem Leben und Wirken erwacht ist, findet die Zauberkraft des Schloßgartens wieder wie in alter Zeit in dem Tempel der Ruhen und Grazien ihre künstlerische Vollenbung.

So werden es auch in diesem Frühling wieder viele aus der Quadratsstadt und ihrer Umgebung sein, die Schwetzingen als Ausflugsziel wählen oder als Stätte kulturellen Lebens aufsuchen.

6,1 Prozent und Kartoffeln mit 5,9 Prozent. Während 1924/25 noch rund 34 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung der Selbstversorgung der Erzeuger dienten, ist dieser Anteil im Jahr 1938/39 auf 23 Prozent zurückgegangen.

Der Bericht kommt zu dem Ergebnis, daß die Erzeugung der Erzeugnisse und Verkaufserlöse weitgehend ohne weiteres auch eine Steigerung des landwirtschaftlichen Einkommens im gleichen Maße bedeute; vielmehr ist die nur durch einen beträchtlich erhöhten Aufwand an Arbeit und Betriebsmitteln erreicht worden.

Verstoß gegen die Lohnstopverordnung

Eine demerzwürdige Zielangabe, die gewiß weitere Kreise interessieren wird, hat das Kölner Arbeitsgericht in einer bei ihm anhängig gemachten Klage, der die Bestimmungen der Lohnstopverordnung jugendliche Löhne betrafen, ein Erkenntnis erlassen.

Der Vorsitzende berichtete die Parteien dahin, daß zur Entscheidung hinsichtlich der Minderung der Lohnhöhe nicht das Arbeitsgericht, sondern der Reichsarbeitsminister der Arbeit zuständig ist. Jedenfalls habe der Beklagte den vordringenden Lohn nicht zu zahlen, solange der Reichsarbeitsminister nicht über eine Herabsetzung der Löhne entschieden habe.

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 7. Mai 1940 hat sich die Anlage der Bank in Reichsmark und Schatz, Lombards und Wertpapieren auf 12.519 Mill. RM, vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Reichsmark und Schatz sowie an Reichsbanknoten 11.918 Mill. Reichsmark, an Lombardsforderungen 23 Mill. RM, an bedungsfähigen Wertpapieren 218 Mill. RM, und an sonstigen Wertpapieren 359 Mill. RM.

Grün & Böttger AG, Mannheim. Die Hauptversammlung beschloß entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung die Ausschüttung von wieder 15 Prozent Dividende auf 4,11 Millionen Reichsmark Aktienkapital.

An den PFINGSTTAGEN besucht man

Schwetzingen mit seinem herrlichen in der **Schloßgarten** Fliederblüte stehenden

und genießt in den Gaststätten den köstlichen

Schwetzingen Qualitäts-Spargel

Hotel Adler bedient Sie mit Spargel-essen, in bester Qualität

Schloßkaffee beim Rokokotheater

Kurfürstentube am Schloßeingang

Grüner Baum Täglich frische Spargel - Gute Küche - Prima Weine - Großes Nebenzimmer - Gartenwirtschaft - Über die Pfingstfeiertage Konzert Es spielt das Bandoneon-Orchester Offersheim

Zum Ritter direkt am Schloß, neu umgebaut Die beliebte Gaststätte - Nebenzimmer Saal für Vereine und Gefolgsschaften - empfiehlt sich zum Spargelessen Heute Abend Konzert der Akkordion-Virtuosen Ludwig Frank

Die Leser des „Hakenkreuzbanner“ berücksichtigen die hier inserierenden Gaststätten

Weide-Bräu-Brauerei-Ausschank **Grünes Laub** Die preiswerte und beliebte Gaststätte Ludwig Kerchensteiner

Vertical text on the left margin: Ihre... Für... mer die... er, an... er We... nigung... ndigen... Bob... verlauf... ebietes... it der... Baum... henden... n und... guten... en för... Anlage... n und... r lieb... auch... edhof... auf dem... n und... e mit... all ist... Blage... - ent... ch am... Volks... durch... die... und... wieder... ung in... kauf... 13-15 Uhr... e sucht... an der... mmer erb... faufen... an Berlin... gale... Länge... e fu... 5136 439... Stattes... agen... l. Angabe... Ankre... Ruf 45221... en... kaufen... 1800 erbaut, 2800 RM, 2. jährliche... Reichsmark;... ebaut, 2x4... er, Räder, elektr. 650... bar, Preis... fortzahlung... mmer... 1939, bei... Immobilien... an L. C. von... elne... ebend... und... e, blo... ng bei... rüfte... nd de...

Deutsche Aquarellisten der Gegenwart

Eine interessante Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle

Weil die Aquarell-Malerei heute gerne noch, wie der Leiter dieser Ausstellung, Dr. Pasfara, ausführte, als „weichtätig“ angesehen wird, ist diese Schau zustande gekommen. Sie soll den Wert des Wasserfarben-Gemäldes bekräftigen, und sie soll auch die Beachtung der Aquarellisten in breiteren Kreisen erhöhen. Wir sehen insgesamt 121 Werke von 23 lebenden Künstlern der mittleren Generation (eine zweite Ausstellung soll den jüngeren Malern gewidmet werden) aus den verschiedensten Gauen des Reiches. Ihre Herkunft spiegelt sich in ihren Werken, zumeist Landschaften, die, wenn nicht im Motivischen, so doch in den Stimmungswerten und ihrem feinfachen Gehalt, stimmungsmäßig charakterisiert sind. Neben Malern aus Berlin, Dresden, Hannover, der Ostmark, Königsberg, München, sind auch einige Mannheimer vertreten.

Wie im Teilbild, so gibt es auch in der Aquarell-Malerei einen eigentlichen Mannheimer Stil nicht. Hans Brück, Walter Eimer, Hermann Fiedler und Joachim Vuy sind untereinander grundverschieden. Brück ist der liebevolle, ruhige und reife Gestalter. Die stille, idyllische Landschaft ist sein bevorzugtes Objekt gewesen. In den beiden hier noch nicht gezeigten Bildern „Ammersee“ und „Alte Weiden im Schnee“ wird er im Ton etwas härter als gewohnt, er steigert sich — lebendig — ins Lyrisch-Romantische hinein. — Eimer, neun Jahre jünger als Brück, fehlt diese reife Abgeschlossenheit noch. Aber er ist leidenschaftlicher. So Brück schildert, vermittelt Eimer Impressionen. Daher die ins Auge springenden Farbeffekte der südeuropäischen Städtebilder. Die Pfälzer Winterbilder sind dagegen atmosphärischer, auch gerundeter in Form und Farbe. — Ein neuer Name ist Hermann Fiedler. Ein in Zeichnung und Farbe sauberer und gewissenhafter Maler. Künstlerisch am meisten spricht uns der „Ginster am Wege“ an. — Der jüngste Mannheimer ist der in Höchst a. M. geborene Joachim Vuy. Er ist besonders als Zeichner bekannt geworden. Seine Aquarelle, zart und lustig, erinnern an die Japaner. Aller erdhaften Schwere enthoben, bewegt er sich ganz im Geistlichen. Die Eigenart und Originalität seiner Werke bleibt unbestritten. Nur fehlt

ihnen allen noch die letzte seelische Verdichtung. In den engeren landschaftlichen Kreis ist auch der in Hiegelhausen lebende Ludwigshafener Will Zohl zu rechnen. Er ist der Dramatiker nach den Vorausgegangenen. Kräftig und schwer wirken die zwei Meeresskizzen, die leuchtenden Dahlien, fast ausdringlich in den Farben. Er deutet die Schwere der Seelandschaft, versucht sie in ihrer umfassenden seelischen Tiefe zu gestalten. — Wesensverwandt, nur noch ausgeprägter in der dramatischen Auffassung der Motive, ist der andere Pfälzer: Fritz Zolner. Er ist der lebendige Schilderer der Industrielandchaft. Schwer und heißblütig, mit leuchtenden Farben, malt er in der Manier der Franzosen. Er hat Freude am sorglichen Grün der Landschaft, seine Gestalten sind kräftig, erdverbunden und schwer. — Auch von dem Karlsruder Josua Leander Gampy, der durch ausgezeichnete Holzschnitte bekannt geworden ist, sehen wir drei Aquarelle, von denen „Rosen“ und „Erdbeerpflanze“ für seine Art am charakteristischsten sind, und der Bildbauer Hermann Geibel steuert vier Aquarelle bei, die er auf einer Reise nach Griechenland gemacht hat.

Von den Münchener Künstlern ist neben Hans Croissant (gebürtig in Landau), der bäuerliche Bilder zeigt, denn Prohen-Rundmüller mit ihren weichen, zart gemalten Landschaften zu nennen, die eine fast unwirkliche, zumeist winterliche (märchenhafte) Stimmung ausstrahlen. Otto Weigenberger ist kräftiger, erdhafter in den Farben. Er stammt aus Wasserburg am Inn, von wo er auch einen Strahlenwinkel zeigt: „Burg Geroldsee“ ist wichtig und kompositionell gut gelöst. Auch der aus Augsburg gebürtige, heute im Allgäu tätige, bekannte Maler der Reichsautobahnen, Erwin Henning, ist mit drei Werken vertreten. — Die Partzeit der Japaner (dabei seelenvoller als der Mannheimer Vuy) erreicht Ernst August Freiberger von Mandelstau aus dem Gau Oberdonau. Ein sehr persönlicher Künstler mit eigener Handschrift. Kolorieren und Hochlösen sind ihm ebenso willkommene Motive, wie etwa stille Spreewaldpartien. Ein Beweis für seine Vielseitigkeit. Doch über die Verschiedenheit der Objekte hin-

weg eint alle seine Werte eine feine Empfindsamkeit, typisch ostmärktlich, ein einheitlich, klarer und sauberer Stil.

Auch ein Düsseldorfler ist hier vertreten: Robert P. Ulich, der fünfsechsmal angelegte Farbzeichnungen lieferte. Reich in der Form, meldet er auch die farblichen Gegensätze. Ihre Werte fließen oft ineinander über, der Ton bleibt so gedämpft und wird nur bisweilen durch ein ledeses Rot unterbrochen. — Sehr malerisch, auch in der Zeichnung sauber und klar, sind die Bilder des heute in Thüringen lebenden, im Vogtland geborenen Franz Lenk, der sich vom Anreicherlehrling zum Professor an den Preuß. Staatsschulen in Berlin herausgearbeitet hat. Er malt Landschaften von jartem Reiz, kräftig in den Farben, von größter räumlicher Bewegung erfüllt, wobei besonders die ausgezeichnete Gestaltung des Firmaments ins Auge fällt. Trotz allem aber liegt über seinen Werken eine fast besonnene Stille, die nicht idyllisch, sondern erdhast lebendig wirkt. — Farbenkräftig sind die ländlichen Darstel-



Karl Pietschmann: Blumenstillleben

lungen von Erich Kraack aus Dresden, sowie die kompositionell ansprechenden Winterbilder von Fritz Winkler aus Dresden. Der begabteste Dresdener ist zweifellos der heute in Karlsruhe als Professor an der Hochschule der bildenden Künste tätige Georg Siebert, von dem wir vor allem auch zeichnerisch hervorragende lebendige Porträts sehen („Klaus S. am Falsching“); daneben zwei Landschaften.

Eine Vorliebe für das Detail zeigt der Hannoveraner Ernst Thoms. Er malt das Waldinnere bis in die kleinsten Ähren der Harne und Blätter, doch vergißt er die Gesamtschau darüber nicht. In allen Schattierungen des Grün bannet er die Welt der Bäume, der Sträucher und des Gebüschs auf das Papier, während er in den Landschaften den Blick in die Weite und Tiefe führt, in unendliches Land, darüber sich ein hoher Himmel wölbt. — Farblich sehr belebt, flott gemalt, strahlend beinahe in der Buntheit, doch nie schreiend, und immer geschmackvoll bleiben

die stimmungsvollen Landschaften des in Berlin lebenden Pignitzers Wolf Köhricht, während die besten und düftigsten Blumenstücke der ganzen Schau von Karl Wetschmann (7), Greifswald, stammen. Sie beweisen eine reiche Phantasie des jung verstorbenen Künstlers, darüber hinaus aber auch eine hervorragende zeichnerische sowie malerische Begabung. Auch seine Landschaften — mit großen Tiefen — hinterlassen denselben günstigen Eindruck. — Eigenartige, von der Ruhe überhöhtete Landschaften zeichnete auch Heinrich Hebel aus Weimar bei. Er sieht das Land in der Erwartung; mit wenig Mitteln deutet er Stimmung und Empfindungen an, er versteht es ausgezeichnet, durch den feinsten Gehalt aus der Stille zu sprechen. — Der Königsberger Alfred Parzittel schließlich zeichnet in zumeist kleinformatigen Landschaftsausschnitten die Weite und Schwere der Erde seiner engeren und weiteren Heimat, genau im Strich, ohne übermäßiges Leben, und bringt auch in seinen labierten Zeichnungen, stimmungsmäßig, in das Rahmen des Waldes ein.

Die Ausstellung macht einen geschlossenen, in sich gerundeten Eindruck. Alle Werke stehen — im Gesamten gesehen — auf einem überdurchschnittlichen, erfreulichen Niveau.

Helmut Schulz

Verleihung des Max-Reger-Preises in Riffingen. Die diesjährige Verleihung des Max-Reger-Preises findet auf dem Tressen der mainfränkischen Komponisten in Bad Riffingen statt.



Alfred Partikel: Weichseltal

Aufnahmen: Kunsthalle Mannheim

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Lueser-Verlag, Wien-Leipzig

5. Fortsetzung
Dort ist Stefan und sein Vater, sagte sie leise. Sie standen auf und gingen nebeneinander hinüber zur Ede. Die Sonne schien freundlich durch das Fenster und malte goldene Kreise auf die Bilder.
Damals war er noch ein Junge und ging in die Schule, erklärte die Frau.
Sie standen beide mit bebenden Lippen und kämpften mit dem Schmerz der Erinnerung. Die alte Frau sah sie zuerst wieder.
Du mußt ja müde und hungrig sein, rief sie bestürzt, als sie die Blässe auf Marias Wangen und die dunklen Schatten unter ihren Augen und an den Schläfen sah.
Maria wollte widersprechen. Aber Frau Vogner war schon aus dem Zimmer gegangen. Ihr welcher Kopf war ein wenig gebeugt. Ihr Gesicht stand noch immer lebendig vor Marias Augen. Sie setzte sich in eine dunklere Ecke und dachte an Stefan. Ach, hier war sie bei ihm, in seiner Welt. Aber hier war doch auch die Stadt! Warum hatte er ihr nie erzählt, daß sie so schön sein konnte? Wieso hatte sie zuerst verwirrt, die breiten Straßen mit den vielen Menschen, den rumpelnden Straßenbahnen, dem Geräusch der Fuhrwerke, den riesigen Geschäften mit den hohen Glasfronten. Stoffe häuften sich hinter ihnen und Kleider, Schuhe, Taschen und Hüte, Glas, Geschirr und funkelndes Geschmeide. Es war eine Pracht. Aber Freude hatte es ihr nicht gemacht. Es war so fremd. War es nicht gefährlich? Sie war froh gewesen, als sie endlich das kleine Haus in der Seilerstraße gefunden hatte. Und nun war sie da, bei seiner Mutter. Wie ein böser Zauber war die Stadt verschwunden. Fern klang noch der Lärm

von den lauten Straßen herauf. Aber man konnte doch wieder lächeln und tief Atem holen und war nicht mehr ganz allein und verlassen. Ihre Augen wanderten durch das Zimmer. So also sah seine Heimat aus. Viele Schränke standen an den Wänden. Hinter Glas reiheten sich Bücher. Was wohl unter Lehrern im Dorf für Augen machen würde, dachte sie lächelnd. Aber was hätte er mit den vielen Büchern gemacht? Und doch war Stefans Vater auch Lehrer gewesen. War auch das in der Stadt anders? Vielleicht brauchten sie hier die Bücher, weil es keine Berge und kein Vieh, keine stillen Nächte unter Sternen und keinen Sturm gab, der über Pässe und Ulmen pfliff, und keine Wälder, in denen die Erdgeister klopften.
Versunken trieb Maria auf dem Strom ihrer Gedanken. Frau Vogner war mit einer dampfenden Schüssel eingetreten. Aber Maria hörte sie nicht. Die alte Frau stellte die Schüssel leise auf den Tisch, holte Teller und Besteck aus einem der Schränke und sah zuweilen lächelnd in die Ede, wo das junge Menschenkind mit geschlossenen Augen lag. Ihr Stefan hatte das Bauernkind liebgehabt. Sie begriff es wohl, da sie das reine Gesicht betrachtete, das sanfte Lächeln über der blanken Stirn, und da sie die Kraft spürte, die sich hinter den vollen Lippen verbarg, die Knut, die von den Schültern und von der Wölbung des Kinns ausging. Eine fremde, wilde Blume blühte hier auf einmal in ihre alten Tage in dem alten Haus. Ja, ja, wie gut begriff sie, daß er sie hatte lieben müssen, ihr schwerfälliger, großer Junge, den sie ihr tot aus seinen Wäldern in die Stadt zurückgebracht hatten.
So müde bist du, rief sie.
Maria schrak auf und stammelte eine Entschuldigung. Ihre Wangen hatten wieder Farbe gewonnen. Mit dem Essen kam auch der Hunger. Zufrieden sah ihr Frau Vogner zu.
Du bleibst also vorerst bei mir, entschied sie, nachdem Maria sich sattgegessen hatte. Erst mußt du dich an die Stadt und die Fremde gewöhnen.
Ich will arbeiten. Gleich, wenn es geht. Sie

brauchen es zu Hause, widersprach Maria zögernd.
So schnell ginge das nicht, erklärte Frau Vogner. Sie müsse erst einmal bei ihren Bekannten Umfrage halten, wo eine Stellung für sie frei wäre.
Maria nickte. Sie wollte der alten Frau danken. Aber Frau Vogner verbat sich den Dank. Es wäre wohl selbstverständlich, daß sie ihr helfe. Sie solle nur immer alles Vertrauen zu ihr haben. Als sie den Tisch abräumen wollte, nahm ihr Maria das Geschirr aus der Hand.
Ich weiß schon den Weg zur Küche, sagte sie lächelnd.
Frau Vogner sah ihr nach. Eine dumpfe Traurigkeit floß über ihr Gesicht. Hätte das Mädchen nicht einmal ihre Tochter sein können, habere sie mit ihrem Schicksal. Aber dann legte sie schnell mit einer demütigen Bewegung ihre faltigen Hände vor die Brust. Es war manchmal schwer, Gott zu verstehen in seinen Prüfungen. Gingen nicht alle fort von ihr, früh, unvollendet, und liegen sie in ihrer Einsamkeit. Ihr Mann zuerst und nun der Junge. Könnte wucherte es weich in ihren Haaren und das das Leben war leer und ohne Hoffnung. Oder schickte ihr Gott nun wieder ein Wesen, dem sie ein Stück ihrer Liebe geben konnte und sollte? Sie neigte ein wenig den Kopf, als lausche sie einer Stimme. Ja, sie wollte alles als Aufgabe nehmen und Verantwortung tragen, dankbar und voll Liebe. Sie raffte sich auf und ging Maria nach in die Küche. Das Geschirr war schon gewaschen und getrocknet. Der Eifer der Arbeit nahm Maria alle Befangenheit. Frau Vogner zeigte ihr das Zimmer, wo sie vorerst schlafen sollte, und ließ ihr Zeit, ein wenig die Reihe zu vergessen. Sie selbst machte sich auf den Weg in die Stadt, um eine Stelle für Maria zu finden.
Sie ging langsam aus der kleinen, schmalen Gasse, in der ihr Haus stand, auf die breite Straße, wo das Geschrei und der Lärm des Verkehrs auf sie eindrongen. Klein und mit

trippelnden Schritten ging sie zwischen den Menschen. Sie wollte ihre Hand über das junge Mädchen halten. Es war wohl der Liebe bedürftig, und sie hatte so viel, unendlich viel davon zu verschütten.
4.
Maria liebte diese Morgenstunden, denn sie gehörten ihr ganz allein in dem großen, fremden Haus. Im Garten hockten um diese Zeit noch die Nebel. Aus ihnen wuchsen Maria seltsame Gedanken zu. Es war, als schieden sie die Nacht vom kommenden Tag, als entfaltete sich hinter ihren Schleiern schon das neue Leben, das die Sonne entzünden würde. Weitem war es still. Wenn draußen auf der Straße hinter den eisernen Stäben des Zaunes ein Milchfuhrwerk über das Pflaster rasselte, gehörte dieses Geräusch zu dem Geheimnis an der Grenze zwischen Nacht und Tag. Unschuldig, daß alle Menschen diese Stunden verschliefen. Am Abend, ja, und in der Nacht, wenn Maria todmüde von der Arbeit hoch oben über dem weiträumigen Haus in ihrer Kammer unter dem Dach lag, die ihr den Blick über die Stadt freigab, klang in ihre Träume meist Musik von unten herauf, der Widerhall von Gesprächen, von Streit oder fröhlicher Gasterel. Es war alles verkehrt in der Stadt. Es war nicht leicht, sich daran zu gewöhnen. Wenn sie in diesen kalten Februartagen aufstand, war es noch dunkel. Ein schattenhaftes, bleiches Dunkel füllte die Welt. In den Straßen unten glühten wie Gespensteraugen die Gaslaternen und führten ihren Kampf mit dem einbrechenden Licht des Tages. Nur langsam versanken die Sterne im ausblühenden Blau des Himmels.
Die Treppe knarrte, wenn sie hinunterstieg zum ersten Stock. Sie ging leise, damit Herr und Frau Konjul nicht vor der Zeit aufwachten. Neben dem Zimmer der Herrschaft lag das Kinderzimmer. Vier Jahre alt war der kleine Georg. Manchmal rief er schon übermütig nach ihr, wenn sie einen Türspalt öffnete.
(Fortsetzung folgt)

„Haken
Drei 3
Frei
Schiedema
rad auf den
traf er am
jug und ein
von dem V
legt, daß d
Väb i
ger T
Zauchgr
Gefar
Franz
teile den
beständlich
Ludwigsh
Betrung z
ningsanzu
à la Fisch
Landung in
licher ange
Bestimmun
wendungen
sich durch
fester M
minalholze
lano unter
mihroteten
Pfalzer her
trat, der do
tum von de
bels hatte.
Dürhe
Bad D
Ralsberr
1939/40 m
meindlich
durch den
jedoch welle
Einschrän
geordnet.
Kaiser
land man
jährigen M
schritten de
nach Mitte
Dor
Beche n
Feldes stel
Frühlingsp
Zwi
Lade
folgende
der Stadt
9. 4. Grefel
Quarb; 14.
Hofherr; 20
Rehgermei
lungen; 6.
Pöbia Jon
und Wilm
que, Mülle
Walter G
Schäfer; 23
und Gertru
garetha W
alt; 14. 4.
Wenges, 6
Anfallat
14. 4. Frie
mer, 78 J
In den l
von Häuf
Eisenstamm
Gartenma

Kleine Meldungen aus der Heimat

Drei Fahrzeuge stießen zusammen

Freikett bei Rehl. Als der 66jährige Schmiedemeister Karl Waag mit seinem Fahrrad auf dem Weg nach Rheindischofheim war, traf er am Bahnübergang mit dem Kolabahnzug und einem Lastwagen zusammen. Er wurde von dem Lastwagen erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod kurz darauf eintrat.

Tod in der Tauchgrube

Hüdingen. In Calbach fiel ein dreijähriger Junge in eine ungenügend abgedeckte Tauchgrube und ertrank.

Gefängnis für Pseudo-Italiener

Frankenthal. Das Amtsgericht verurteilte den seit Dezember in Untersuchungshaft befindlichen 19jährigen Hermann Thun aus Ludwigshafen wegen Arbeitsverweigerung und Betrugs zu neun Monaten Gefängnis. In Trainingsanzugähnlichem Gewand, ein Schiffchen à la Fascista auf dem Ohr, hatte er nach seiner Landung in Frankenthal eine Kolonne Jugendlichen angesprochen und den wundenbechteten Arbeitslosen gequält, daraufhin Geldzuwendungen, Verpflegung usw. erhalten, bis er sich durch seine pfälzischen Brocken im Hemdaberg durch den Krieg bedingt. Der Kurbetrieb wird jedoch weitergeführt, wenn auch mit den nötigen Einschränkungen. Die Finanzlage der Stadt ist geordnet.

Dürkheimer Kurbetrieb geht weiter

Bad Dürkheim. Wie in der Sitzung der Ratsherren bei Verabschiedung des Haushalts 1939/40 mitgeteilt wurde, sind auf vielen gemeindlichen Gebieten wesentliche Einsparungen durch den Krieg bedingt. Der Kurbetrieb wird jedoch weitergeführt, wenn auch mit den nötigen Einschränkungen. Die Finanzlage der Stadt ist geordnet.

Dom Zug totgefahren

Kaiserslautern. An der Galgenschanze fand man auf dem Gleis die Leiche eines 36jährigen Mannes, der offenbar beim Ueberfahren des Bahnkörpers von einem Zug kurz nach Mitternacht überfahren worden ist.

Dom Mistwagen überfahren

Rechenbach/Wf. Auf der Heimfahrt vom Felde fiel der 53 Jahre alte Jakob Schwab

so unglücklich vom Mistwagen, daß er unter die Räder kam. Der Verunglückte ist an den erlittenen Verletzungen bald darauf gestorben.

Neues Schwimmbad in der Südpfalz

Annweiler. In feierlicher Weise wurde in einem idyllischen Waldort der erste Spatenstich zum Bau des schon lange von der Nachbargemeinde Schwandheim geplanten Schwimmbades getan.

Ein Faß Butter: zwei Jahre Zuchthaus

Reunfartchen/Sa. Das Sondergericht verurteilte den 37jährigen Walter Raub von hier zu zwei Jahren Zuchthaus, weil er Ende November nach Dunkelwerden hier auf einem Bahnhofsentladeplatz aus einem unverriegelten Güterwagen ein Faß mit einem Liter Butter stahl und für sich verbraucht hatte. Für Straftaten dieser Art bei Verdunkelung gibt es gefällige „Belohnungen“.

Eine Burg unter Naturschutz

Adar-Oberstein. Mit Zustimmung der Naturschutzbehörden wurde durch Verordnung des Regierungspräsidenten von Trier die rund zwei Kilometer östlich von Kempfeld im Nordstamm Kempfeld und Nordstamm Herrlein liegende Wildenburg mit ihrer Umgebung in das Reichsnaturschutzgebiet eingetragen. Das Schutzgebiet hat eine Größe von rund 2,12 Hektar.

Kopfpfand für Hamster

Hochheim/Rhb. Einem Schäfer, der erfassungsgemäß große Getreidelager unter der Erde anlegt, geht unsere Bürgermeisterei zu Leibe. Sie schreibt für jedes abgelieferte Hamsterfell eine Prämie von 20 Rpf. aus.

Im Rhein ertrunken

Probenz. Bei Vallendar landete man die Leiche eines älteren Mannes. Die Feststellung ergab, daß es sich um den 57jährigen Kapitän eines Oberweiser Schleppschiffes handelt, der vor etwa zwei Wochen im Oberrhein ertrank.

Lastzug raste in Schaffherde

Havensburg. Auf der abschüssigen Straße zwischen Altkreuz und Staig fuhr eine Vuldogmaschine mit drei Anhängern in voller Geschwindigkeit, da die Bremse versagte, in eine Schaffherde. Dabei wurden 40 Schafe überfahren, zum Teil sofort getötet, zum Teil so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Der Fahrer, der Beifahrer und auch der Schäfer kamen unverletzt davon.

Der dritte Hockey-Länderkampf gegen Ungarn

Unsere Vertretung für Budapest mit bewährten Kräften

Berlin, 10. Mai. Wenn die deutsche Hockey-Nationalmannschaft am Freitag in Budapest gegen Ungarn kämpft, dann bestreitet sie im Kriegsjahr 1940 ihren ersten offiziellen Länderkampf. Um eine Enttäuschung zu vermeiden, hat daher das Reichsfachamt für diesen Start unserer Hockey-Nationalmannschaft eine Elf aufgestellt, in der durchweg bewährte, erfahrene Kämpfer stehen. Wir erinnern uns daran, daß der deutschen Mannschaft 1938 bei der ersten Begegnung in Budapest nur ein mageres 0:0 gelang. In der Revanche kamen wir dann zwar in Frankfurt (Main) zu einem eindeutigen 3:0-Sieg, aber auch hier zeigten sich die Ungarn keineswegs als Gegner zweiter Klasse. Sie kämpften unverzagt und unverbrossen, hart und mit vollem

Einfaß. Das sind die Tugenden, die man von den Magyaren auch in diesem dritten Spiel erwarten muß. Ihnen hat die deutsche Elf vor allem ihre spieltaktische, spieltchnische Überlegenheit entgegenzusetzen. Wie weit es unserer Vertretung gelingt, den stürmischen Kampfsitz der auch technisch vorwärts gekommenen Ungarn durch überlegene taktische Kampfführung auszugleichen, wird das Treffen selber lehren. Mit dem Budapest-Treffen bestreitet unsere Nationalmannschaft gleichzeitig ihr 70. Landespiel.

Die deutsche Elf: Dröbe; Dr. Wehmann — Kufberbe; Rothkopf — Gerdes — Schmalz; Hulmann — Baum — Raab — Lange — Röhmann.

Die neuesten Sportmeldungen

Auf der Mellaha-Rennstrecke in Nordafrika ist das Training zum Autorennen um den „Großen Preis von Tripolis“ in vollem Gange. Der Italiener Dr. Farina konnte auf dem neuen 1 1/2-Meter-Alfa-Romeo mit 3:37,78 Min. (216,5 Sidm.) einen neuen Trainings-Kundenrekord aufstellen. Die beste Zeit im Rennen erzielte Hermann Lang (Mercedes-Benz) mit seinem letzten Tripolis-Sieg mit 3:43,77 Minuten für die 13,1 Kilometer lange Rundstrecke.

Italiens Hintereinfahrt gewonnen in Rom den Länderkampf gegen Deutschland auf 200 Kurstücken mit 1059:1040 Treffern.

Die deutsche Hockey-Nationalmannschaft trat auf ihrer Reise nach Budapest am Donnerstagabend in München ein. Uebungs- und Wettkampfspiele gegen die Münchener Stadtmannschaft aus, das sie mit 6:1 (2:0) Tore reichlich gestalten konnte. Mittelstürmer Gerdes und Mittelstürmer Scherbert, der allein vier Tore erzielte, zeichneten sich besonders aus.

Am Bruchsaler Pfingst-Hockeyturnier sind neben den Mannschaften des Tbb. 07 Bruchsal noch Eintracht Frankfurt, VfR Heilbronn, VfB 34 Pforzheim und VfL Speyer beteiligt.

Das Bad Kreuznacher Hockeyturnier, das an den Pfingsttagen abgehalten wird, sieht folgende Mannschaften im Kampf: Kreuznacher HC, VfB 48 Kreuznach, VfR Gau Algeheim, Rainers HC, SC Ronen und eine Wehrmacht-Elf, die sich aus Berliner Spielern zusammensetzt.

Die Frauen-Hockeymeisterschaft des Reiches Württemberg wurde zugunsten des Stuttgarter SC entschieden, der nun am 19. Mai auf die Elf der Würzburger Riders trifft. In Niedersachsen gewann Hannover 78 die Frauen-Meisterschaft.

Die deutschen Berufsringler mühten sich jetzt im Berliner Reichssportfeld einer Leistungsprüfung unterziehen. Das erste dreitägige Turnier (Mittel- und Schwergewicht) nach der Neuordnung im Berufsringkampf wird vom 30. Mai bis 1. Juni in Berlin durchgeführt. In Kürze sollen deutsche Meisterschaften in drei Gewichtsklassen ausgeschrieben werden.

Leichtathletik

Raffand, 10. Mai. Italiens Leichtathleten bewiesen bei einem Sportfest in Raffand, daß sie sich bereits in voranschreitender Form befinden. Eine beachtliche Leistung vollbrachte Mario Lanzi, der scharfe Konkurrent unseres Weltrekordmannes Rudolf Harbig, im 800-Meter-Lauf, den er in 1:51 Minuten sicher und überlegen gewann. Monti setzte über 200 Meter in 21,7 Sek. und Bovicacqua holte sich die 5000 Meter in 15:11,8. Im Stabhochsprung schaffte Romeo die 4 Meter statt, Ruffel gab sich im Weitsprung mit 7,21 Meter als Sieger zufrieden, und Oberweiger schleuderte den Diskus 47,33 Meter weit.

Ein außerordentlich schnelles Rennen gab es beim Hallenfest in Minneapolis über 3000 Meter. Der Finne Taisto Wäki führte das Feld in scharfer Fahrt über die Runden, zum Schluß war er jedoch der Endgeschwindigkeit der Amerikaner nicht gewachsen. Gregory Rice herrschte in der neuen Hallen-Weltrekordzeit von 8:18,9 das Aelband und unterbot damit den von Paavo Nurmi seit 1925 mit 8:23,4 gehaltenen alten Rekord. (Zum Vergleich sei der Aelbandweltrekord von Gunnar Höder mit 8:14,8 Min. angeführt.) Wäki kam knapp geschlagen als Dritter ein.

Kein Abstieg in Bayern

In der Fußball-Gaulliga Bayerns werden in diesem Jahre keine Vereine absteigen, so daß der VfB Nürnberg und der VfR Schweinfurt weiterhin der ersten Spielklasse angehören. Die kommende Kriegsmeyerschaft wird für den Bereich Bayern in zwei Staffeln, die je sechs Vereine umfassen, ausgeteilt. In den bisherigen 10 Vereinen der ersten Klasse gefällig sich noch zwei Mannschaften, die sich den Aufstieg derzeit in der Bezirksklasse erkämpfen müssen.

Amtliche Bekanntmachung

3. Zwischenrunde Tischtennistafelspiele am 19. Mai 1940

VfB Neckarheim — SpB Sandhausen
TuSb. Gem. Röhrlach — VfB Reich
VfB 09 Weinheim — VfB Lang Mannheim
Germania Friedrichsfeld — VfB Mühlheim
SS Seidenheim — Olympia Neulohheim
Käferial od. Wopp u. Reuther Wm. — Freilos
Ergebnis: 1. Platzverein. Spielbeginn

Richter (Chemnitz) und Meurer (Köln), die beiden ausgezeichneten Straßenrennfahrer, haben die Absicht, Berufsfahrer zu werden, nicht zurückzuziehen, obwohl Meurer z. B. bereits für die Wanderer-Fabrikmannschaft verpflichtet war. Beide werden weiter als Amateure fahren.

Neue Jahresbestleistung im Schwimmen stellte der Schwimmklub auf. In der Schwimmstaffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter) schafften die Schwimmer eine Zeit von 5:33,4 und über 4 mal 100 Meter Rücken eine Zeit von 5:15,4 Minuten.

Die Rauskampfstädtefuchtschaft wurde vom deutschen Amateur-Billardverband nach Leipzig vergeben, wo sie vom 15.—19. Mai durchgeführt wird. Teilnehmer sind die beiden Weltmeister Lützcke (Frankfurt am Main) und Ledtge (Düsseldorf), ferner Rudolph (Eisen), Engel (Wien), Inöheim (Magdeburg) und Krüger (Berlin).

Der 31. Fußball-Städtefuchtschaft zwischen Berlin und Wien am Pfingstmontag im Olympia Stadion wird von folgenden Spielern bestritten: Berlin: Jahn; Appel; Krause; Buchmann; Stahr; Hansmann; Maier; Klotz; Berndt; Kern; Fabian; Wien: Hoff; Schall; Schmaus; Wagner; Ried; Hjalmar; Danreiter; Hahnemann; Binder; Deder; Vesper.

Strassenmeister Hörmann (München) wurde beim Rundstreckenrennen „Rund um Köln“, über 60 Kilometer, von dem hiesigen Krop nach einer Fahrzeit von 1:44:51 Stunden im Spurt mit einer Knalllänge geschlagen. Dritter wurde der Kölner Deder.

Die deutschen Schützen erkämpften sich am ersten Tag des deutsch-italienischen Länderkampfes im Wurfstandeschießen in Rom mit 470:467 Treffern (50 Tauben) eine knappe Führung. Bester deutscher Schütze war Koch (Berlin) mit 47 Treffern vor Dr. Schoebel mit 46 Treffern. Auch der beste Italiener, Molini, brachte es auf 47 Treffer.

Ein Handball-Städtefuchtschaft zwischen Karlsruhe und Mannheim wurde zum 19. Mai nach Karlsruhe vereinbart. Am gleichen Tag tritt der Deutsche Frauen-Meister VfR Mannheim in Karlsruhe gegen eine Stadtmannschaft an.

15 Uhr. Spielberichte und Abrechnungen gehen an den Spielleiter B. Kiffelig, Mannheim-Friedrichsfeld, Schleierstraße Straße 2, Kiffelig, Spielleiter.

Bez.: Rückspieltermine

- 26. 5. 40: Altheim — Friedrichsfeld
 - 27. 5. 40: Mannheim — 05 Mannheim
 - 28. 5. 40: Weinheim — Seidenheim
 - 29. 5. 40: Obingen — Friedrichsfeld
 - 30. 5. 40: Mannheim — Seidenheim
 - 31. 5. 40: Altheim — Weinheim
 - 1. 6. 40: Seidenheim — 07 Mannheim
 - 2. 6. 40: Friedrichsfeld — Weinheim
 - 3. 6. 40: Seidenheim — Altheim
 - 4. 6. 40: Mannheim — Obingen
 - 5. 6. 40: Friedrichsfeld — Karlsruhe
 - 6. 6. 40: Mannheim — Seidenheim
 - 7. 6. 40: Altheim — Weinheim
 - 8. 6. 40: Mannheim — Obingen
 - 9. 6. 40: Weinheim — 07 Mannheim
 - 10. 6. 40: Altheim — Seidenheim
 - 11. 6. 40: Mannheim — Obingen
- Restliche Termine folgen! Spielbeginn 15 Uhr. Kiffelig, Spielleiter.

HB-Vereinskalender

Verein für Hakenkreuz, Samstag, 11. Mai 1940
1. Handball-Männer — Turnerschaft Altheim.
— Sonntag, 12. Mai, 10 Uhr, Fußball, Rund um den Friedrichsfeld. Treffpunkt der Mannschaften (Jugend ab 10 Uhr) 10 Uhr im Lokal Hermann, H. 7, 40. — 20. 5. 40, 10 Uhr: 1. Handball-Frauen VfB 1846. — Pfingstmontag, 19. Mai 1940, 14.30 Uhr: 2. Jugend — Reichsbahn Heidelberg; 16 Uhr: 3. Jugend — Blau-Weiß Worms; 17 Uhr: 1. Handball-Frauen — VfB Heidelberg; 18 Uhr: Fremde Mädchen; 19 Uhr: 1. Jugend — SpB Sandhausen; 20. 5. 40, 11.15 Uhr: Pimper — SpB Sandhausen. — Neben Dienstag und Donnerstag ab 18 Uhr im Stadion: Training der Fußball-Liga. A. 1. Fußball-Jugend, Handball-Männer und Handball-Frauen sowie der Leichtathleten.
21. 5. 40, Sonntag, 10. Jugend — Germania Friedrichsfeld, 15 Uhr (Schülervereine); 1. Mannschaft — Germania Friedrichsfeld, 16 Uhr (Schülervereine). Die 2. Jugend und eine Seniorenmannschaft beitreten sich am den Stadtfußball „Rund um den Friedrichsfeld“, 11 Uhr. — Montag, 1. Pimpermannschaft — Friedrichsfeld, 10.30 Uhr (Schülervereine); 2. Pimpermannschaft — Friedrichsfeld, 9.30 Uhr (Schülervereine). — 22. 5. 40, Sonntag, Fußball, 1. Mannschaft — VfB 15 Uhr (Schülervereine); Jugend beim Fußballclub „Rund um den Friedrichsfeld“, sowie weitere Fußballmannschaften durch über Seniorenmannschaften. — Handball, Erste und zweite Mannschaft gegen Schifferhof, 14. und 15. Uhr (auf unserem Platz). — Montags, Fußball, 10. Mannschaften — VfB Weinheim, 15 Uhr (dort); Jugend — Weinheim, 14.30 Uhr (dort); Abfahrt 8 Uhr, Neckarauer Handbol.



Frühlingsspaziergang im Schwarzwald

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten
Ladenburg. Im Monat April wurden folgende Eintragungen in das Standesregister der Stadt Ladenburg vorgenommen: Geburten: 9. 4. Gretel, Tochter des Kaufmanns Hermann Quarg; 14. 4. Herbert, Sohn des Drebers Hans Hofherr; 26. 4. Gertrud Margarete, Tochter des Reichsgerichtsrats Edmund Beddaen. — Eheschließungen: 6. 4. Friedrich Krampf, Schreiner, und Fidia Jontz; 6. 4. Willi Becker, Hilfsarbeiter, und Wilma Schnabel; 20. 4. Karl Albert Carque, Müllermeister, und Rosa Köhler; 20. 4. Walter Griesheimer, Zeichner, und Maria Schäfer; 23. 4. Wilhelm Jumbrauel, Buchhalter, und Gertrud Ebler. — Sterbefälle: 13. 4. Margaretha Beymann Witwe geb. Kreier, 79 Jahre alt; 14. 4. Elisabeth Wegmann Witwe geb. Menges, 65 Jahre alt; 13. 4. Ernst Scherer, Unfallatteur aus Saarbrücken, 56 Jahre alt; 14. 4. Friederike Barischer Witwe geb. Bremer, 78 Jahre alt.
In den letzten Tagen wurden an einer Reihe von Häusern und Vorgärten die überflüssigen Eisengitter entfernt und durch die der Alt-Eisenabfuhr zugeführt. So manche Hof- und Gartenmauer bietet jetzt ein viel freundlicheres

hunderttausend Volksgenossen geröntgt

Dorbildlicher Einsatz des Amtes für Volksgesundheit in Baden

Am 2. Mai 1939 wurde in einem Mannheimer Großbetrieb die erste Reihenuntersuchung des Röntgentrupps des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP im Gau Baden durchgeführt...

sichere Heilung zu bringen und über die Volkseigene Tuberkulose mit der Zeit Herr zu werden. So wurde auch in Baden durch die Reihenuntersuchung zahlreichen Volksgenossen rechtzeitige Hilfe zuteil...

Der Nationalsozialismus und das Amt für Volksgesundheit der NSDAP haben entschlossen und mit Erfolg den Großkampagne die Tuberkulose ausgenommen. Das wichtigste Mittel in diesem Kampf ist die Reihenuntersuchung...

Wie uns der Leiter des Röntgentrupps in Baden, der alte Parteigenosse Fritz Plattner, in einer Unterredung mitteilte, wird demnächst mit einem erhöhten Einsatz der Röntgen-Reihenuntersuchung in Baden zu rechnen sein...

Organisation der Reihenuntersuchung maßgeblichen Amtswalter der Partei gefunden.

Während in den westlichen Demokratien die Pflege der Volksgesundheit zu Gunsten der plutokratischen Ausbeutung auf Schlimmste vernachlässigt wird, sorgt Deutschland mitten im Kriege erst recht für die Gesunderhaltung aller schaffenden Volksgenossen...

Serenaden im Heidelberger Schloßhof

Heidelberg. Am Kriegssommer 1940 werden die bei allen Besuchern Heidelbergs und im nördlichen Baden Süddeutschlands zu einem festen Begriff gewordenen Serenadenkonzerte im Heidelberger Schloßhof in erhöhtem Umfang durchgeführt werden...

Hebel-Feier in Karlsruhe

Karlsruhe. Am Vorabend des auf den 10. Mai fallenden Geburtstages Johann Peter Hebels begingen viele Freunde des alemannischen Dichters an dem Denkmal im Schloßgarten eine Feier, bei der Herrar Blatt im feierlichen Rede eine beziehungsreiche Ansprache hielt...

bielt und der Karlsruher Niederfranz Lieber des Dichters Vortrag.

Diernheimer Nachrichten

Pfingstfreude im Diernheimer Wald

Diernheim. Die Ortsgruppe der NSDAP ruft zur Feier des Pfingstfestes die Einwohnerschaft, insbesondere die Formationen, Gliederungen und angeschlossenen Verbände in einem Aufruf des Ortsgruppenleiters zur gemeinsamen Feier des Pfingstfestes im Diernheimer Wald auf...

KB Kleinanzeigen

2 Stellenangebote Frauen, 3 Stellenangebote Hauspersonal, 10 Möbl. Zimmer zu vermieten, 16 Verkäufe Allgemein, 17 Verkäufe Bekleidung, 18 Verkäufe Möbel, 20 Kaufgesuche Allgemein, 21 Kaufgesuche Fahrzeuge, 22 Kaufgesuche Fahrzeuge, 23 Kaufgesuche Fahrzeuge, 24 Kaufgesuche Fahrzeuge, 25 Kaufgesuche Fahrzeuge, 26 Kaufgesuche Fahrzeuge, 27 Kaufgesuche Fahrzeuge, 28 Kaufgesuche Fahrzeuge, 29 Kaufgesuche Fahrzeuge, 30 Kaufgesuche Fahrzeuge, 31 Kaufgesuche Fahrzeuge, 32 Kaufgesuche Fahrzeuge, 33 Kaufgesuche Fahrzeuge, 34 Kaufgesuche Fahrzeuge, 35 Kaufgesuche Fahrzeuge, 36 Kaufgesuche Fahrzeuge, 37 Kaufgesuche Fahrzeuge, 38 Kaufgesuche Fahrzeuge, 39 Kaufgesuche Fahrzeuge, 40 Kaufgesuche Fahrzeuge, 41 Kaufgesuche Fahrzeuge, 42 Kaufgesuche Fahrzeuge, 43 Kaufgesuche Fahrzeuge, 44 Kaufgesuche Fahrzeuge, 45 Kaufgesuche Fahrzeuge, 46 Kaufgesuche Fahrzeuge, 47 Kaufgesuche Fahrzeuge, 48 Kaufgesuche Fahrzeuge, 49 Kaufgesuche Fahrzeuge, 50 Kaufgesuche Fahrzeuge, 51 Kaufgesuche Fahrzeuge, 52 Kaufgesuche Fahrzeuge, 53 Kaufgesuche Fahrzeuge, 54 Kaufgesuche Fahrzeuge, 55 Kaufgesuche Fahrzeuge, 56 Kaufgesuche Fahrzeuge, 57 Kaufgesuche Fahrzeuge, 58 Kaufgesuche Fahrzeuge, 59 Kaufgesuche Fahrzeuge, 60 Kaufgesuche Fahrzeuge, 61 Kaufgesuche Fahrzeuge, 62 Kaufgesuche Fahrzeuge, 63 Kaufgesuche Fahrzeuge, 64 Kaufgesuche Fahrzeuge, 65 Kaufgesuche Fahrzeuge, 66 Kaufgesuche Fahrzeuge, 67 Kaufgesuche Fahrzeuge, 68 Kaufgesuche Fahrzeuge, 69 Kaufgesuche Fahrzeuge, 70 Kaufgesuche Fahrzeuge, 71 Kaufgesuche Fahrzeuge, 72 Kaufgesuche Fahrzeuge, 73 Kaufgesuche Fahrzeuge, 74 Kaufgesuche Fahrzeuge, 75 Kaufgesuche Fahrzeuge, 76 Kaufgesuche Fahrzeuge, 77 Kaufgesuche Fahrzeuge, 78 Kaufgesuche Fahrzeuge, 79 Kaufgesuche Fahrzeuge, 80 Kaufgesuche Fahrzeuge, 81 Kaufgesuche Fahrzeuge, 82 Kaufgesuche Fahrzeuge, 83 Kaufgesuche Fahrzeuge, 84 Kaufgesuche Fahrzeuge, 85 Kaufgesuche Fahrzeuge, 86 Kaufgesuche Fahrzeuge, 87 Kaufgesuche Fahrzeuge, 88 Kaufgesuche Fahrzeuge, 89 Kaufgesuche Fahrzeuge, 90 Kaufgesuche Fahrzeuge, 91 Kaufgesuche Fahrzeuge, 92 Kaufgesuche Fahrzeuge, 93 Kaufgesuche Fahrzeuge, 94 Kaufgesuche Fahrzeuge, 95 Kaufgesuche Fahrzeuge, 96 Kaufgesuche Fahrzeuge, 97 Kaufgesuche Fahrzeuge, 98 Kaufgesuche Fahrzeuge, 99 Kaufgesuche Fahrzeuge, 100 Kaufgesuche Fahrzeuge.

Mieten und Vermieten, Wohnungstausch, 4 Zimmer (mit Diele) Glückstraße gegen, 6-7 Zimmer zu kaufen gesucht, Reichsdienststelle sucht Büroräume ca. 6 Zimmer, mögl. Stadtmitte

Stellenanzeigen, ich stelle ein: Mehrere Sattler (gebühte Handwerker), 1 Lederstanzer und mehrere Hilfsarbeiter, Wilh. Brand, Heidelberg, Treibriemen- und Lederwarenfabrik

Kraftfahrzeuge, Auto, Mercedes-Benz, Siewerwagen, Motorradanhänger gut bereit, 6 Kundständer Lastwagenreifen

Einer nimmt es, zweien hilft es, Kalknährsalz BROCKMA, Zu haben in den Apotheken und Drogerien in Mannheim

Kontorist (in), mit Kenntnissen im Maschinenschreiben für leichtere Arbeiten zum baldigen Eintritt gesucht

Mädchen für Hausarbeit, (nicht toden), unbedingt ehrlich und fleißig, per fot. oder später gesucht

Zuverlässiges Kinderfräulein, mit Kochkenntn., von Geschäftsfrau für tagelänger auf Anfang Juni gesucht

Hausangestellte, für kleineren Villenbauhaushalt gesucht, Anfragen: Herrschmied Nr. 200/37

Bedienung, für Garten, auch amstellbeweise, sofort gesucht, Park-Konditorei - O 7, 18

Ladenkassiererin, die in Textil-Einzelhandel geschäft als solche schon tätig war und mit den einschlägigen Nebenarbeiten vertraut ist

Lehrmädchen, für den Verkauf - Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Mädchen, gefucht. für Hausdienst mitzuarbeiten, für sofort gesucht

Wir suchen für unsere Gefolgschaft 2-5-Zimmerwohnungen für sofort oder später. - Angebote an: Siemens-Schuckertwerke AG. ZN Mannheim - N 7, 18 - Sekretariat

Pfingst-Programme

die Freude
bringen!

Heinz Rühmann
neuer großer Regie-Erfolg!

Lauter Liebe

mit Martha Feller, Rolf Weh,
Jlca Stohrwa, Helim, Wolf,
Hansi Arnstadt, K. Leibelt
Gretl Theimer

ALHAMBRA
3.00 5.30 8.00

Das reiz. Lustspiel
mit der großen Besetzung

Polterabend

mit Rudi Godden - Camilla Horn
Dr. Weiser - M. Andergast
Ralph A. Roberts

SCHAUBURG
3.00 5.30 8.00

Hannelore Schroth
in dem Terra-Lustspiel

Weißer Flieder

mit Mady Rahl - Elga Brink
Hans Holt - Paul Henckels
Victor Jansen - Rudolf
Schündler

SCALA-CAPITOL
Lindenhof u. Meßplatz
Scala: 4.00 5.30 8.00
Capitol: 4.10 6.10 8.30

Heinz Rühmann
auf dem See - da bleibt
kein Auge trocken!

Fräulein

Regie: Carl Lamac / In Neuauflührung
HEINZ RÜHMANN
HANS MOSER
JARMILA NOVOTNA - HANS HEINZ SOULMANN
CHARLOTT DAUDERT - MAX GULSTORFF -
RUDOLF CARL - FRANZ SCHAFFHEITUN

Und die Schläger der Film-Operette:
„Willst Du nicht, was ein Herz voller Sehnsucht begehrt?“
„Willst ich, was morgen mein Liebest ist?“
„Schätz, ich bill' Dich, komm heut' Nacht!“
„Willst Du?“

Nach dem außergewöhnlichen Erfolg
der seinerzeitigen Neuauflührung
zeigen wir diese herrliche Operette
heute und morgen
abends 10.50 Uhr
in 2 großen Spät-Vorstellungen
NUR ALHAMBRA P 7, 23
Besorgen Sie sich Karten im Vorverkauf!

REGINA
LICHTSPIELE MANNHEIM-NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt

Pfingstmontag letzter Tag!
Hannelore Schroth, Elga Brink, Hans Holt, P. Henckels
in dem Terra-Lustspiel

Weißer Flieder

Mutter und Tochter im Wettstreit um denselben
Mann, das ergibt tausend köstliche Situationen und
einen unterhaltsamen Film
Beginn: 4.10 6.15 8.15
An beiden Feiertagen große Jugend-
vorstellungen jeweils um 2.00 Uhr
Pfingstmontag:
„Böse Buben im Wunderland“ mit Dick und Doof

Stellvertreter: Hauptgeschäftsführer: Dr. Jürgen Bach-
mann. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag
und Druckerei GmbH, Mannheim, R 2, 14/15, Ruf 354 21

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

**Lachen ist die Devise
unseres Pfingstprogramms**

Ein Film, der allen Freude macht

Der Privatsekretär

Ein Lustspiel nach dem Roman
„Haus Kiepergäß und seine Gäste“

Gustav Fröhlich - Maria Andergast
**Theo Lingens - Fita Benkhoff - Paul
Henckels - Rud. Carl - Carsta Löck**

Wochenschau:
Der 4. Bericht von den Kämpfen in Norwegen
Beg.: Pfingst-Samstag u. -Montag 2.00 3.20 5.35 8.00
Jugendliche nicht zugelassen! Ruf 439 14

Heute Samstag **2 Uhr**
zum letzten Male
Schneewittchen u. die 7 Zwerge

Pfingstfreuden

durch das schöne Programm in der

Libelle

heute, morgen, übermorgen 90 Uhr
Morgen und übermorgen auch 16 Uhr

Julius Ohlsen
der humorvolle Plauderer jagt an!

Cemp u. Co.
Jongleurkunst von gestern und heute

Marylin u. Garray
das Tanzpaar der Sonderklasse

Madeleine Dinon
ein Lachen für alle

3 Condora
die Sensation am hohen Trapez

Stups der Musikal-Komödiant

Vorverkauf: heute, morgen, über-
morgen von 15-17 Uhr und ab 18 Uhr

2
Pfingst-Feiertage
im

**Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim**

täglich von 11.30 bis 13.00 Uhr

Früh-Konzert
täglich nachmittags und abends

Groß-Konzerte
mit Sonder-Darbietungen durch
Feitz Fegbeutel
EINTRITT FREI!

PALAST

Das große Pfingstprogramm

**Karl Ludwig Diehl
Brigitte Horney
Willy Birgel**

Ein unvergeß-
licher Film!

Ein großer
Film!

**Ein Mann will
nach Deutschland**

Der große Ufa-Film

Die sensationelle Gefangen-
nahme - Abenteuer! - Flucht
in einem kleinen Boot -
Hunger, Durst, Entbehrung.
Die große Liebe einer Frau.
Rettung durch deutsche
Torpedoboote

Die neueste Kriegswochenschau!
Jugend zugelassen
Tgl. 4, 6, 8.05. Pfingst. ab 2 Uhr

**Stadtschänke
„Düelacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte
für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Restaurant Jägerlust-Dehüs

Friesenheimer Insel - Fernsprecher 510 46

Zu erreichen
mit Linie 10
(Entladung)

Spezialität: **Frische Rheinfische**
30 Gramm Fett, Butter oder Margarine in Marken-erhöfentlich

Weinhaus Hütte an 3, 4

und im
Heurigen täglich Stimmungskonzert

**Klavierklassen
Hanni Werber-Römer**

Freitag, den 17. Mai, 19.45 Uhr
im eigenen Vortragssaal B 2, 15

**Klavier-Abend
Ruth Lochner**

Studierende der Ausbildungsklasse

J. S. Bach: Toccata d-moll;
Beethoven: Sonate d-moll, op. 31 Nr. 2;
Reger: Telemann-Variationen, op. 134 B-dur

Eintritts-Ausweis (50 Pfg.) nur Dienstag und
Mittwoch in B 2, 15 erhältlich.

**Schenkt Blumen
zum Muttertag**
Sonntag, 19. Mai

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manu-
skripten. Sie verhindern
dadurch unliebsame
Reklamationen.

Lichtspiel-
haus **Müller**

Ab heute: Ein Film mit Laune,
Witz u. Temperament

**Die gute
Sieben**

nach der gleichnamigen Komödie
von Adalbert Zinn

mit Johannes Riemann, Käthe Haack,
Gerda Maurus, Alice Treff,
Marie Bard, Harald Paulsen

Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner

Neueste Ufa-Film, Kulturfilm
Beg.: 4.30, 6.30, 8.10. Jug. n. zugel.

Zu Pfingsten nach Rohrholz!

Besucht das beliebte Ausgabelokal
„Zum Deutschen Hof“
im Schwetzingen Spargelgebiet.
Endstation von Mannheim - Rheinau.
Inhaber: Eugen Schütler

Wir haben II. abzugeben:

Nutzeisen

aus Abbrüchen, wie Träger, U-
und Kesselbleche, Rohre, Bleche,
Munition, ferner: Trans-
missionen, eiserne Treppen.

Kloß & Henkemann
Schrottagarabau, Lager Rhein-
tafelstraße 12. — Fernruf 431 66.

**National-Theater
Mannheim**

Samstag, den 11. Mai 1940

Vorstellung Nr. 272 **Die Weibler** v. R. 11

1. Sondermiete v. Nr. 11

Die Weibler

Nach einer Novelle von Alexander
Lammas zu einem Lustspiel von
Hans Hallsberg, bearb. von
Sigmund Graf

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.00

**Es geht
um Punkte**

Nur Qualität gibt
ihnen volle n
Gegenwert!

Fuchs-Stoffe
waren stets ein
Begriff für Quali-
tät. Darum jetzt
erst recht zu

**Hermann
Fuchs**

Mannheim
an den Planken

Kleiderstoffe
Wollwaren
Wäsche
Strümpfe
etc.

**Tomaten-
pflanzen**
Hauer, S 6, 10

Samenfachgeschäft
Ruf 200 38

**Schreibe
geräuschlos
mit**

**CONTINENTAL
SILENTA**

J. Bucher
MANNHEIM-87,3
111. 24224

**Bei telefonischen
Anzeigen**

gibt es leicht Mißverständnisse.
Fehler können entstehen, die durch
nicht mehr gut gemacht werden
können. Aus diesem Grunde ist es
am und für sich unerwünscht, daß
Anzeigen telefonisch aufgegeben
werden, und es ist immer besser
und auch sicherer, wenn Sie Ihre
Anzeigen an unserem Schalter oder
schriftlich in Auftrag geben. Im
zeitraubende Buchungsarbeiten bei
kleinen Anzeigen zu vermeiden,
können wir Anzeigen im Betrag
bis zu RM 2,- nicht mehr telefonisch
annehmen.

HAKENKREUZBANNER

UFA-PALAST

Drei beliebte Schauspieler,
die ihre Rollen, jeder auf
seine persönliche Art, mit
Scharm, mit Witz und an-
steckender Fröhlichkeit aus-
füllen und die Besucher auf
das Beste unterhalten!

**LUISE ULLRICH
VIKTOR STAAL
JOHANNES HEESTERS**

Limbofilm

Ein entzückender Ufa-Film
mit

**Charlott Daudert
Dorit Kreysler
Hans Brausewetter
Charlotte Schellhorn**

Spielleitg.: **K. G. KUIB**

Neuester Ufa-Wochenschauer mit!

Anfangszeiten:

Samstag	3.00	5.30	8.15	Uhr
Pfingst.	1.45	3.45	6.00	8.15

Nicht für Jugendliche!

**National-Theater
Mannheim**

Samstag, den 11. Mai 1940

Vorstellung Nr. 272 **Die Weibler** v. R. 11

1. Sondermiete v. Nr. 11

Die Weibler

Nach einer Novelle von Alexander
Lammas zu einem Lustspiel von
Hans Hallsberg, bearb. von
Sigmund Graf

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.00

Fortsetzung des Theaterfestivals:

**Im Neuen Theater im
Roiengarten**

Samstag (Pfingsten), 12. Mai: **Der
Graf** — zum ersten Mal
„Großer Herr auf kleiner Insel“
Lustspiel von Just Söden und
Albert Stiller, Anfang 20 Uhr,
Ende etwa 22 Uhr.

Sonntag (Pfingsten), 13. Mai: **Der
Graf** — zum ersten Mal
„Großer Herr auf kleiner Insel“
Lustspiel von Just Söden und
Albert Stiller, Anfang 20 Uhr,
Ende etwa 22 Uhr.

Montag, 15. Mai: **Für die Welt
durch Freude**: Kulturtag
Mannheim, Pioniergruppe 7-9, 10
bis 188, 200 und Jugendgruppen
Nr. 1-1700, Gruppe D Nr. 1 bis
900: „Großer Herr auf kleiner In-
sel“, Lustspiel von Just Söden und
Albert Stiller, Anfang 19.30
Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.

Dienstag, 16. Mai: **Für die Welt
durch Freude**: Kulturtag
Mannheim, Pioniergruppe 1-21, 4
bis 63, 87, 307-319, 321-331,
351-392, 508-510, 519-523,
529-540, 549-550, 559-573,
580, 589, 599, 605-620, 642 bis
616, 689, Gruppe D Nr. 1-900
„Cavalleria rusticana“, Oper von
Pietro Mascagni; hieron: „La
Bohème“, Oper v. R. Veracini
v. 1836, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Mittwoch, 19. Mai: **Freier Vortrag**
„Großer Herr auf kleiner Insel“
Lustspiel v. Just Söden und Al-
bert Stiller, Anfang 20 Uhr,
Ende etwa 22 Uhr.

**Die Par-
gegebenen
ien Haha
Birkung d
beziehung
reits zu
man die
den verbr
freie Stad
am Freitag
lay Schein
alle Re
deutsche**

**Die Par-
gegebenen
ien Haha
Birkung d
beziehung
reits zu
man die
den verbr
freie Stad
am Freitag
lay Schein
alle Re
deutsche**

**Die Par-
gegebenen
ien Haha
Birkung d
beziehung
reits zu
man die
den verbr
freie Stad
am Freitag
lay Schein
alle Re
deutsche**

**Die Par-
gegebenen
ien Haha
Birkung d
beziehung
reits zu
man die
den verbr
freie Stad
am Freitag
lay Schein
alle Re
deutsche**

**Die Par-
gegebenen
ien Haha
Birkung d
beziehung
reits zu
man die
den verbr
freie Stad
am Freitag
lay Schein
alle Re
deutsche**

Das C
macht gi
Das hä
Gmael, da
den Wüde
beherricht,
Der Kom
fangenen

Das Pa
eine strog
ter Führ
unter G
mittel r
zung nicht
angreifend
Kampf get
Abteilung
zung ihre

Groß

Das C
macht gi
Das deu
ten der h
burgischen
pen in Ho
und ist, tr
ten und Z
tendem W
truppen fi
und im P
rungsaufg
Im tolle
der Luftw
dem sie 2
bauten, M
griffen, S
fen durch
fürten, D
Starheit ü
gen.

Mit ma
Luftwaffe
angriff ge
waffe in
landen, 72
bis 400 fe
nidtet, zah

Die Par-
gegebenen
ien Haha
Birkung d
beziehung
reits zu
man die
den verbr
freie Stad
am Freitag
lay Schein
alle Re
deutsche

Kus eine
Suite“ fo
nen, daß